

DABEI

10

Jahre
Nachhaltiges
Wirtschaften

1.258 Module reines Gewissen

Energieerzeugung im Eigenbetrieb

Nachhaltigkeit¹⁰

Zehn Männer für die Zukunft

Die Kraft der guten Tat

Von Menschen, Mut und Märkten





**AMPERA
ERLEBEN**
Elektrisch fahren für alle



Der neue **OPEL AMPERA**

**IN HEIDELBERG EXCLUSIV BEI UNS!
AUTOHAUS DECHENT. WWW.DECHENT.DE**



Wir leben Autos.

Topauszeichnungen, eine begeisterte Presse und überwältigende Reaktionen auf der Straße – wer das erste Mal den Opel Ampera fährt, spricht nicht mehr vom FAHREN, sondern vom GLEITEN! Erleben Sie das erste Fahrzeug mit permanent elektrischem Antrieb in Europa, das ohne Kompromisse im Alltag genutzt werden kann.

- innovatives Antriebskonzept mit einer Reichweite von über 500 Kilometern¹
- Hightech-Design, sportliche und aerodynamische Linienführung
- 5 Sterne im Euro NCAP Crashtest



JETZT PROBE FAHREN!

Kraftstoffverbrauch in l/100 km (gewichtet, kombiniert): 1,2; CO₂-Emission (gewichtet, kombiniert): 27 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse A+

¹Die typische elektrische Reichweite wurde ermittelt im Batteriemodus mit vollständig geladener Batterie, bei gemäßigter Fahrweise, normalen Verkehrsbedingungen und Durchschnittstemperatur ohne aktivierte elektrische Verbraucher. Die elektrische Reichweite kann durch die Fahrweise deutlich beeinflusst werden. Die Gesamtreichweite setzt sich aus der offiziellen elektrischen Reichweite im Batteriemodus und der zusätzlichen Reichweite mit dem benzinbetriebenen Bordgenerator zusammen. Sie wurde ermittelt aufgrund des kombinierten Verbrauchs (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007).

Autohaus

Dechent
www.dechent.de

Autohaus Dechent GmbH & Co. KG
Speyererstr. 11
69115 Heidelberg
Telefon: 0 62 21/531-0

Autohaus Dechent GmbH & Co. KG
Altrottstr. 41
69190 Walldorf
Telefon: 0 62 27/6 13 44



**Liebe Leserinnen und
Leser, liebe Teilnehmer-
innen und Teilnehmer,**

sie alle sind dabei: Von Handwerksbetrieben über IT-Unternehmen bis hin zu sozialen Einrichtungen ist das Heidelberger Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern heute ein Erfolgsmodell.

Als Stadt haben wir uns mit gutem Grund einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben, um Heidelberg für heutige und künftige Generationen verantwortungsvoll und lebenswert zu gestalten. Das Projekt ist hierbei ein wichtiger Baustein, der uns besonders am Herzen liegt und sich seit einem Jahrzehnt bewährt.

Nachhaltiges Wirtschaften hat sich nicht nur in Heidelberg als feste Größe etabliert, auch unsere Nachbargemeinden Eppelheim und Schriesheim machen mit. Landesweit hat unser Projekt Vorbildcharakter: Das Umweltministerium des Landes hat das Heidelberger Konzept übernommen und bietet es unter dem Namen „ECOfit“ in ganz Baden-Württemberg an.

Für uns alle bietet das Projekt vielfältige Chancen für mehr Nachhaltigkeit. Als Stadt unterstützen wir gezielt beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems. Städtische und externe Experten beraten und zeigen, wie Betriebsabläufe optimiert und Energiekosten gesenkt werden können und somit auch Geld gespart werden kann. Hiervon profitieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur aus Unternehmenssicht, sondern tragen außerdem mit jedem Schritt zu einer nachhaltigen Entwicklung Heidelbergs bei.

Über die vergangenen Jahre hinweg ist zwischen Stadt und den Teilnehmerinnen und Teil-

nehmern ein besonders intensiver und vertrauensvoller Kontakt entstanden. Das Projekt trägt auf diese Weise dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Unternehmen auf eine ganz neue Basis zu stellen. Hierdurch können wir gezielt den Mittelstand in unserer Stadt und Heidelberg als entwicklungsstarken Wirtschaftsstandort fördern.

Das Schöne ist: Jeder Unternehmer kann über *Nachhaltiges Wirtschaften* für sein Umweltmanagement individuelle Lösungen finden. Ich bin immer wieder davon beeindruckt, welche Kreativität die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hierbei mitbringen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen für das große Engagement und freue mich auf weitere Ideen und Projekte.

Das Magazin zeigt Ihnen, was das Projekt ausmacht und wie viele Facetten *Nachhaltiges Wirtschaften* haben kann. Die Teilnahme ist überwältigend. Bitte nutzen Sie daher den Appendix, um sich von der Vielfalt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ihrer Maßnahmen selbst zu überzeugen und mit ihnen in Kontakt zu treten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen. Lassen Sie sich von den vielen spannenden Reportagen, Interviews und Berichten zum Mitmachen inspirieren – seien auch Sie bei unserem Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* dabei.

Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

dabei sein

Seite 7

**FÜNF FRAGEN
AN DEN UMWELT-
MINISTER**MdL Franz Untersteller im
Gespräch

Seite 8

**HEIDELBERGS WIRT-
SCHAFTSWUNDER**Standortvorteil
Nachhaltiges Wirtschaften

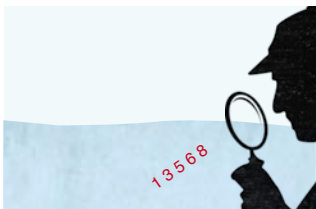
Seite 12

GREEN ECONOMY
EMAS, NAWI, ECOfit & Co.
als Wegbereiter

Seite 16

**BADEN-WÜRTTEM-
BERG GOES GREEN**
WIN-Initiative und
Umweltpreisedarauf zählen

Seite 17

**NACH-
HALTIGKEIT¹⁰**Die gebündelten Kompetenzen
der Projektkommission

Seite 22

**SCHLARAFFENLAND
FÜR KOSTEN-
DETEKTIVE**

Controlling zahlt sich aus



Seite 24

**DA WERDEN DIE
ARBEITGEBER WACH**Dr. Ing. Willi Hanf über
Arbeitssicherheitdarauf zählen

Seite 27

**DER MANN DER
ERSTEN STUNDE**Hans-Günter Bredtmann
begleitet NAWI seit zehn
Jahrendaran arbeiten

Seite 29

**BLICK DURCH DEN
FÖRDERDSCHUNDEL**Wie Investitionen sich
auszahlendamit rechnen

Seite 33

**DAS
MATROSCHKA
PRINZIP**Sparen durch
Servervirtualisierung

Seite 36

**GUTES KLIMA,
KLICK FÜR KLICK**Das umweltbewusste
Büro

Seite 38

**1.258 MODULE
REINES GEWISSEN**Wenn Betriebe Energie
erzeugen

Seite 41

**DENK KLEIN,
SPAR (F)EIN**Verbrauchsoptimierung
in Augustinum und
Schmieder Kliniken

damit rechnen

Seite 43

**ZWISCHEN TRADITION
UND TORTE**Abwärme und Abfall als Energie
nutzen

Seite 48

**VERWERTEN STATT
ENTSORGEN**Ressource Abfall – ein
Stuckateur berichtet

Seite 50

**REGENWASSER
MARSCH**Stadtgärtnerei autark von
Trinkwasser

Seite 54

BIERISCH GUTDas Wassermanagement der
Heidelberger Brauerei

Seite 56

**MOBILITÄT NEU
DENKEN**Umweltbewusst unterwegs
seindafür einsetzen

Seite 60

**EIN GANZ NORMALES
LEBENS EBEN**In der Ausbildung
mit Orthos e. V.

Seite 64

HUMANKAPITAL 2.0

Mitarbeiter mit Motivation

Seite 67

**DIE KRAFT DER
GUTEN TAT**Drei Beispiele für
beispielhaftes Engagementdahinter stehen

Seite 70

BUSINESS AS UNUSUALNAWI-Macher Dr. Zirkwitz,
Dr. Winkler und Keller im
Gesprächdabei sind

Seite 73

DER APPENDIXHeidelberger Firmen
stellen sich vor

104
Firmen

IMPRESSUM*Herausgeber*Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und
Energie, Stadt Heidelberg
Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Stadt Heidelberg*Koordination, Konzeption, Gestaltung & Text***KONTEXT**KOMMUNIKATION
Heidelberg/Berlin
www.kontext-kom.de*Projektkoordination, Konzeption*

Markus A. Fuchs

Konzeption, Redaktion & Text

Marco Brückl, Susanne Jung, Katharina Schürer

Artdirection & Layout

Judith Hehl

Fotografie

Christian Buck

Illustration

Nina Eggemann

Druck

Baier Digitaldruck GmbH, Heidelberg

Papier»Circleoffset White« Recycling-Offsetpapier aus
100 % Altpapier, ausgezeichnet
mit dem Blauen Engel und EU Eco-LabelClimatePartner^o
klimaneutralDas Magazin wurde
klimaneutral produziert

Druck | ID: 53203-1209-1008

GEFÖRDERT DURCH

**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Unsere Leidenschaft ...

... ist es, durch individuelle Badgestaltung die Lebensqualität unserer Kunden zu steigern und durch umweltfreundliche Heiz- und Haustechnik die Energie unserer Kunden zu sparen.

Wir, Wolfgang und Stefanie Wurster und das Team der Firma Janssen, stellen uns für Heidelbergs Klima auf den Kopf.

Denn ganz nach dem Motto „Klima sucht Schutz in Heidelberg“ haben wir unser neues Firmengebäude aus- und umgebaut.



Im Wellengewann 4
69123 Heidelberg
Telefon 0 62 21 - 75 92 50

www.janssen24.de

Ausgezeichneter Betrieb im Rahmen
des Projektes der Stadt Heidelberg



Nachhaltiges
Wirtschaften

[2012]

FÜNF FRAGEN AN FRANZ UNTERSTELLER

Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg



1. „Wer – wenn nicht wir – zeigt, dass wir Nachhaltigkeit können.“ So selbstbewusst benennt Ministerpräsident Winfried Kretschmann den Stellenwert der Nachhaltigkeit als eines der zentralen Themen in Baden-Württemberg. Was sind die Ziele Ihrer neuen Nachhaltigkeitsstrategie?

In der Tat ist Nachhaltigkeit die Richtschnur für unser politisches Handeln in Baden-Württemberg. Mit der neuen Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt die Landesregierung das Ziel, nachhaltige Entwicklung auf Schwerpunktthemen zu konkretisieren und damit besser operabel zu machen. In einem ersten Schritt werden wir die Themen „Klima und Energie“, „Ressourcen“ (Rohstoffe, Fläche, Biodiversität, Natur und Umwelt) und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in den Vordergrund rücken. Für diese Schwerpunktthemen werden wir Aktionsprogramme auf den Weg bringen, die gezielt aktuelle Problemstellungen aufgreifen und dafür konkrete Lösungsansätze aufzeigen. Außerdem wollen wir künftig die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsstrategie einem Monitoring unterziehen, um zu erfahren, ob wir noch „auf Kurs“ sind oder nachsteuern müssen. Mit der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) werden wir zukünftig die Wirtschaft in Baden-Württemberg noch besser einbinden können.

2. Wie bewerten Sie die Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung?

98 Prozent aller Unternehmen in Deutschland sind der Wirtschaftskategorie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zuzurechnen. KMU haben einen Anteil von rund 40 Prozent am Bruttoinlandsprodukt und stellen über 50 Prozent der Arbeitsplätze bereit. Gerade in Baden-Württemberg sind diese Unternehmen mit ihrer hohen Flexibilität und Innovationskraft ein Garant für unsere Wirtschaftskraft und unsere erfreulich geringen Arbeitslosenzahlen. Das Potenzial der KMU für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung ist somit enorm. Im Initiativkreis der WIN komme ich regelmäßig mit Unternehmensvertretern zusammen, um im Dialog innovative Ideen für zukunftsfähige Programme zu entwickeln. So wurden neue Vorschläge wie die Entwicklung eines Ausbildungsgangs „Ressourcenscout“, die Einrichtung eines Kompetenznetzwerks „Energieeffizienz“ und die kooperative Steuerung von Versorgungsnetzen in Gewerbegebieten auf den Weg gebracht.

3. Welche konkreten Förder- bzw. Einsparmaßnahmen rund um die unternehmerische Verantwortung haben sich nach Ihrer Erfahrung besonders bewährt?

Es ist mir sehr wichtig, Unternehmer durch zielorientierte Beratungsangebote beim betrieblichen Umweltschutz zu unterstützen. Besonders bewährt haben sich unsere Förderprogramme. Sie erleichtern kleinen und mittleren Unternehmen unter Anleitung eines fachkundigen Beraters in kleinen Gruppen den Einstieg in das Umweltmanagement – wie beim Förderprogramm ECOfit oder bei „EMAS im Konvoi“, das bis zum Abschluss einer umfassenden Öko-Auditierung nach der Europäischen EMAS-Verordnung führt. Beide Förderprogramme verfolgen den gleichen Ansatz: Lernen von und mit anderen, praxiserprobte Hilfestellung und gegenseitiges „unter die Arme greifen“. Wie die Erfahrungen zeigen, bleiben viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nach Abschluss dieser Projekte über Netzwerke in einem intensiven fachlichen und kreativen Austausch.

4. Ist das im Jahr 2005 gestartete Kooperationsprojekt ECOfit ein Vorbild für zukünftige Vorhaben im betrieblichen Umweltschutz und darüber hinaus?

ECOfit ist ein erfolgreiches Projekt, das Unternehmen beim Einstieg in den betrieblichen Umweltschutz unterstützt. Ein Erfolgsfaktor ist aus meiner Sicht der Konvoi-Ansatz, der auf das gemeinsame Ansteuern eines Ziels und die Bildung von Netzwerken setzt. Dieser konzeptionelle Ansatz lässt sich ohne Probleme erfolgreich auf andere Projekte übertragen.

5. ECOfit hat sich an NAWI orientiert, das 2012 sein zehnjähriges Jubiläum feiert. Was kann die Landesregierung von einer Kommune wie Heidelberg lernen?

Die Kommunen können durch die Nähe und den Kontakt zu den örtlich ansässigen Unternehmen mit Hilfe geeigneter Initiativen wichtige Beiträge zum betrieblichen Umweltschutz und nachhaltigen Wirtschaften leisten. Das Projekt NAWI der Stadt Heidelberg ist hierfür ein herausragendes Beispiel und diente zu Recht als Vorbild für ECOfit. Zur Erreichung der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg wird das Land weiterhin auf Unterstützung durch die Kommunen setzen.

DIE WIRTSCHAFTS- WUNDER VON HEIDELBERG

NAWI Heidelberg oder eines der größten Nachhaltigkeitsnetzwerke Deutschlands entsteht

Text Susanne Jung

Umweltamt der Stadt Heidelberg wird gegründet.
(26.9.1990, RNZ)

1990

Klimaschutz Heidelberg
Handlungsorientiertes
kommunales Konzept zur
Reduktion von
klimarelevanten
Spurengasen für die
Stadt Heidelberg
1992



Mit Unterzeichnung der Aalborg-Charta² verpflichtet sich Heidelberg zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

1994

1992

Projekt „umweltfreundliches Gastgewerbe“.
Erstes kommunales Klimaschutzkonzept¹ erstellt von ifeu (Heidelberger Institut für Energie und Umwelt).

Jetzt eigenständiges Amt für Umweltschutz

Chief als 1. Oktober wird Manfred Böhler – zuvor Abteilungsleiter für Umweltschutz – ernannt

Die Gründung des Umweltamtes ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Stadt Heidelberg. Bislang war die Umweltschutzarbeit in verschiedenen Ämtern verteilt. Mit der Einrichtung des eigenständigen Amtes für Umweltschutz wird die Arbeit koordiniert und effizienter gestaltet. Das Amt wird von Manfred Böhler geleitet, der zuvor als Abteilungsleiter für Umweltschutz tätig war. Die Aufgaben des Amtes umfassen die Beratung der Stadtverwaltung und der Bürger in Umweltangelegenheiten, die Durchführung von Umweltschutzmaßnahmen sowie die Koordination von Projekten im Bereich Umweltschutz.



Das Projekt Nachhaltiges Wirtschaften Heidelberg – kurz NAWI – ist seit zehn Jahren erfolgreich: Mehr als 100 kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) haben teilgenommen und entdeckt, wie sie ressourcen- und umweltschonend wirtschaften und sich sozial engagieren können.

Wenn die Zeit reif ist für eine Idee, dann braucht sie Menschen mit Motivation, Zielstrebigkeit und Überzeugungskraft: Vor mehr als 20 Jahren wurde mit der Gründung des Umweltamts – mittlerweile in Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie umbenannt – in Heidelberg ein Mei-

lenstein für den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt gesetzt.

NAWI wurde am „Runden Tisch Nachhaltiges Wirtschaften“ entwickelt. ifeu, das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg, konzipierte ein Umweltmanagementverfahren nach dem Vorbild des Öko-Audit-Verfahrens EMAS. Wichtigster Unterschied: Als ‚Light-Version‘ stellt es niedrigere Anforderungen an den organisatorischen Aufwand und die Kosten.

Gemeinsam stärker

Arqum, KliBA, ifeu, Orthose V., das Agenda-Büro, die Projektkommission – von Anfang an setzt das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und

Standortvorteil NAWI

Nachbargemeinden Eppelheim und Schriesheim kooperieren mit Heidelberg

» **Nachhaltiges Wirtschaften** regt zum Nachdenken und Handeln an. Dies haben die Stadt Eppelheim und verschiedene ansässige Firmen beherzigt. Die Ergebnisse waren alle positiv und sind nachhaltig. Im Namen aller bisher Beteiligten gratuliere ich zum Jubiläum und hoffe, dass die Idee noch lange lebt und Früchte trägt. «

Bürgermeister Dieter Mörlein, Eppelheim
www.eppelheim.de

» Das Kooperationsprojekt **Nachhaltiges Wirtschaften** bietet den Schriesheimer Betrieben und Einrichtungen Unterstützung, um eine nachhaltige Wirtschaftsweise umzusetzen und somit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Für Schriesheim stellt die Unterstützung durch das „Nachhaltige Wirtschaften“ einen Standortvorteil im Vergleich zu anderen Standorten dar, weil sie eine aktive Bestandspflege und Betreuung der Unternehmen vor Ort bedeutet. «

Bürgermeister Hansjörg Höfer, Schriesheim
www.schriesheim.de

„Runder Tisch Umweltwirtschaft“ vom Umweltamt initiiert; ifeu entwickelt Managementsystem „Nachhaltiges Wirtschaften“ für kleine und mittlere Unternehmen Heidelbergs.

1998

Mit dem Projekt „Bäcker und Umwelt“ entsteht eine der energieeffizientesten Backstuben Europas: Einsparungen von 120 Tonnen CO₂ im Jahr.

2000

1997

Gemeinderat verabschiedet Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010.

1999

Umweltamt stellt Projektantrag für NAWI an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die 50 Prozent Förderung zusagt.

Energie auf Partner und Mentoren, die durch Kompetenz, Erfahrung und Engagement überzeugen. Wie Pioniere kennen und finden sie gemeinsam Möglichkeiten und Wege für nachhaltiges Wirtschaften in einer zunehmend komplex werdenden Wirtschaftswelt.

Lokal denken, global handeln; kleine Schritte, großer Fortschritt – und gutes Vorbild: Das 2005 vom Land Baden-Württemberg initiierte Projekt ECOfit orientiert sich am Heidelberger NAWI-Modell.

Teilnehmer gewinnen

Neuland Akquise: Eine Herausforderung ist es, Unternehmen zu bewegen an NAWI teilzunehmen. Von „mein Unternehmen ist zu klein“ bis „ich bin misstrauisch gegenüber Ämtern“ reichen die Be-

denken. Vorbehalte werden schnell abgebaut, wenn die Unternehmen mit NAWI starten. Der breite Mix an Branchen macht die Teilnahme auch wegen der vielfältigen Kooperations- und Erfahrungsaustauschmöglichkeiten zum Gewinn. Mittlerweile ist eines der größten Nachhaltigkeitsnetzwerke Deutschlands entstanden, dessen Mitglieder sich als lokale Wirtschaftselite sehen.

Für die Umwelt und das eigene Unternehmen lernen

Nach dem Motto „Angebote statt Verbote“ unterstützt das Projekt NAWI die teilnehmenden Unternehmen dabei, die Umwelt zu entlasten und gleichzeitig Kosten zu sparen. In sechs Workshops geht es um Basisthemen wie Gefahrenstoffe, Ab-

¹ Handlungsorientiertes kommunales Konzept zur Reduktion von klimarelevanten Spurengasen für die Stadt Heidelberg 1992

² Die Aalborg-Charta wurde am 27. Mai 1994 auf der Europäischen Konferenz über zukunftsbeständige Städte und Gemeinden in der dänischen Stadt Aalborg verabschiedet und seitdem von rund 2.500 lokalen und regionalen Verwaltungen in 39 Ländern unterzeichnet. Inhalt ist die Selbstverpflichtung für eine zukunftsbeständige, nachhaltige Politik.

fallwirtschaft, Klima-, Immissions- und Bodenschutz, Verkehr sowie die umweltfreundliche Gestaltung eigener Produkte. Auch die „weichen“ Arbeitsfaktoren wie Mitarbeiterbeteiligung, soziale Verantwortung und Kommunikation werden in Kooperation mit dem Agenda-Büro und dem Amt für Familie, Soziales und Kultur vermittelt. Kontakte knüpfen beim gemeinsamen Lernen, interessante Einblicke gewinnen: Die Workshops finden immer bei anderen Unternehmen statt.

Der Erfolg dabei

Jedes teilnehmende Unternehmen hat ihn: den Umweltordner. Er enthält Arbeitshilfen, Prüfungsergebnisse und Maßnahmenvorschläge, wie etwa die Empfehlungen von Arqum zu Optimierungspotenzialen und den individuellen Energiebericht der KliBA. Vor der Prämierung prüft ein neutra-

ler Sachverständiger, ob Umwelt- und Nachhaltigkeitsrichtlinien erstellt, ein Umweltprogramm aufgestellt und eine interne Organisationsstruktur vorhanden ist. Sollte nicht alles im grünen Bereich sein, kann das Unternehmen in einer Frist von vier Wochen nachbessern.

Betriebskosten senken, Umwelt schonen, Energie gewinnen, Standort sichern: Die erfolgreiche Teilnahme am Projekt NAWI Heidelberg ist eine Win-win-Situation für alle. Aufschlussreich und spannend ist der Vorher-Nachher-Vergleich: So können pro Jahr von den NAWI-Teilnehmern insgesamt 957.000 Euro und 1.950 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Die ersten Teilnehmer von
NAWI Heidelberg werden im
Juli prämiert.

2002



2001

NAWI Projektbeginn
mit Heidelberger
Unternehmen im Sommer.

2005

ECOfit, Förderprogramm des
Landes Baden-Württemberg startet;
Vorbild ist NAWI Heidelberg.

HAND IN HAND MIT NAWI HEIDELBERG

PROJEKTENTWICKLUNG MIT ifeu

Das unabhängige Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH wurde 1978 von Wissenschaftlern der Universität Heidelberg gegründet und forscht zu umweltrelevanten Fragen.

UMWELT- UND RECHTSHECK MIT Arqum

Arqum steht für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement und bietet Beratungsleistungen für Unternehmen und Kommunen auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Wirtschaftsweise an. Kernleistung ist die Beratung zum betrieblichen Umweltschutz.

ENERGIECHECK MIT DER KliBA

Die unabhängige Energie-Beratungsagentur für die Rhein-Neckar-Region unterstützt Kommunen und Verbraucher bei klimaschutzrelevanten Maßnahmen und trägt so zur Einsparung von Kohlendioxid bei.

FreiwilligenBörse Heidelberg des PARITÄTISCHEN

Die FreiwilligenBörse ist Mittlerorganisation zwischen gemeinnützigen Organisationen und der Wirtschaft. In Kooperation mit der Stadt Heidelberg arbeitet sie mit mehr als 170 Organisationen im Bereich bürgerschaftliches Engagement zusammen.

2007 hat die FreiwilligenBörse des PARITÄTISCHEN zusammen mit weiteren Partnern unter der Schirmherrschaft der Stadt Heidelberg den ersten Marktplatz für Gute Geschäfte in Heidelberg ins Leben gerufen.

Susanne-Roemelt-Turnier der Rolling Chocolates

Die Rolling Chocolate Rollstuhlbasketball-Amateurmannschaft des SG Kirchheim organisiert seit 2004 einmal im Jahr das Susanne-Roemelt-Gedächtnisturnier. Zahlreiche Unternehmen aus dem NAWI-Netzwerk unterstützen das Tagesturnier bekannter Rollstuhlbasketball-Teams mit Geld- und Sachleistungen.

Projektpräsentation NAWI auf Einladung des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler auf der „Woche der Umwelt“ in Berlin.

2007



2012

10 Jahre umgesetzte Nachhaltigkeit in Heidelberger Unternehmen. Mit bislang 104 Teilnehmern hat sich NAWI zu einem der bundesweit größten Nachhaltigkeitsnetzwerke entwickelt.

NORD-SÜD-PROJEKTE MIT DEM Agenda-Büro

Die Agenda 21, 1992 von der UN-Weltkonferenz in Rio de Janeiro beschlossen, schreibt das Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung als gemeinsames Leitbild der 170 beteiligten Nationen fest. Das 1999 in Heidelberg gegründete Agenda-Büro setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung in der Stadt ein.

AUSBILDUNGSINITIATIVE MIT Orthos e.V.

Die vollstationäre Jugendhilfeeinrichtung mit aktuell 54 Plätzen wurde 1991 als gemeinnütziger Verein in Heidelberg gegründet. Die Ausbildungsinitiative mit Orthos im Rahmen des Projekts NAWI ermöglicht sozial benachteiligten Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben.

WEGBE- REITER DER GREEN ECONOMY

NAWI, ECOfit, EMAS & CO.



Text Susanne Jung
Foto Christian Buck

„Die Unternehmen, die dabei sind, haben Spaß an NAWI“

Seit 1998 berät und begleitet Arqum Unternehmen und Kommunen auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Wirtschaftsweise. Bei den Förderprogrammen zum betrieblichen Umweltschutz ÖKOPROFIT, ECOfit und NAWI Heidelberg ist Arqum mit mehr als 2.000 betreuten Unternehmen Marktführer und unterstützt das Projekt NAWI als Partner von Anfang an im betrieblichen Umweltschutz. Was sind Einschätzungen und Erfahrungen nach zehn Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit?

„DABEI“ IM GESPRÄCH MIT DEN ARQUM PROJEKTL EITERN DR. STEPHANIE BLEECK-SCHMIDT UND CHRISTIAN BINDER.



Arqum steht für Arbeitssicherheit, Qualitäts- und Umweltmanagement. Welche der Bereiche sind beim Projekt NAWI Heidelberg von besonderer Bedeutung?

Binder: In allen drei Bereichen legen Normen Anforderungen an Management-Standards fest: OHSAS 18001 steht für Arbeitsschutz-, EN ISO 9001 für Qualitäts- und ISO 14001 für Umweltmanagementsysteme. Das Projekt NAWI beinhaltet, in „abgespeckter Version“, die Normen 14001 und 18001 – also Arbeitssicherheit und Umwelt.

Dr. Bleeck-Schmidt: Ein anschauliches Beispiel hierzu aus der Unternehmensküche: Spülmaschinen-Tabs. Sie müssen vernünftig dosiert werden, denn die Tabs sind reizend und somit ein Gefahrstoff – für die Umwelt und für den Mitarbeiter, der mit dem Reinigungsmittel in Berührung kommt.

Kernpunkt Ihrer Leistungen sind Beratungen im betrieblichen Umweltschutz. Welche Gebiete sind davon konkret umfasst?

Dr. Bleeck-Schmidt: Arqum kümmert sich um die Themen Wasser, Abfall, Roh- und Gefahrenstoffe und vor allem auch die Mitarbeiter. Bei Maßnahmen in allen Bereichen geht es nicht ohne die Information und Motivation der Mitarbeiter. Die Energie liegt bei NAWI komplett bei der KliBA – eine Besonderheit in Heidelberg, denn sonst beraten wir auch zu Energiethemen.

Sie führen Betriebsbegehungen bei den NAWI-Teilnehmern durch. Wo besteht der größte Aufklärungsbedarf?

Dr. Bleeck-Schmidt: Bei unseren Betriebsbegehungen decken wir Schwachstellen und Potenziale auf, insgesamt ist Arqum bei drei Terminen dabei. Wenn die Ausgangsfragen „Was und warum funktioniert es bisher nicht?“ geklärt sind, setzen wir mit dem Unternehmen ein Maßnahmenprogramm auf. Die Verantwortung der Führungskräfte ist ein wichtiges Thema; oft fehlt das Bewusstsein, dass der Chef im Schadensfall durchaus auch persönlich haften kann, wenn er etwa Informationspflichten nicht beachtet.

Binder: Die Organisation im Unternehmen, also „Welcher Bereich ist für was verantwortlich?“ ist auch ein heißes Eisen. Gerade bei Peripherieanlagen, wie z.B. Kompressoren oder Aufzügen stellt sich die Frage: Produktion, Verwaltung, Technik – wer ist eigentlich zuständig? Damit das Unternehmen optimal von NAWI profitiert empfehlen wir, dass nicht nur eine Einzelperson, sondern ein gesamtes Projektteam aus unterschiedlichen Firmenbereichen teilnimmt. Denn der Austausch untereinander bringt viel.

NAWI, ECOfit, ÖKOPROFIT, EMAS und ISO 14001; Validierungen, Zertifizierungen und Prämierungen werden oft im selben Zusammenhang erwähnt. Das sorgt manchmal für Konfusion: Können Sie beim Sortieren helfen?



Dr. Bleeck-Schmidt: Ein Umweltmanagementsystem nach der EMAS-Verordnung wird validiert. Meiner Meinung nach ist das die „Königsdisziplin“, weil am anspruchsvollsten. EMAS enthält die Anforderungen der ISO 14001 und geht darüber hinaus. Ein UMS nach 14001 wird zertifiziert. Die Teilneh-

mer an den Projekten NAWI, ECOfit und ÖKOPROFIT werden ausgezeichnet oder prämiert.

» Wer erfolgreich an NAWI Heidelberg teilnimmt, hat ein gutes Stück zu einer 14001-Zertifizierung oder EMAS-Validierung schon geschafft. NAWI stellt wesentlich geringere administrative Anforderungen. «

Arqum hat mehr als 2.000 Unternehmen auf dem Weg zu einem erfolgreichen Umweltmanagementsystem in unterschiedlichen Projekten begleitet. Was zeichnet das Projekt NAWI nach Ihrer Einschätzung aus?

Binder: NAWI berücksichtigt soziale Belange und stellt sie gleichberechtigt neben Ökonomie und Ökologie. Das Landesprogramm ECOfit orientiert sich ausdrücklich an NAWI. Seit zehn Jahren am Start – die Unternehmen nehmen sehr moti-

viert teil, Ende nicht in Sicht. Das ist der eigentliche Hammer.

Dr. Bleeck-Schmidt: NAWI ist bekannt in der Region, und es ist sehr interessant als Netzwerk für Unternehmen, die teilgenommen haben. Dreimal im Jahr gibt es „Kamingespräche“, bei denen Austausch und Begegnung in informellerem Rahmen stattfinden. Aus unserer Sicht läuft NAWI Heidelberg deshalb so gut, weil sich die Stadt, OB Dr. Würzner, und besonders das

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie und sein Leiter Dr. Zirkwirth sehr für die Teilnehmer einsetzen; sie werden mit offenen Armen empfangen. Die Unternehmen, die dabei sind, haben Spaß an NAWI. Das liegt vor allem auch an der sehr engagierten Projektarbeit von Holger Keller und Dr. Raino Winkler.

LOKALE WIRTSCHAFT FÖRDERN – DIE WICHTIGSTEN PROGRAMME

ÖKOPROFIT

Das Ökologische Projekt Für Integrierte Umwelt-Technik wurde 1991 als Kooperationsprojekt zwischen den Kommunen und der örtlichen Wirtschaft in Graz initiiert. Ziel ist, die Betriebskosten zu senken und die natürlichen Ressourcen wie Wasser und Energie zu schonen.

NAWI HEIDELBERG

Im Juni 2001 gingen die ersten Unternehmen ins Projekt, um Kosten, Energie und Ressourcen zu sparen und die Mitarbeiter sowie soziale Aspekte stärker in den Vordergrund zu rücken. Ein Jahr danach, im Juli 2002 wurden sie für ihren Einsatz prämiert. Zehn Jahre später haben mehr als 100 Unternehmen erfolgreich an NAWI teilgenommen.

ECOFIT

Das baden-württembergische Förderprogramm im betrieblichen Umweltschutz wurde 2005 nach dem Vorbild NAWI Heidelberg als Kooperation zwischen dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (UM) und dem Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft (RKW) gestartet. ECOfit umfasst eigene Workshops, Umweltberatung und Betriebsbegehungen und unterstützt das Projekt NAWI finanziell.

EMAS IM KONVOI

Zwei NAWI-Teilnehmer sind dem Konvoi gefolgt: Das gleichnamige Förderprogramm des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft unterstützt kleine, mittlere Unternehmen und Organisationen beim EMAS-Umweltqualitätsmanagement.

Im Mai 2012 haben Schüler, Lehrer und Mitarbeiter der Johannes-Gutenberg-Schule (JGS), mit 2.000 Schülern und 100 Lehrern eine der größten Berufsschulen Nordbadens, erfolgreich an der Revalidierung nach EMAS III teilgenommen. „Wir beteiligen uns an EMAS, um unseren Schülern Umweltschutz praktisch vorzuleben und mit ihnen gemeinsam zu gestalten“, erklärt Ralph Fritz, Umweltbeauftragter der JGS. „Und wir können neben Energieeinsparung, Umweltschonung und Kostenreduzierung unser Image als Umweltschule weiter ausbauen.“

Die **abdruck GmbH**, seit fast 60 Jahren am Markt, hat aus EMAS viel mitgenommen: „Aktives Nachhaltigkeitsmanagement lohnt sich.“ Ludwig Gerlach hat die EMAS-Validierung betreut und ist seit kurzem im Ruhestand: „Aber für Unternehmen mit weniger als 200 Mitarbeitern ist das Programm *Nachhaltiges Wirtschaften* Heidelberg optimal.“ Denn die positiven Effekte Einspar- und Umwelteffekte von EMAS fördere auch NAWI, ohne dem Unternehmen einen allzu großen administrativen Aufwand abzuverlangen.

EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE NORMEN FÜR UMWELTSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT IM KURZÜBERBLICK

1993 wurde **EMAS**, das Eco-Management and Audit Scheme, auch Öko-Audit genannt, EU-weit eingeführt. **EMAS** ist ein Gemeinschaftssystem aus Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung für Unternehmen und Organisationen. Seit **1996** legt die internationale Umweltmanagementnorm **ISO 14001** weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. **ISO 14001** ist Teil einer Normenfamilie mit weiteren Normen zu verschiedenen Bereichen des Umweltmanagements, etwa zu Ökobilanzen und Umweltkennzahlen.

Die Norm **OHSAS 18001**, die wichtigste Grundlage für Arbeitsschutzmanagementsysteme, wurde **1999** vom Britischen Normungsinstitut BSI veröffentlicht. **OHSAS 18001** orientiert sich eng an ISO 14001.

für dich

arbeiten wir an
einer neuen haltung
zu alten fragen

»Wer glaubt, etwas zu sein, hat aufgehört, etwas zu werden«, heißt es.
Wir berücksichtigen das in unserer *Strategie Stadtwerke Heidelberg 2020*
und bleiben offen und unterwegs.

BADEN- WÜRTTEMBERG GOES GREEN

Die Zukunft im „Ländle“ ist grün. Das bringt nachhaltige Erfolge: durch energieeffiziente und ressourcenschonende Produktion und nachhaltiges Produktdesign sowie soziale Verantwortung der Unternehmen und Engagement der Mitarbeiter. So werden Produktionsstandorte gesichert und neu aufgebaut.

Die wirtschaftliche Struktur in Baden-Württemberg ist von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt. Sie zeichnen sich durch ihre Flexibilität, Vielfalt und Innovationskraft aus. Um Bewährtes und neue Ideen zu bündeln, setzen die Landesregierung und das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft auf landesweite Kooperationen und Initiativen. Besonders vorbildliche Unternehmen werden mit dem Umweltpreis ausgezeichnet.

WIN – DIE WIRTSCHAFTSINITIATIVE NACHHALTIGKEIT BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit startete im Februar 2010. Gemeinsam mit der Landesregierung entwickeln mehr als 30 Mitglieder aus Unternehmen, Verbänden und Kammern neue Ideen und Ansätze für verantwortungsvolles Wirtschaften im Rahmen der neuen Nachhaltigkeitsstrategie.

Motor der WIN ist der Initiativkreis. Flexible Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Themen wie Energie und Klima, Wertschöpfungspartnerschaft, Arbeitskräfte und Bildung sowie Umwelttechnologien. Einige der in WIN eingebundenen Unternehmen sind „Best-Practice-Beispiele“ für Baden-Württemberg.

Von der Rohstoffgewinnung über Zwischenprodukte bis hin zum Endprodukt, das der Konsument erwirbt: Die hohen Standards sollen klar kommuniziert werden, damit der Kunde die Vorteile nachhaltigen Wirtschaftens erkennen kann.

INFOPORTAL BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ

Themen rund um betrieblichen Umwelt- und Arbeitsschutz finden sich auf der Website www.umweltschutz-bw.de. Das Infoportal bietet praxisnahe Hilfestellungen für Unternehmer, Umweltverantwortliche, Betriebsleiter, Handwerker und weitere Interessierte, sortiert nach zwölf Branchen aus Industrie und Handwerk. Neben Beispielen aus der Praxis werden Produktionsverfahren, Einsatzstoffe und Alternativen aufgezeigt, die ökonomisch und ökologisch Sinn machen. Auch die wesentlichen gesetzlichen Regelungen sind dargestellt.

UMWELTPREIS FÜR UNTERNEHMEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Seit 1993 vergibt das Land den mit 10.000 Euro dotierten Umweltpreis an Unternehmen und Selbständige mit einem Standort in Baden-Württemberg. Der Preis wird separat für die Kategorien Handel und Dienstleistung sowie Handwerk und Industrie verliehen. Die Preisträger zeichnen sich durch ökologisch herausragende und besonders qualifizierte Leistungen zur Förderung des betrieblichen Umweltschutzes und durch eine umweltorientierte Unternehmensführung aus.

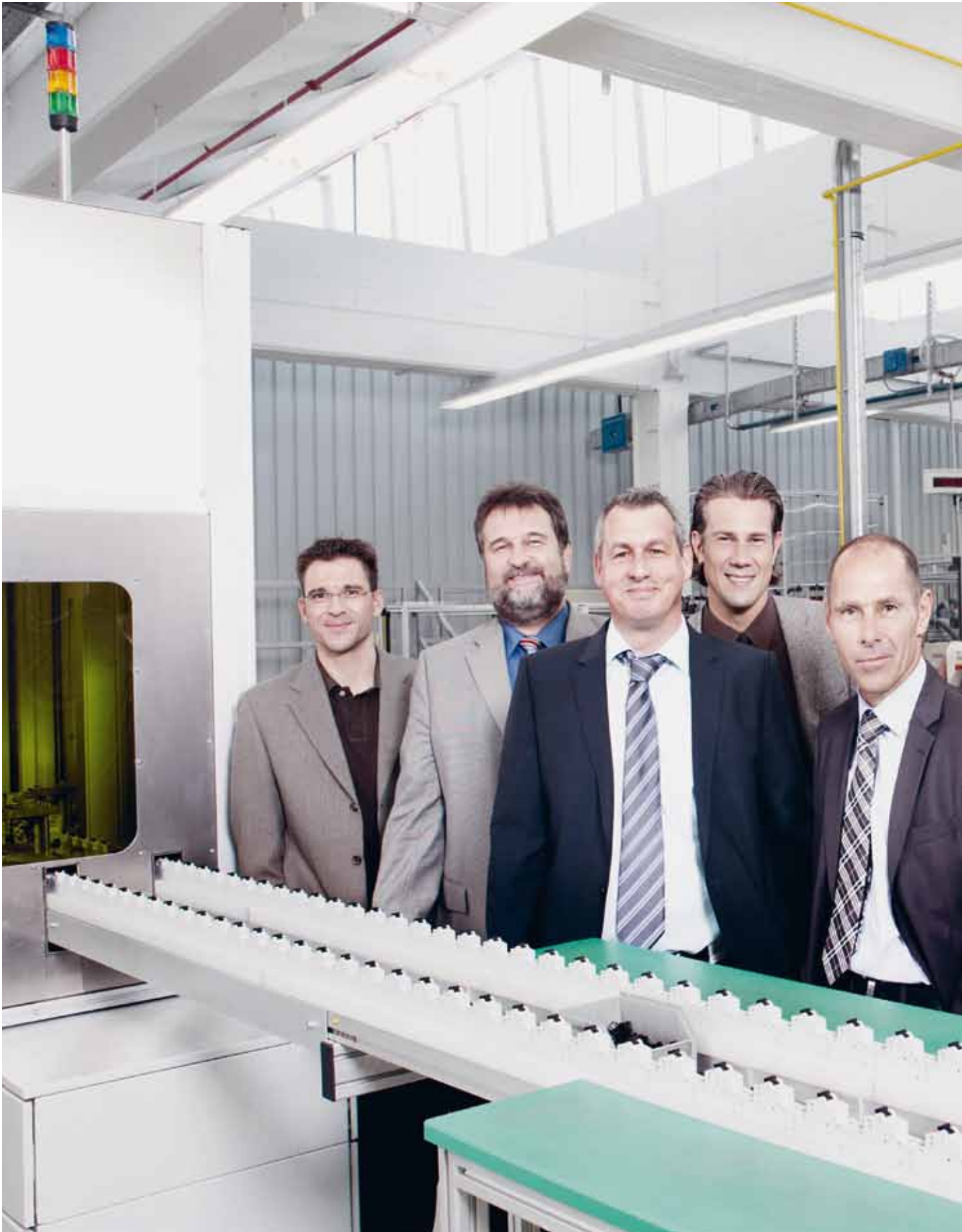
Im Jahr 2012 gibt es zusätzlich den Jurypreis „Energieexzellenz“ zu gewinnen. Er geht an ein Unternehmen in Baden-Württemberg, das in vorbildlicher Weise regenerative Energien nutzt, Energie konsequent einspart und Ideen zur Steigerung der Energieeffizienz umsetzt.

**Weitere Infos zur Teilnahme unter
www.umweltpreis.baden-wuerttemberg.de**

NACH- HALTIGKEIT¹⁰

Unterstützer, Begleiter, Jury: Die Projektkommission arbeitet eng mit dem Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie und den NAWI-Projektpartnern Arqum und KliBA zusammen.

Text Susanne Jung & Katharina Schürer
Foto Christian Buck





von links nach rechts:

Jochen Holz, Henkel AG & Co. KGaA
Qualitätsmanagement, Umwelt- und
Chemikalienrecht

Klaus Peter Engel, IHK Heidelberg
Umweltschutz und Energie

Michael Förderer, ABB-Stotz-Kontakt GmbH,
Arbeits- und Umweltschutz, Energiemanagement

Tobias Menzer, Kreishandwerkerschaft
Energemaßnahmen und Sanierungen in Hand-
werksbetrieben

Dr. Hans-Wolf Zirkwitz, Leiter des Amtes für
Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Alexander Ritz, Stadtwerke Heidelberg GmbH
Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Dr. Thomas Sterr, IUWA (Institut für Umwelt-
wirtschaftsanalysen) Heidelberg, Abfall-
management, Materialeffizienz

Stephan Pucher, BUND Heidelberg
Umwelt- und Naturschutz

Dirk Schweikert, Rudolf Wild GmbH & Co. KG
Qualitäts- und Umweltmanagement

Prof. Dr. Dietfried Günter Liesegang,
UKOM e.V., Umwelt, Soziales

Das Gremium besteht aus engagierten Akteuren aus Wirtschaft, Verbänden und Wissenschaft. Zweimal im Jahr finden gemeinsame NAWI-Treffen zu aktuellen Fragestellungen und geplanten Maßnahmen in den teilnehmenden Unternehmen statt.

„Der Betrieb hat einen großen Fortschritt im Bereich Arbeitssicherheit gemacht; ein schrittweiser Wechsel der Beleuchtung auf LED-Technologie ist angedacht. Wir sollten den Kontakt zu der anderen Druckerei im Projekt herstellen, der Austausch ist hier sicherlich wertvoll! Wer übernimmt die Begehung bei dem Naturkost-Supermarkt?“

Nach einer Betriebsbegehung und der Auswertung des Umweltordners wird gemeinsam über die Prämierungsreife der Unternehmen entschieden.

„dabei“ traf die Mitglieder der Projektkommission bei ihrer Sitzung im Juli 2012.

Nachhaltige Einsparungen, Betriebssicherheit, gutes Betriebsklima, Standortsicherung und positive Außenwirkung – was ist für die teilnehmenden Unternehmen nach Ihren Erfahrungen im Projekt NAWI wichtig?

Engel, IHK: Die Unternehmen suchen Rechtssicherheit; sie möchten wissen, welche Regeln beachtet werden müssen. Der Kontakt zur städtischen Verwaltung ist entscheidend, da werden Barrieren abgebaut und Kooperation „auf kurzen Wegen“ möglich. NAWI wird umso sinnvoller, je mehr Unternehmen sich anstecken lassen. Für alle, die überlegen, ob es sich lohnt teilzunehmen: Wer dabei war, sagt: „Es war Zeit und Geld wert.“

Prof. Dr. Liesegang, UKOM: Ja, eigentlich ist die größte Hürde, die Schwellenängste bei potenziellen Teilnehmern abzubauen. Wenn die Unternehmen einmal im Projekt sind, ist das Feedback hervorragend. Wir konnten die Aktivitäten um *Nachhaltiges Wirtschaften* sogar in die Metropolregion Rhein-Neckar tragen und gemeinsam mit Arqum zwei Staffeln nach dem Heidelberger Vorbild in Wiesloch/Schwetzingen und Ladenburg/Viernheim durchführen und auszeichnen. Die dritte ist in Eberbach geplant. Bei den Themen habe ich einen Wechsel beobachtet: Während sich anfangs alles um Rechtskonformität und -sicherheit gedreht hat, geht es aktuell mehr um Energieeffizienz und die neuen Technologien. Das ist durch die deutlich gestiegenen Energiekosten auch kein Wunder.

Schweikert, Rudolf Wild GmbH: Nach meiner Erfahrung spielt der Netzwerkgedanke bei NAWI eine entscheidende Rolle: Oft beschäftigen die Teilnehmer ähnliche Themen, über die man sich hier austauschen kann. Probleme und Herausforderungen sind im Verbund wesentlich leichter zu lösen. Weiterer Vorteil: Die Mitgliedschaft im NAWI-Netzwerk bleibt bestehen, auch wenn das Projekt abgeschlossen ist.

Dr. Sterr, IUWA: Das Projekt ist eine Motivation für Unternehmen, die überlegen, ob sie sich etwa nach ISO 14001 zertifizieren lassen: NAWI ist die optimale Vorstufe für weitere Umweltmanagement- und Qualitätsprüfungen.

Gibt es besondere Schlüsselerlebnisse bzw. Erfahrungen, die Sie mit dem Projekt NAWI verbinden?

Ritz, Stadtwerke Heidelberg: Bei meinem ersten Projekt: Als der Bericht des Umwelt-, Rechts- und Energiechecks vorlag, dachte ich: „Dieser Betrieb wird wohl nicht mit einer Prämierung rechnen können.“ Nach der Begutachtung war ich dann echt überrascht, dass in so kurzer Zeit so viele Empfehlungen abgearbeitet wurden.

Förderer, ABB-Stotz: Besonders schön ist, Projektteilnehmer davon zu überzeugen, dass die Teilnahme an NAWI am meisten Sinn macht, wenn man sich weiterentwickelt und einer Revalidierung stellt.



1.

Pucher, BUND: Ein Teilnehmer hat sein Kerngeschäft umstrukturiert und ökologische und fair gehandelte Produkte in sein Angebot aufgenommen: Die Betriebe sind dabei, umweltfreundlich umzudenken.

Liesegang, UKOM: Ich bin erstaunt und erfreut, dass immer mehr soziale Einrichtungen dazukommen. Mit welcher Begeisterung und Intensität Menschen dort dabei sind, etwas zu gestalten – das ist bewegend.

Menzer, Kreishandwerkerschaft: Mich beeindruckt, dass sich die Betriebe bei NAWI eigene Gedanken machen und ganz individuelle Lösungen finden. Ein gutes Beispiel ist eine unserer Malerwerkstätten mit der Idee, Restbestände an Farben nicht einfach zu entsorgen, sondern an hiesige Künstler zu spenden.

Warum übernehmen Sie „Patenschaften“ für einzelne Unternehmen?

Holz, Henkel: Im Rahmen der Patenschaft kann ich eine sinnvolle Kooperation fördern und aktiv zum Umweltschutz beitragen. Mein Fachwissen an Kleinbetriebe weiterzugeben und bereichsübergreifend miteinander ins Gespräch zu kommen, macht mir viel Freude.



2.

Schweikert, Rudolf Wild GmbH: Die Teilnahme an der Projektkommission ist ein echtes regionales Engagement mit dem Ziel, Unternehmen von hier zu unterstützen – und so Nachhaltigkeit aktiv voranzubringen: Und zwar weniger durch Verbote und Vorschriften, sondern durch das Entwickeln von Strategien und Programmen in den teilnehmenden Organisationen, die dann oft zu Selbstläufern werden.

Förderer, ABB-Stotz: Die Projektteilnehmer haben nicht immer die Möglichkeiten, an Informationen über aktuelle Themen zu kommen. Als Verantwortlicher in einem Großunternehmen habe ich mit der Patenschaft die Chance, unser Know-how an Unternehmen in Heidelberg und Schriesheim weiterzugeben.

Was ziehen Sie für sich persönlich aus der Projektarbeit?

Pucher, BUND: Wenn BUND und Unternehmen zusammenkommen, so denkt man zunächst nicht an eine Liebeshochzeit. Mit Offenheit und Interesse an den Unternehmen sind Gespräche und Zusammenarbeit aber ohne Hemmschwelle möglich und ich von meiner Seite lerne, wie Betriebe funktionieren. So entsteht Veränderung im gegenseitigen Lernprozess.

Sterr, IUWA: NAWI ist ein Realitätscheck für mich: Raus aus der Wissenschaft, rein ins echte Wirtschaftsleben. Als Vorstand bei UKOM ist die Projektarbeit bei NAWI für mich auch eine Art Rekrutierungswiese: Hier kann ich die Unternehmen und ihre Denke kennen lernen und sie vielleicht für eine Mitgliedschaft gewinnen.

UKOM

Das Umwelt-Kompetenz-Zentrum (UKOM) Rhein-Neckar e.V. ist Moderator und Plattform für umweltrelevante Themen und kooperiert mit F&E-Einrichtungen, Verwaltungseinheiten und umweltorientierten Unternehmen. UKOM setzt sich für eine Bündelung der Kompetenzen im Umweltsektor innerhalb der Metropolregion ein. Für seine Mitglieder übernimmt UKOM die Kommunikation und Koordination von Themen wie erneuerbare Energien, Produktionstechniken, Naturschutz oder Gesundheit.

Engel, IHK: Die Rückkoppelung und das Feedback der Unternehmen sind sehr positiv und motivieren mich zum Weitermachen.

Ritz, Stadtwerke Heidelberg: Durch die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der Projektkommission lerne ich immer etwas dazu und nehme Inspirationen für den eigenen Betrieb sowie für zukünftige Teilnehmer des NAWI mit. Bei den Netzwerktreffen entstehen interessante Gespräche und Kontakte mit aufgeschlossenen, sympathischen Personen aus unterschiedlichen Firmen und Arbeitsfeldern.



3.

Holz, Henkel: Der Einblick in unbekannte Arbeitsfelder und fachübergreifende Begegnungen mit anderen Menschen erweitern die persönliche Sichtweise.

Menzer, Kreishandwerkerschaft: Als Mitglied der Projektkommission profitiert man zweimal: vom Wissen und Austausch innerhalb der Kommission – und von den Betrieben, die eigene interessante Lösungen und Ideen liefern.

1. Prof. Dr. Liesegang, Dr. Sterr und Herr Holz melden sich für Betriebsbegehungen
2. Dr. Keßler und Dr. Bleck-Schmidt stellen die Projektteilnehmer vor
3. Dirk Schweikert bei der Abstimmung über die Prämierung

IM SCHLARAFFEN- LAND FÜR KOSTEN- DETEKTIVE

Text Marco Brückl
Illustration Judith Hehl

**Genau hinschauen lohnt sich:
jede Menge Ansatzpunkte für Controlling**

Sherlock Holmes verstand es wie kein Zweiter, aus Spuren Indizien und Beweise abzuleiten. Auf den Spuren des kunstfigürlichen Meister-Detektivs wiederum wandelt so mancher Teilnehmer am Heidelberger Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften*. So haben die Geschäftsführer Oliver Voigt oder Alexander Eichler zwar nicht gleich mit Lupe, aber dafür mit forschendem Blick als Kosten-Fahnder Controlling schätzen gelernt.

Als Eva-Maria Tigger zur Betriebsbegehung beim Autohaus Dechent weilte, wandte sich die Expertin vom Beratungsunternehmen Arqum an Oliver Voigt und sagte: „Sie verbrauchen zu viel Wasser!“ Voigt, der Geschäftsführer und mit der Performance seiner Autos der Marken Opel, Hyundai und Saab bestens vertraut ist, blieb einzig das Staunen. Zum Fachmann für Wasserangelegenheiten musste er bis dahin nicht avancieren. Dabei war dem heute 43-Jährigen 2001 schon bewusst, dass das 1993 übernommene Areal an der Speyerer Straße seine Tücken haben könnte. Tigger schaute sich die Zahlen des Unterneh-

mens genauer an. Das Autohaus Dechent benötigte weit mehr Wasser als ein Betrieb dieser Größe (heute 48 Mitarbeiter) normalerweise verbraucht. Wenngleich die Maßnahme wie Kostenkontrolle daherkommt, ist mit Controlling ein Steuerungs- und kein Kontrollinstrument benannt. Zum Controlling zählt Kostenmanagement zweifellos, aber immer unter der Prämisse, unternehmerische Entscheidungen zu stützen. Controller sind also keine Kontrolleure im engeren Sinne, sondern für die Steuerung der Unternehmensprozesse mitverantwortlich. In kleinen und mittleren Unternehmen obliegt das Controlling meist dem Chef oder dem Leiter des Rechnungswesens. Erst in Betrieben mit 200 und mehr Mitarbeitern ist die Stelle des Controllers keine Seltenheit mehr.

Voigt jedenfalls schrieb besagtes Wasserproblem zur Fahndung aus. Als bald stand fest, dass ein fulminantes Leck in der Kaltwasser-Erdleitung für den zu hohen Verbrauch verantwortlich war. „Die Schließung des Lecks hat zunächst für eine Halbierung der Wasserkosten gesorgt“, sagt

Voigt. 50 Prozent der Kosten für Wasser einzusparen, ist schon mal nicht schlecht.

Es ging aber weiter. Voigt, für den Controlling bedeutet, sich Zeit zu nehmen und ein Gespür zu entwickeln, wo sich hinschauen lohnen könnte, beäugte mit seinen Mitarbeitern das Thema Müll eingehender. Die fachgerechte, umweltschonende Entsorgung von Altöl oder verschmutzten Filtern ist das eine. Die Trennung und Wiederverwertung von „qualitativ hochwertigem Müll“ das andere. Die Fraktion Metall teilt sich beim Autohaus in Blech, hochfeste Stähle, Aluminium und Kupfer auf. Kurzum: „Heute verdienen wir Geld mit unserem Abfall.“

„Ich bin ein Freund von Tabellen“

Das kann die Gieser & Co. Bau-Repa GmbH von sich zwar nicht behaupten. Aber Geschäftsführer Alexander Eichler lobt die Projektteilnahme (erstmalig 2010) dennoch. „Wir haben vor zwei Jahren ein super Programm an die Hand bekommen und unser Controlling verfeinert“, sagt Eichler. Und: „Wir haben zwar mehr Aufwand damit. Aber es lohnt sich.“

Der 49-Jährige kennt den Betrieb schon lange straff organisiert. Das habe die Zertifizierung nach ISO 9000 im Jahr 1996 unter anderem mit sich gebracht. Damals sei er noch rechte Hand von Firmengründer Eberhard Gieser und Qualitätsbeauftragter gewesen, erklärt Eichler. Vor zehn Jahren übernahm der Wieblinger den Betrieb mit derzeit sechs Mitarbeitern, der sich auf Umbau, Renovierung und Reparaturen spezialisiert hat. Als „Freund von Tabellen“ gibt es für den Maurermeister und Betriebswirt des Handwerks beim Blick auf die Kostenseite außer dem Zeitaspekt keine weitere Hürde. Wenngleich Idealismus zum nachhaltigen Wirtschaften dazugehöre. Das verhehlt Eichler nicht.

Mit Herzblut sammeln, sortieren und trennen der zweifache Vater und seine Mitarbeiter den Bauschutt – die Container-Kosten immer im

Visier. Leidenschaft schwang mit, als es um die Fußbodenheizung im Betriebsgebäude im Sandhoferweg 11 ging. Von Flüssiggas auf Strom konnte umgestellt werden, auf Ökostrom versteht sich. Eichler, der freie Bausachverständige, hat allerdings längst das nächste NAWI-Projekt im Kopf: „Ich möchte gerne das Betriebsgebäude mit annehmbarem Aufwand energetisch auf Vordermann bringen.“

Sein Fazit: „Controlling hat uns schon überall etwas gebracht. Nicht zuletzt Rechtssicherheit bei der Unterweisung von Mitarbeitern beispielsweise. Aber Controlling kann auch nicht immer nur heißen zu sparen!“

„Was machen die eigentlich mit der Pampe?“

Im Schlaraffenland für Kosten-Detektive darf sich wohl jener wännen, der bei der Begutachtung, wie mit den Rückständen aus der Wasseraufbereitungsanlage verfahren wird, auf ganz neue Gesichtspunkte stößt: Das Autohaus Dechent ließ lange ein Entsorgungsunternehmen kommen, das sich besagten ekelig aussehenden und übel riechenden Resten widmete. Immerhin verlangte der Entsorger 250 Mark pro Container mit rund 200 Litern Fassungsvermögen. Zweimal, dreimal die Woche musste abgeholt werden. Oliver Voigt: „Wir haben uns dann gefragt: Was machen die eigentlich mit der Pampe?“ Und siehe da, das Entsorgungsproblem löste sich weitgehend in Wohlgefallen auf. Denn die Pampe bestand schon mal zu 80 Prozent aus Wasser. Und die 20 Prozent, der feste Rest, stellte keinen überwachungsbedingten Abfall mehr dar. Pro Jahr fallen davon 500 bis 600 Kilogramm an, die die Autoexperten freilich selbst entsorgen.

Voigt, ein Teilnehmer der ersten Stunde und nach wie vor als Partner dabei, lobt *Nachhaltiges Wirtschaften* nicht nur wegen des Controllings ausdrücklich: „Der Netzwerkgedanke gefällt uns gut dabei. Wir nehmen für uns in Anspruch, dass wir ihn leben. Nach wie vor bekommen wir Input.“



DANN WERDEN DIE ARBEITGEBER ERST EINMAL WACH...

Ein Interview
mit Dr.-Ing. Willi Hanf



Text Marco Brückl
Foto Christian Buck

Als Dr.-Ing. Willi Hanf 2005 ins Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg wechselte, kam er schnell mit dem Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* in Kontakt. Hanf übernimmt die Aufgabe, die Vertreter kleiner und mittlerer Betriebe über Belange der Arbeitssicherheit aufzuklären. Wie sinnvoll das ist, belegt Hanf im Interview, denn immer noch gibt es folgenschwere Arbeitsunfälle in Heidelberg.

Herr Dr. Hanf, wie relevant ist das Thema Arbeitssicherheit, wie häufig passiert etwas in Heidelberg?

Wir hatten 2011 im Stadtkreis Heidelberg 396 anzeigepflichtige Arbeitsunfälle. Das sind Unfälle, bei denen der verunfallte Arbeiter länger als drei Tage krank ist. Bei elf schweren Arbeitsunfällen ermittelte außer der Gewerbeaufsicht auch die Polizei. Durchschnittlich sind es 20 bis 30 schwere Unfälle jährlich. Und leider ist es im Durchschnitt auch ein tödlicher Unfall im Jahr. Ich habe in 27 Jahren 30 tödliche Arbeitsunfälle erlebt. Glauben Sie mir, das bleibt haften.

Was folgt auf einen Unfall?

Wenn ein Unfall passiert ist, wenn es zu spät ist, wird Fragen der Arbeitssicherheit nachgegangen, die man rechtzeitig hätte klären und umsetzen können. Es werden Verantwortlichkeiten geprüft. Gab es beispielsweise eine Gefährdungsbeurteilung?

Was ist denn eine Gefährdungsbeurteilung?

Eine Gefährdungsbeurteilung, wenn wir hier meinen Arbeitsplatz nehmen, thematisiert zum Beispiel meinen Abstand zum Bildschirm, die Höhe des Tisches und dergleichen. Solche Maße der Ergonomie sind vorgegeben. Deren Nichteinhaltung ergibt noch keine konkrete Gefahr. Aber natürlich gibt es auch richtig gefährliche Arbeitsplätze. Maschinen, die abgesichert werden müssen.

Wer macht die Gefährdungsbeurteilung?

Dafür ist zunächst der Arbeitgeber verantwortlich. Wenn einer reinfasst, deshalb vier oder acht Finger einbüßt oder zu Tode kommt – und das hat es in Heidelberg alles schon gegeben – liegt das in der Verantwortung des Arbeitgebers. Er muss sich zum Beispiel darum kümmern, eine Maschine, die zuklappt, mit einer Sicherung, beispielsweise über eine Lichtschranke, zu

versehen. Auf die Gefährdungsbeurteilung baut eine Betriebsanweisung auf. Entweder hat die Maschine ausgeschaltet zu werden, bevor jemand ran geht, oder es wird eine bestimmte Sicherung aktiviert. Und dann folgt daraus wiederum: Die Mitarbeiter müssen unterwiesen werden. Das heißt dann im ersten Fall, du darfst nicht an die Maschine gehen, wenn sie läuft. Gefährdungsbeurteilung, Betriebsanweisung, Unterweisung – danach wird gefragt, wenn ein Unfall passiert ist. Dann werden die Arbeitgeber erst einmal wach.

Hat der Arbeitgeber die alleinige Verantwortung?

Hierzu muss man sagen, dass sich die Landschaft der Gesetzgebung geändert hat: Früher war die Gewerbeaufsicht unterwegs und hat kontrolliert. Heute liegt die alleinige Verantwortung beim Arbeitgeber. Er muss sich kundig machen und reagieren. Weil er gar nicht alles wissen kann, ist es durchaus üblich, eine Fachkraft für Arbeitssicherheit zu installieren oder sich von extern zu holen.

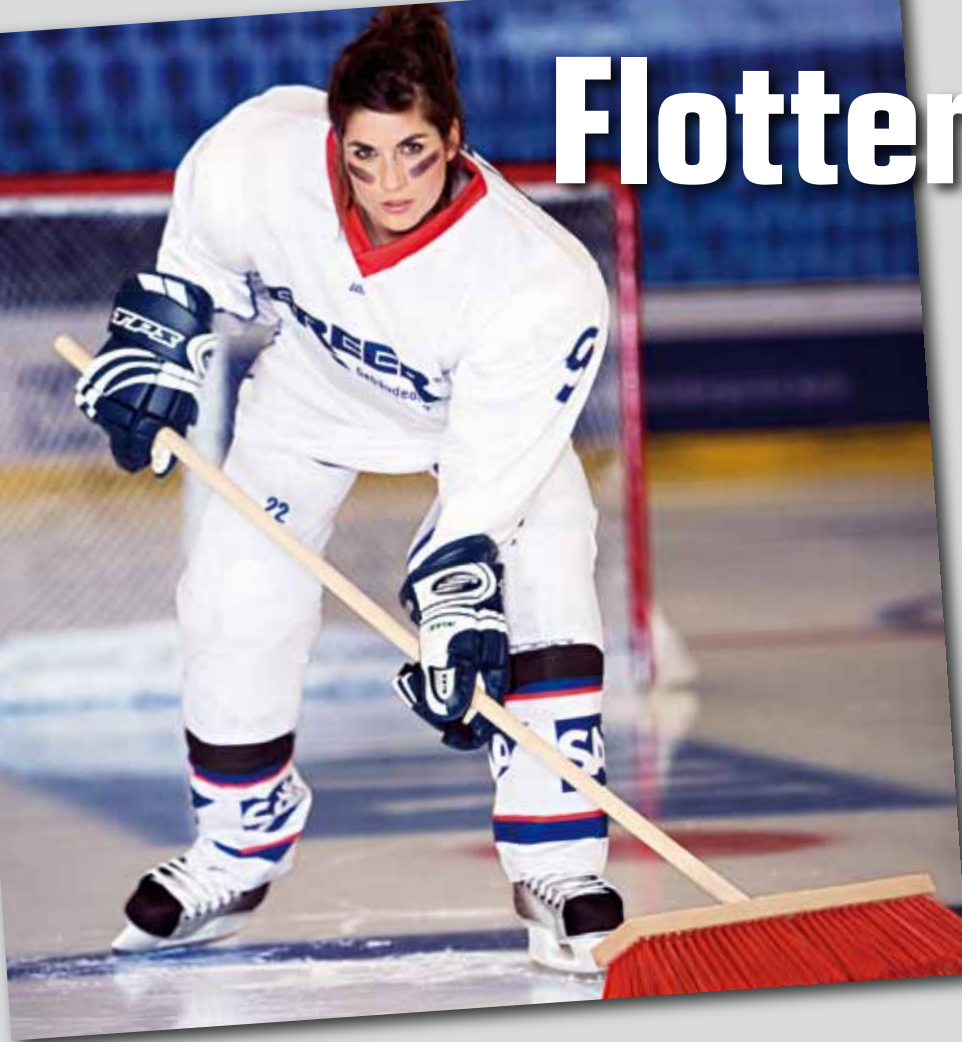
Wie können die Unternehmen von der Gewerbeaufsicht profitieren?

Indem wir die Gewerbeaufsicht im Projekt vorstellen, bringt es den Firmen schon etwas, da sie wissen, mit welchen Fragen sie sich überhaupt an uns wenden können. Wir sind nicht nur zuständig, wenn es Unfälle zu untersuchen gibt. Wir sind zuständig für über 2000 Gesetze und Verordnungen, technische Regeln und dergleichen. Arbeitsschutz umfasst zum Beispiel die Einhaltung der Arbeitszeit. Wir bekommen viele Anrufe, in denen sich Leute oder Angehörige an uns wenden und sich beklagen, dass Mitarbeiter von Firmen zehn, zwölf, 14 Stunden arbeiten müssen. Das wird von uns dann überprüft. Wir kontrollieren alles, was mit Gefahrstoffen, mit den Anforderungen an Arbeitsstätten oder an Arbeitsmittel, also Werkzeuge und Maschinen, zusammenhängt.

Wie waren die Unternehmen des Projekts bisher aufgestellt, wenn es um Arbeitssicherheit geht?

Es gibt keine klare Tendenz. Da ist einerseits noch viel Aufholbedarf. Aber es sind andererseits auch durchaus Betriebe dabei, die sehr gut aufgestellt sind, die mit externen Sicherheitsfachkräften arbeiten – auch kleinere. Das ist vollkommen unterschiedlich über alle Branchen hinweg und unabhängig vom Chef.

Flotter Feger!



Breer Gebäudedienste Heidelberg GmbH
Fritz-Frey-Straße 17 · 69121 Heidelberg
Tel. 06221/91 59 99-0

Egal ob SAP-Arena, 5-Sterne-Hotel,
internationaler Dienstleister oder
Krankenhaus – jedes Projekt verlangt
eine gründliche und individuelle Planung.
Wir bringen Ihre Bedürfnisse in Einklang
mit einem optimalen Preis-Leistungs-
Verhältnis. Dafür stehen wir seit 1897.

BREER[®]
Gebäudedienste
www.breer.de

Gebäudereinigung · Sicherheitsdienste · Klinikdienste · Hoteldienste · Steinflächenveredelung · Dienstleistungen · Beratungsleistungen

www.orth-recycling.de

**QUALIFIZIERTE
LEISTUNG**
seit über
50 JAHREN

**Containerdienst
Bauschutt-Recycling
Entsorgung**



Carl-Zeiss-Straße 4
69214 Eppelheim
Tel 06221 67 70-0
info@orth-recycling.de

ORTH

**BAUSCHUTT
RECYCLING
G m b H**

MANN DER ERSTEN STUNDE

Hans-Günter Bredtmann bleibt dem Projekt treu

Text Marco Brückl
Foto Christian Buck



Hans-Günter Bredtmann beschäftigt sich schon lange mit nachhaltigem Wirtschaften: „Henkel hat sich dem Thema schon recht früh gewidmet.“ Beim weltweit tätigen Unternehmen mit Marken wie Persil, Schwarzkopf, Teroson oder Loctite war er als Manager für SHEQ (Safety, Health, Environment, Quality) tätig. Als Vertreter der Henkel AG & Co. KGaA, Standort Heidelberg, gehörte Bredtmann zur Projektkommission. Die passive Phase der Altersteilzeit hält den 61-Jährigen nicht davon ab, sich zu engagieren. Der Wieslocher ist weiterhin aktiv dabei, „in der Pilotphase“, wie er es selbst nennt.

„Wie können wir uns einbringen?“ – Bredtmann und sein Kollege Hans-Jürgen Borlein wollten Ende des letzten Jahres im Gespräch mit Umweltamtsleiter Dr. Hans-Wolf Zirkwitz wissen, wie sie dem Heidelberger Nachhaltigkeitsprojekt die Treue halten können. Und seitdem liegen sie als ehrenamtliche Sachverständige, die den Betrieben ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit auf den Weg geben, nach wie vor gut im Kurs.

Dabei ist Bredtmann ein Mann der ersten Projektstunde. 1997 hatte Henkel am Standort Heidelberg ein Umweltmanagementsystem eingeführt und eines des ersten extern zertifizierten Umweltaudits durchgeführt, was danach bei Henkel weltweit üblich wurde. Die Stadt Heidelberg als Genehmigungs- und Überwachungsbehörde wurde von Henkel immer als ein konstruktiver Partner gesehen, der Kontrolle ausüben muss, andererseits mit seinem Fachwissen helfen kann. Henkel lud zu diesem Umweltaudit Vertreter des Umweltamtes ein, um die Beurteilung und Bewertung der Gutachter zu be-

gleiten. Der rege Informationsaustausch mit der Stadt Heidelberg war nicht allein bei gemeinsamen Übungen von Werks- und Berufsfeuerwehr gegeben. „Es war klar, dass wir von Henkel uns vor Ort partnerschaftlich einbringen“, sagt Bredtmann. So stieg Henkel 2001 in die erste Phase des Nachhaltigkeitsprojektes ein.

„GEFUNDENE MÄNGEL WURDEN NIE ALS KRITIK VERSTANDEN“

Die „sehr positive Entwicklung“ von *Nachhaltiges Wirtschaften* macht Bredtmann an den mittlerweile unterschiedlichen Branchen fest: „Am Anfang waren es eher technische Betriebe. Heute sind vom Krankenhaus über das Altenheim bis zum Bäcker oder Konditor alle Facetten vertreten“, sagt der verheiratete Vater zweier erwachsener Töchter. Heute kämen wesentlich mehr kleine und mittlere Betriebe aus Eigeninitiative zum Projekt, die den „tollen Service, der geboten wird“, nutzen. Erfolgsrezept sei die für die Projektteilnehmer neue Erfahrung, von den städtischen Behörden Partner vermittelt zu bekommen, die auf Basis eigener Erfahrungen aktiv Hilfe leisten. Am meisten überrascht habe ihn die Aufgeschlossenheit der Projektteilnehmer. „Auch wenn wir Punkte als Mängel gefunden haben, wurde das nicht als Kritik verstanden, sondern mit der Frage entgegnet: Wie können wir das besser machen?“

Besser machen im Sinne von Nachhaltigkeit war beruflicher Inhalt Bredtmanns. Bei Henkel wird sie gelernt, umgesetzt und gelebt, weshalb zum Projektumfang schon Betriebsführungen in Heidelberg, weltweit größter Standort des Geschäftsbereichs Adhesive Technologies (Klebstoff-

Technologien), gehörten. Bei allen, mit Nachhaltigkeit einhergehenden Veränderungen biete es sich an, die Mitarbeiter etwa in Workshops zu sensibilisieren. „Die Mitarbeiter sollten stark eingebunden sein, um die identifizierten Verbesserungspotenziale tatkräftig mit umzusetzen“, sagt Bredtmann. Der SHEQ-Manager verweist hierbei auf das Verbesserungsvorschlagswesen seines Arbeitgebers, hierdurch wurden von den Mitarbeitern schon viele Verbesserungen im Umwelt- und Arbeitsschutzbereich angeregt, die vom Unternehmen umgesetzt und entsprechend auch honoriert werden. 2012 ist das Unternehmen mit weltweit rund 47.000 Mitarbeitern zum vierten Mal in Folge in der Liste der „100 nachhaltigsten Unternehmen“ aufgeführt.

„MAN MUSS NACHHALTIGKEIT LEBEN – DAS IST DAS WICHTIGSTE“

„Man muss erfahren, das bringt mir was. Man muss bestrebt sein Nachhaltigkeit zu leben – das ist das Wichtigste“, sagt Bredtmann und empfiehlt, sich den Bedingungen des Projekts nicht nur einmal zu stellen. Für sich selbst hat er eine nachhaltige Philosophie gefunden: „Ich möchte die neu gewonnene freie Zeit sinnvoll nutzen und mich ehrenamtlich auch für Nachhaltigkeitsthemen einbringen.“ Er ist von nachhaltigem Wirtschaften überzeugt. Für den 61-Jährigen gibt es keine Alternative dazu und er lebt diese Überzeugung auch privat. Schutzmaßnahmen beim Arbeiten, mit Helm Fahrrad fahren, vernünftig das Auto nutzen, Möglichkeiten wahrnehmen, am und im Haus Energie einzusparen, viele Kleinigkeiten summierten sich, führt Bredtmann an.

Ihm und seinem Kollegen Hans-Jürgen Borlein macht es Freude, beim Umweltmanagement Hilfestellung zu leisten oder es zu initiieren. Welches sind die relevanten Geschäftsprozesse? Wie sehen die Stoffströme aus? Wo sind die größten Potenziale, um die Umweltbelastungen zu reduzieren und Kosten zu sparen? Kann man Abfallmengen oder den Energieverbrauch weiter reduzieren? Wie sieht das Programm aus, um die definierten Ziele zu erreichen?

Bredtmann betrachtet bei Bedarf auch die Anlagentechnik, beurteilt den Stand der Technik und stellt gegebenenfalls unangenehme Fragen. Sind noch Mitarbeiter zur Bedienung der Anlagen entsprechend zu schulen? Gibt es eine Gefährdungsbeurteilung („die Berufsgenossenschaften bieten anwenderfreundliche Werkzeuge auf Excel-Basis

an“), die eine Betriebsanweisung oder eine Unterweisung nach sich zieht? „In der heutigen Zeit kann es sich keiner mehr leisten, da nichts zu tun“, sagt Bredtmann (siehe auch Interview mit Dr. Hanf, Seiten 24 bis 25). Mit Jochen Holz als neuem Mitglied in der Projektkommission unterstützt Henkel das Nachhaltigkeitsprojekt weiter, informiert Bredtmann. So wird die früh begonnene Zusammenarbeit in Kontinuität weitergeführt.

Beim Brandschutzseminar soll jeder ein Feuer löschen



DAS A & F IM BRANDSCHUTZ

Auf dem Löschübungsplatz der Berufsfeuerwehr Heidelberg wird ordentlich „gezündelt“, wenn die Protagonisten des Brandschutzseminars zum praktischen Teil übergehen. „Wir sind bestrebt, dass jeder ein Feuer löscht“, sagt Fritz Hormuth. Der Abteilungsleiter Aus- und Fortbildung der Wehr ist – wenn gewünscht – einmal im Jahr Gastgeber für die Teilnehmer am Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften*.

Im theoretischen Seminaranteil erläutert Hormuth, wie Brände entstehen. Er sensibilisiert und bereitet auf die folgende Übung vor. Richtiges Verhalten und richtiges Löschen sind im Fall der Fälle mitunter lebensrettend. „Bevor man einen Feuerlöscher benutzt, sollte man gelesen haben, was da draufsteht.“ Hormuth empfiehlt dringend, Feuerlöscher im Fachhandel zu erwerben. Je nach Einsatzort und dortigem Brandpotenzial, braucht es einen Löscher mit entsprechendem Löschmittel. Denn nicht jeder Brand reagiert auf jedes Löschmittel wie gewünscht. Die Brandklassen, die in Europa unterschieden werden, reichen von A (Brände fester Stoffe hauptsächlich organischer Natur) bis F (Fettbrand). Beim Fettbrand etwa kann Wasser eine Fettexplosion verursachen. Der F-Feuerlöscher leistet einen wesentlich besseren Dienst.

Dass das Thema Brandschutz ein Thema der Nachhaltigkeit ist, bestätigen verschiedene Studien: Rund Dreiviertel der Unternehmen, die einen Brandschaden beklagen, melden Insolvenz an, werden nicht mehr aufgebaut oder übernommen.

MEHR DURCHBLICK IM F®RDER- DSCHUNGEL

INVESTIEREN MIT GEWINN

Text Susanne Jung
Illustration Nina Eggemann
Foto Christian Buck



Wenn kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) Klimaschutzprojekte umsetzen, tut das der Umwelt wohl und birgt wichtige Wettbewerbsvorteile: Weniger Geld für die Energienutzung ausgeben und sich unabhängig von schwankenden und steigenden Energiepreisen machen.

Für die notwendigen Energieeffizienzmaßnahmen können die Inhaber von KMU öffentliche Fördermittel und Beratungsangebote nutzen. Dann rentieren sich die Investitionen schnell – auch rein ökonomisch betrachtet.

Die KliBA, unabhängige Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg und Nachbargemeinden, führt den „Energiecheck“ inklusive Beratung bei allen NAWI-Teilnehmern durch. Welche Maßnahme macht für mein Unternehmen Sinn? Wie und von wem wird gefördert?

DIE FRAGEN VON „DABEI“ BEANTWORTET KLIBA-GESCHÄFTSFÜHRER DR. KLAUS KESSLER

Als unabhängige Energieberatungsagentur steht die KliBA für Energieeffizienz und kommunalen Klimaschutz. Trifft diese Kurzbeschreibung zu?

Ja. Die KliBA ist für Energieoptimierung von Gebäuden außen und ‚innen‘, also im Raum, zuständig. Kurz gesagt sind das drei Bereiche: Erstens die Gebäudehülle, so bezeichnen wir die Dämmung an Gebäuden; zweitens die Haustechnik unter den Aspekten, Effizienz und erneuerbare Energien einzusetzen. Und drittens der energieoptimierte Betrieb.

Als wichtiger Partner des Projekts NAWI Heidelberg fördern und unterstützen Sie die Teilnehmer durch eine umfassende Energieberatung. Was nehmen die Unternehmen aus dem Energiecheck mit?

Wir sensibilisieren die teilnehmenden Unternehmen für den Umgang mit Energie. Die KliBA ermittelt eine Benchmark, d.h. wir vergleichen den Verbrauch und finden den Bezugswert, zum Beispiel im Falle einer Bäckerei: Wie viel Energie wird für die Weiterverarbeitung einer Tonne Mehl eingesetzt? Wir schauen durch die „Energiebrille“, hinterfragen organisatorische Prozesse und zeigen Einsparmöglichkeiten auf. Unser Ziel ist es, die NAWI-Teilnehmer in die Lage zu versetzen, es selber zu machen, das heißt, so energieoptimiert wie möglich zu wirtschaften. Natürlich motiviert die Unternehmen nicht allein der Umwelt- und Klimaschutz. Die Investitionen in Ressourceneinsparung und -effizienz müssen sich rechnen und in einer vernünftigen Zeitspanne amortisieren.



ENERGIESPARCONTRACTING

Geld verdienen mit Energiesparen: Der Contractor setzt die Maßnahmen um, die Energie einsparen. Das Besondere dabei: Die Einsparungen werden garantiert. Dafür erhält der Contractor einen Teil der Kosten, die sich aus dem geringeren Verbrauch ergeben. Durch permanentes Controlling und Nachjustieren der Regelungen sorgt er im eigenen Interesse dafür, dass die prognostizierten Einsparungen auch erzielt werden.

Für uns ist das Projekt NAWI wichtig, weil die teilnehmenden Unternehmen die KliBA als Ansprechpartnerin kennen und schätzen lernen. Der Schwerpunkt unserer Beratung liegt immer noch bei den Bürgern und Kommunen.

Die KliBA wird häufig als „Wegweiser durch den Förderdschungel“ bezeichnet. Was genau ist damit gemeint?

Die KliBA bietet eine kostenfreie Initialberatung zum Thema Energieeinsparung an. Bei dieser Beratung finden wir heraus, wo Handlungsbedarf besteht. Wir prüfen, ob und von wem die nötigen Maßnahmen gefördert werden und weisen unsere Kunden darauf hin. Als „Türöffner“ motivieren die Förderprogramme zu weiteren energieeinsparenden Maßnahmen.

» Für kleine und mittlere Unternehmen gibt es im Wesentlichen drei wichtige Förderprogramme: Das KfW-Programm für KMU, das Klimaschutz-Plus-Programm des Landes und das Programm der Stadt Heidelberg für „rationelle Energieverwendung im Gewerbe“. Die Förderprogramme ändern sich häufig, manchmal kommen auch spezielle Programme dazu. Deshalb empfehlen wir den Betrieben vor Umsetzung von Maßnahmen, die wir im Energiecheck vorschlagen, die KliBA noch mal zu fragen. «

Wie arbeitet die KliBA mit dem Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg zusammen?

Die Stadt Heidelberg ist einer der Hauptgesellschafter der KliBA und darum unmittelbar in der Geschäftsführung vertreten. Im Bereich Energie und Klimaschutz werden in Heidelberg Meilensteine gesetzt, die schon seit Jahrzehnten weltweit für Aufmerksamkeit und Anerkennung sorgen: So war das vom Heidelberger Umweltamt beauftragte und von ifeu erstellte Klimaschutzkonzept im Jahr 1992 eines der ersten seiner Art in ganz Europa.



ENERGIE SPAREN AUF LANGE SICHT

Nach dem Energiecheck durch die KliBA hat das St. Elisabeth Krankenhaus in Heidelberg-Handschuhsheim 2010 ein Energiesparcontracting mit der Firma Cofely Deutschland GmbH abgeschlossen – Laufzeit acht Jahre. Cofely hat Maßnahmen in den Bereichen Fernwärme, Erdgas, Strom und Wasser umgesetzt. Die Kosteneinsparung jährlich liegt bei knapp 95.000 Euro.

„Mit der Umsetzung des Energiesparcontractings arbeiten wir erfolgreich auf unser Ziel einer verantwortungsbewussten und effizienten Wirtschaftsweise hin. Der geringere Energieeinsatz reduziert den Ausstoß von Luftschadstoffen, vermindert Kohlendioxid-Einträge in die Atmosphäre und schont knappe Ressourcen“, freut sich der Projektverantwortliche Klaus Ruppel.

Seit zwei Jahren spart die Thoraxklinik in Heidelberg etwa ein Drittel der Heizkosten ein, die thermische Behaglichkeit ist gestiegen: Das sind die Erfolge der Fassadendämmungsmaßnahmen, die 2010 im Rahmen von NAWI umgesetzt wurden. „Die Beratung durch die KliBA war sehr gut“, resümiert Alexander Stöhrer, stellvertretender technischer Leiter der Thorax-Klinik. „Fragen sind immer schnell und kompetent beantwortet worden.“

ENERGIE SPAREN SOFORT – 3 EINFACHE TIPPS

1. Licht und Geräte in Pausenzeiten abschalten spart Strom.
2. Sonnenschutz innen und außen vermeidet kostenintensive Kühlung durch Klimaanlage.
3. Programmierbare Thermostate zum automatischen Ab- und Anschalten senken Heizkosten.



Das **Medienunternehmen abdruck GmbH** ist der führende Fullservice-Dienstleister und auch beim Umweltschutz ganz vorne mit dabei.

Vom Standort Heidelberg aus spannt das Unternehmen europaweit sein Produktionsfolio von Datenservice, Vorstufe, Bogenoffsetdruck, Digitaldruck, digitale Medien, Web-to-Print, mobile Apps, LetterShop bis hin zur Logistik und bietet alles aus einer Hand. **Umweltschutz und nachhaltiges Handeln** sind für abdruck von großer sozialer Bedeutung und wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensverantwortung.“

abdruck GmbH · Waldhofer Straße 19 · 69123 Heidelberg
Tel 0 62 21-84 46-0 · Fax 0 62 21-84 06 00 · m.stumpf@abdruck.de

abdruck 
Die schärfste Druckerei im Universum



www.abdruck.de

Der Faire Handel macht Nachhaltigkeit konkret. Für Produzenten. Für Konsumenten. Für die Umwelt. Machen Sie mit und genießen Sie hervorragende Qualitätsprodukte aus Fairem Handel.

 **Stadt Heidelberg**



**weitere Infos unter:
Heidelberg-handelt-fair.de**

DAS MATROSKHKA PRINZIP

**RADIKALE EINSPARUNGEN DURCH
SERVERVIRTUALISIERUNG**

Text Katharina Schürer
Illustration Nina Eggemann

Servervirtualisierung ist Konzernen seit 2003 ein Begriff. Für kleine und mittelständische Unternehmen ist die Software erst seit zwei bis drei Jahren erschwinglich. Die Technologie übertrifft Erwartungen; die Nachhaltigkeit begeistert – insbesondere im Gespräch mit Dr. Gilbert Lauer und Dr. Michael Melter, zwei von drei Geschäftsführern der idicos GmbH in Schriesheim. Idicos berät, konzipiert und begleitet Unternehmen bei der Umstellung auf eine virtuelle Serverinfrastruktur und ist seit 2011 im Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* ausgezeichnet.

Das Bürogebäude in der Schriesheimer Industriestraße ist unscheinbar. „Systeme für Informationsmanagement“ – der Untertitel auf dem Firmenschild auch. Und zwei Stockwerke höher fängt die Zukunft virtueller Serverlandschaften an? Nach einem ersten Telefonat muss Servervirtualisierung für mich ein Gesicht bekommen. Das fehlt, insbesondere nach der Wikipedia-Definition:

„Server-Virtualisierung ist die Ausführung von in virtuellen Maschinen laufenden Anwendungsservern auf einem physischen Server mit entsprechender Virtualisierungssoftware.“

Die beiden promovierten Chemiker Lauer und Melter kennen die Fragezeichen in den Gesichtern. „Mit Hilfe einer Virtualisierungssoftware (Anm. der Red.: Hypervisor, oder auch Virtual Machine Monitor, kurz VMM) erschließt ein realer Server, auf dem normalerweise ein Betriebssystem läuft, den virtuellen Raum für weitere Server“, erläutert Melter. „In unserem Unternehmen stehen faktisch zwei leistungsstarke Server, die aktuell die Kapazität von rund 40 Servern abbilden. Vom Anmelde-Server bis zur Datenbank, alles läuft auf „seinem“ virtuellen Server. Das Prinzip ist, mehrere Server in einem faktischen Server zu komprimieren. Denken Sie an Matroschka, die russische Puppe, in der immer eine kleinere steckt“, ergänzt sein ehemaliger Studienkollege und Geschäftspartner Lauer. Ich sehe klarer, doch was ist der tiefere Sinn dieser Technologie?



DAS ENDE DER 30-SERVER-ZEITEN

„Sie sparen Arbeitsleistung, Raum, Material – und damit natürlich bares Geld. Gleichzeitig wird Auslastung und Leistung, Sicherheit, Verfügbarkeit und auch die Flexibilität Ihrer IT erhöht.“ Jetzt ist Aufklärungsarbeit gefragt: „Die Virtualisierung verändert die Benutzeroberfläche nicht – Mitarbeiter eines Unternehmens würden die Virtualisierung der Server, wenn sie außerhalb der Arbeitszeiten durchgeführt würde, nicht einmal bemerken.“ Die Einarbeitung der IT-Abteilung auf die neue Oberfläche der Serververwaltung ist unkompliziert. Sie verringert den Arbeitsaufwand rund um die Server um gut 50 Prozent. Und vereinfacht nicht nur das Arbeitsleben der IT-Beauftragten. Außerdem: Ein virtueller Server sieht virtuelle Hardware, immer die gleiche, egal wie der faktische Server „darunter“ aufgebaut ist. So löst sich auch das Problem, veraltete Hardware von Zeit zu Zeit gegen aktuelle austauschen zu müssen von selbst. Softwareinstallationen aus den 30-Server-Zeiten können übernommen werden, denn auch die „merken“ die Umstellung nicht. Und: „Sie gewinnen durch die Konsolidierung der Server Raum für Arbeitsplätze oder Sozialräume.“

„Trotz deutlich verringerter Serveranzahl hat man durch die Virtualisierung auf beispielsweise zwei leistungsstarke Server eine größere Leistung als in der realen Landschaft und eine enorme Flexibilität: Jeder der Server kann auf die Storage, die Speichereinheit, des anderen zugreifen, automatisch verteilen sie die Abrufbarkeit der Leistung optimal. Fällt ein Server aus oder muss er gewartet werden, können die gesamten Daten über den anderen abgerufen werden.“ Melters Begeisterung für diese Technologie ist wirklich ansteckend.

Und die Datensicherheit? „Die Daten liegen auf der Storage und damit faktisch im unternehmenseigenen Serverraum. Man könnte die virtuelle Serverlandschaft als private Cloud bezeichnen. Entscheidend in der aktuellen Cloud-Diskussion: Sie liegen in einer Cloud innerhalb des Unternehmens, also nicht etwa im Hoheitsgebiet eines anderen Landes, in dem das deutsche Datenschutzrecht nicht gewährleistet ist.“

Servervirtualisierung hält allen Fragen stand. Die beiden Naturwissenschaftler am anderen Ende des Tisches errahnen meine Gedanken. „Glauben Sie uns, es gibt keinen Haken.“ Wir steigen ein in die nächste entscheidende Frage, die Frage nach der ökologischen Säule der Nachhaltigkeit dieser Technologie.

GRÜN, GRÜN, GRÜN... SIND ALLE UNSERE SERVER

„Ein mittelständisches Unternehmen, das noch nicht virtualisiert ist, braucht eigentlich mit Energiesparlampen nicht anzufangen“, sagt Lauer. Der 53-Jährige provoziert. Jeder eingesparte Server spart vier Tonnen CO₂-Emissionen. „Sie holen pro eingespartem Hardware-Server einen Pkw von der Straße.“ Das ist enorm. „Ein ‚klassischer‘ Hardware-Server, über den ein Betriebssystem in einem Unternehmen läuft, ruft durchschnittlich nur sechs Prozent seiner Kapazität auf, der Rest bleibt ungenutzt“, führt der gebürtige Mannheimer Melter aus: „Wenn man das dann in Verbindung mit der nicht genutzten Server-Kapazität in der Branche bringt – 140 Mrd. Dollar, drei Jahre Hardware-Nachschub, mehr als 20 Millionen Server (IDC) – sind das 80 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Das entspricht mehr als der Hälfte der Emissionen aller Länder Südamerikas. Dann werden die Argumente für Servervirtualisierung nicht nur enorm, sondern sicherlich konkurrenzlos.“

Die Einsparungen durch einen signifikant gesenkten Energieverbrauch überzeugen dann jeden noch so kühlen Rechner: 70 bis 90 Prozent weniger Strom und 50 bis 80 Prozent weniger Kühlbedarf. Der Serverraum von idicos ist offen: Ein kleiner Serverschrank mit zwei Geräten, ein geöffnetes Fenster, das den Blick auf das satte Grün der Weinberge freigibt, keinerlei Klimatisierung – und das bei 28 Grad Celsius.

„In Zahlen lässt sich das sehr gut am Beispiel der C. Josef LAMY GmbH in Heidelberg verdeutlichen, für die wir im Jahr 2008 die Virtualisierung von 20 Servern auf drei umsetzten und im Jahr 2010 dann die Umstellung von 180 klassischen PCs auf eine VDI-Lösung mit Zero Clients konzipierten und immer noch begleiten. Das Unternehmen LAMY, das uns übrigens auf das Projekt NAWI aufmerksam gemacht hat, spart im Jahr rund 17.000 Euro seiner Stromkosten für die IT, fast 70 Tonnen CO₂ – und hat damit rund 20 Pkws von der Straße genommen.“

VDI-LÖSUNG MIT ZERO CLIENTS?

„Ein sinnvoller zweiter Schritt nach der Servervirtualisierung. Das können wir Ihnen direkt bei uns zeigen.“ Ich folge den beiden Geschäftsführern in das Büro von Jana Woltering. „VDI steht für ‚Virtual Desktop Infrastructure‘: Der Zero Client ist eine ganz neue Endgeräte-Generation – Bildschirm, Maus und Tastatur – verbunden via Ethernet mit den Servern im Rechenzentrum. Das Endgerät

Die idicos GmbH

*Gegründet 2001:
„Wir haben als klassisches EDV-Unternehmen den Ball der Virtualisierung früh aufgenommen.“*

**2012: 3 Geschäftsführer,
10 Mitarbeiter, davon
3 Auszubildende zum
Fachinformatiker**

„Viele Unternehmen ordnen den hohen Stromverbrauch oft nicht der IT zu – es fehlt an Aufklärung zum Thema Servervirtualisierung, denn bei professioneller Konzeption, Umstellung und Begleitung sind die Einsparpotenziale an Kosten und Ressourcen enorm.“

„Netzwerken, der grüne Gedanke – wir machen eine Technologie, die in diese Richtung zielt – und sind absolute ‚Überzeugungstäter‘, was das Projekt NAWI angeht.“

Referenzen:
C. Josef LAMY
GmbH, Heidelberg
Prominent Dosiertechnik
GmbH, Heidelberg,
Apfel Metallverarbeitung
GmbH, Dossenheim



**Dr. Michael Melter (l.)
und Dr. Gilbert Lauer
sind zwei von drei
Idicos-Geschäftsführern**

Zero Client bildet somit nur noch ab.“ In Sekunden meldet sich die Bürokauffrau und Assistentin der Geschäftsleitung von ihrem Gerät ab, ich folge ihr zu einem anderen Arbeitsplatz – sofort ist sie wieder angemeldet und auf der Windows-Oberfläche, die sie zuvor am eigenen Arbeitsplatz verlassen hatte. Alles geht blitzschnell, ohne Herunterfahren. Und mittels eines speziellen USB-Sticks (Remote Zero Client) kann man auf seine Daten absolut sicher, samt Betriebssystem und Programmen im unternehmenseigenen Rechenzentrum oder Serverraum aufgehoben, „auch von jedem Internetcafé in Südafrika zugreifen“. Weitere Vorteile für den Mitarbeiter: Der Zero Client

gibt keinerlei Wärme oder Geräusche ab. Und: Während ein PC 150 bis 200 Watt Strom verbraucht, kommt der Zero Client gerade einmal auf 20 bis 25 Watt. Für das Beispiel LAMY erhöhen wir so die Einsparung mit den Zero Clients um weitere 9.000 Euro an Stromkosten bzw. nochmal rund 10 Pkws an CO₂-Äquivalenten.“

Zurück in der Agentur erzähle ich meiner Kollegin von Zero Clients, drei Kabeln und den grenzenlosen Möglichkeiten virtueller Serverwelten. „Unglaublich, wie viel Zukunft doch in Matroschka steckt“, sagt sie. Die Zukunft, die bei immer mehr mittelständischen und kleinen Unternehmen gerade Gegenwart wird.

EINE ERFOLGSGESCHICHTE MADE IN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

IDICOS & LAMY

DER KUNDE Mit einem Umsatz von mehr als 50 Mio. Euro ist die C. Josef Lamy GmbH mit Sitz in Heidelberg Marktführer in Deutschland als Hersteller von Schreibgeräten.

DIE HERAUSFORDERUNG (nach der erfolgreichen Servervirtualisierung im Jahr 2008) Ablösung der bestehenden Client-Landschaft mit dem Ziel, sowohl die Investitions- als auch die Betriebskosten zu senken. Ein Schwerpunkt sollte ebenso in der Reduzierung des Energie- und Wartungsaufwands liegen.

DIE LÖSUNG Mit Einführung von Zero Clients betreibt LAMY nun eine moderne virtuelle Client-Infrastruktur, die zu radikalen Einsparungen in den Bereichen Energieverbrauch, Administrationsaufwand sowie Anschaffungskosten geführt hat.

KUNDENVORTEILE Deutliche geringere Gesamtbetriebskosten durch längere Lebensdauer und den Wegfall von Wartungskosten sowie signifikante Einsparungseffekte durch radikal gesenkten Energieverbrauch.

GUTES KLIMA, KLICK FÜR KLICK

36

damit rechnen

IN HEIDELBERGER BÜROS WÄCHST DAS UMWELTBEWUSSTSEIN

Von energiesparender Außenbeleuchtung über Recyclingpapier, von Multifunktionsgeräten bis Ökostrom: Die Möglichkeiten auf dem Weg zum ökologischen Büro sind ebenso vielfältig wie wirkungsvoll. Die Teilnehmer von *Nachhaltiges Wirtschaften* sparen – Ressourcen, Kosten und CO₂-Emissionen.

„PAPIER SPAREN – BALLAST ABWERFEN“

Seit die Firma Näher Baustoffe GmbH einen Scanner hat, verbraucht sie pro Woche 500 Blatt Papier weniger: Dicke Archivordner sind Vergangenheit – Belege werden eingescannt und gespeichert. Das spart Papier und Platz. Und Zeit, weil das digitale Durchsuchen schneller geht. Gedruckte Lieferscheine gibt es nur noch für die Kunden. Geschäftsführer Knut Lunks: „Unsere umweltbewusste Philosophie dankt uns nicht nur die Natur. Auf lange Sicht auch unser Geldbeutel.“

Gespart: ca. 25.000 Blatt pro Jahr. Seit November 2008 ca. 87.500 Blatt Papier

Gewonnen: bei einem Preis von 14,30 Euro pro 1.000 Blatt insgesamt

1.250 Euro – und viel Platz im Archiv

Interessiert: Xing-Gruppe „Das papierlose Büro“ www.xing.com/net/papierlos

„LEUCHTENDES BEISPIEL – LEDS SPAREN STROM“

Möbel Breitwieser installierte LED-Leuchten in seine Wand- und Fassadenbeleuchtungen, Beschilderungen und in der Leuchtreklame. Sie sind nahezu wartungsfrei und verbrauchen kaum Strom. Auf der Ausstellungsfläche leuchten 35 statt 70 Watt. Dort wird sukzessive auf sparsame CMT-Leuchten umgestellt. Bisher ist durch die Leuchtdioden der Gesamtstromverbrauch um über 20 Prozent gesunken. Peter Lazarus Breitwieser, Mitglied der Geschäftsleitung und kaufmännischer Leiter: „Mich begeistert das Projekt. Das tolle Netzwerk und das große Engagement der Stadt motivieren uns zu immer neuen Maßnahmen“.

Gespart: 415 Watt bei in etwa gleicher Ausleuchtung. Stromverbrauch auf nahezu die Hälfte reduziert.

Interessiert: www.test.de/Energiesparende-LED-Lampen-Sie-holen-auf-1816330-1823439



„UNSER STROM? KLIMA-ZERTIFIZIERT.“

Die Volksbank Kurpfalz H + G Bank eG setzt auf Ökostrom der Stadtwerke Heidelberg

Jetzt sind alle Bankräume in den eigenen Immobilien umgestellt. Umgestellt auf zertifizierten Klimastrom (ok-Power).

„Mit den Stadtwerken Heidelberg haben wir eine passgenaue Lösung für rund 20 Filialen und unsere Hauptstelle gefunden“, erklärt Markus Stadler, stellvertretender Leiter Gebäudemanagement und

Umweltbeauftragter der Volksbank Kurpfalz H + G BANK eG. „Unsere Motivation? Die CO₂-Einsparung – und die ist enorm.“

Gespart: 260 bis 270 Tonnen CO₂ pro Jahr

Gewonnen: Für jede Verbrauchsstelle (Anm. der Red.: jede Filiale) zahlen die Stadtwerke Heidelberg 15 Euro Klimabonus in den Klimafonds.

Interessiert: Stadtwerke Heidelberg, Sabrina Günther, sabrina.guether@swhd.de; Tel.: 06221 – 513 4399

„GREEN IT – MIT NANO-PCS STROM SPAREN“

Genügsame Rechner sind inzwischen so ausgereift, dass Büros mit Nano-PCs auf nichts verzichten müssen – außer auf Energieverschwendung. 2010 hat Näher Baustoffe acht PCs gegen stromsparende Rechner eingetauscht. Der Verbrauch passt sich der momentanen Nutzung des Rechners an. Durch den geringeren Energiebedarf läuft auch die Kühlung der Nano-PCs sparsamer. „Über drei Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland entfallen auf Bürogeräte. Da haben wir ein Zeichen gesetzt“, sagt Geschäftsführer Knut Lunks.

Gespart: ca. 60 Prozent der Energiekosten eines normalen PCs

Gewonnen: Nano-PCs sind auch in der Anschaffung günstiger und durch viel weniger Material in der Entsorgung sparsam.

Interessiert: www.green-it-wegweiser.de

„KLIMANEUTRAL – PRINT MIT GUTEM GEWISSEN“

Der CO₂-Ausstoß, der bei einem Druckauftrag unvermeidbar entsteht, kann ausgeglichen werden: Druckereien erwerben dafür Klimaschutzzertifikate. So können Unternehmen ihre Geschäftsausstattung mit gutem Gewissen klimaneutral herstellen lassen. Für Daniel Baier, Produktionsleiter Baier Digitaldruck, steht umweltschonendes Drucken unter dem Motto: „Vermeiden, verringern, ausgleichen.“ Seit 2010 bietet die Baier Digitaldruck GmbH – wie auch die NAWI-Teilnehmer abcdruk und City-Druck – deshalb auch Klimaneutrales Drucken.

Gewonnen: ca. 0,5 bis 1,5 Prozent des Auftragswerts fließen in anerkannte Klimaschutzprojekte.

Interessiert: www.natureoffice.com

Eine Erfahrung: Recyclingpapier in Baier Copy-Shops. „In unseren Copy-Shops haben wir Recyclingpapier ins Angebot aufgenommen – sogar zu günstigeren Preisen. Und das, obwohl Papier-, Kopierer- und Wartungskosten für Recyclingpapier höher sind. Doch die Kunden wollen nach wie vor vollweißes Papier, da muss erst noch ein Umdenken stattfinden.“ Daniel Baier



1.258 MODULE REINES GEWISSEN

Wenn Betriebe Energie erzeugen

Ehrenfried-
mitarbeiter
Simon Stengel
kocht Reis



Text Marco Brückl
Foto Christian Buck

Die Firma Ehrenfried plant ein Blockheizkraftwerk. Die Fritz Fels GmbH betreibt eine Photovoltaikanlage. Die Egon Föhner GmbH baut sie. In den Unternehmen herrscht eine klare Meinung, ob es sich lohnt, (Selbst-)Versorger zu werden.

„Also ich würde sagen, es macht trotzdem noch Sinn“, sagt Jürgen Reising, wohl wissend, dass sich Bund und Länder im Juni rückwirkend zum 1. April zu einer weiteren Kürzung der Photovoltaik-Vergütungen um 20 bis 30 Prozent – je nach Größe der Anlage – durchgerungen haben. Der Betriebsleiter der Fritz Fels GmbH würde sich wieder für den Bau einer Photovoltaikanlage auf den Dächern der betriebseigenen Lagerhallen stark machen, die die Energie der Sonne zur Stromerzeugung nutzt. 2005 hatte sich die Fachspeedition dazu entschieden, eine kleine Anlage mit 25,9 kWp aufs Dach montieren zu lassen. 2007 umgaben sich die Fachleute für Maschinentransporte, Büro- oder Privatumzüge mit der Expertise des Heidelberger *Nachhaltiges Wirtschaften* Projekts. Und schon kamen weitere 253,9 kWp hinzu. Heute, da gerade die Revalidierung ansteht, kann Reising sagen: „Wir liegen im Durchschnitt bei 300.000 kWh Stromerzeugung im Jahr.“ Das decke den Verbrauch von rund 70 Vier-Personen-Haushalten. Jährlich spare das Unternehmen somit knapp 160 Tonnen CO₂ ein.

Reising macht keinen Hehl daraus, dass die Fels'sche Ökobilanz zum Beispiel durch den Fuhrpark stark leidet: „Die Zugmaschine mit Auflieger verballert ordentlich.“ Jede der insgesamt neun verbräuche rund 36 Liter Dieseldieselkraftstoff je 100 Kilometer, erklärt der 50-Jährige. Selbstredend ist Fels bestrebt, die Zugmaschinen mit der neuesten Euronorm auf die Straßen zu schicken. Wer aber den Umweltgedanken in sich trägt, empfindet auch weniger als 36 Liter Diesel je 100 Kilometer als Belastung. Mit den 1.258 Photovoltaik-Modulen auf einer Dachfläche von rund 2.000 Quadratmetern lässt sich das Nachhaltigkeits-Gewissen immerhin erleichtern.

„UNSERE ANLAGEN FUNKTIONIEREN – BEI SERIÖSER BERATUNG“

„Ich sage, pfeift auf die Einspeisvergütung, sondern macht euch mit der eigenen Anlage autark“, erklärt Walter Rimmler. Der Geschäftsführer der Egon Föhner GmbH ist Solarstrom-Fan und erfuhr als Fachbetrieb für den Bau von Photovoltaikanlagen am eigenen Leibe, welche Folgen die

Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) mit sich bringt. „Ich hatte am gleichen Tag, als sich die Nachricht verbreitete, drei Stornos.“ Die Verunsicherung bei potenziellen Kunden kursiere seit über einem Jahr. Lieferanten hat der Dachdeckermeister sterben sehen.

Für Rimmler hat Solarstrom jedoch Zukunft. Er geht davon aus, dass der Solarstrom dauerhaft billiger sein wird als der herkömmliche Strom. In der Region haben seine Mitarbeiter und er 8.000 bis 9.000 Quadratmeter Dünnschicht-Module montiert. Bei polykristallinen Modulen sind es nochmals 3.000 bis 4.000 Quadratmeter. „Wir haben noch keine Anlage verkauft, die auf Grundlage einer seriösen Beratung nicht funktioniert hat.“ Rimmler sagt es und betrachtet dabei den monetären Aspekt. Photovoltaikanlagen bekommen von ihm trotzdem keine Global-Absolution: „Photovoltaik macht Sinn in Verbindung mit anderen Sanierungsarbeiten. Eine Photovoltaikanlage auf ein 50 Jahre altes Dach zu bauen, ist der Quatsch. Das Dach hat eine Dämmung von etwa sechs Zentimetern. Heute sind wir aber bei 20 bis 25 Zentimetern Dämmung angelangt.“

SEIT 1974 IMMER RECHTZEITIG ESSEN AUF DEM TISCH

Wärme nicht einfach entweichen zu lassen, sie bestens auszunutzen und möglichst effizient zu erzeugen, ist ein elementares Ziel im Unternehmen Ehrenfried. „Wir brauchen viel warmes Wasser. Pro Tag benötigen wir 20 Kubikmeter warmes Wasser oder sogar noch mehr“, sagt Wolfgang Stapf, einer von drei Geschäftsführern. Die Menschen bei Ehrenfried sind Profis des täglichen Genusses. Täglich bereiten die 100 Mitarbeiter 6.000 Essen frisch zu und bringen sie im Umkreis von 50 Kilometern frei Haus zu Privatpersonen, Kantinen, Kindergärten, Schulen oder Altenheimen. Ein Partyservice und Catering für Großveranstaltungen zählt ebenso zum Leistungsumfang. „Bei uns muss ein Rädchen ins andere greifen“, betont Stapf, den es mit Stolz erfüllt, dass sein Unternehmen seit 1974 ohne Belieferungsausfälle auskommt.

Um möglichst kostengünstig Essen zu kochen, ist Ehrenfried daran interessiert, das System mit den beiden Dampferzeugern, Dampfkesseln und Wärmetauscher noch besser auszulasten. Bislang wird für die Dampferzeugung leichtes Heizöl verwendet. „Auch die KliBA-Fachleute haben bei der Begehung Ende 2011 unseren Plan begrüßt, ein eigenes Blockheizkraftwerk in Betrieb zu

nehmen“, sagt Stapf. Nebenbei habe das Unternehmen wertvolle Hinweise bekommen: Ehrenfried solle den erzeugten Dampf nicht wieder zurückverwandeln und nur so viel Dampf erzeugen, wie tatsächlich benötigt wird.

Das Blockheizkraftwerk (BHKW), das sich in der ersten Planungsphase befindet, soll in den nächsten drei Jahren Wirklichkeit werden. Beispielsweise ging die benötigte Gasleitung bis vor kurzem nur bis zum Nachbar-Grundstück. Das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung eines BHKW mache nur Sinn, wenn die Energie durchgängig genutzt werde, erklärt Stapf. Ehrenfried braucht Energie bis zu einer Spitzenlast von 300 kW. „Was wir an Strom selbst nicht brauchen, können wir abgeben.“ BHKW werden in Deutschland seit 2009 gefördert. Ins öffentliche Netz eingespeister Strom wird vergütet. Schließlich können BHKW, bei denen die Abwärme der Stromerzeugung am Ort genutzt wird, bis zu 40 Prozent Primärenergie einsparen.

Stapf rechnet mit einer Einsparung von Energiekosten in Höhe von 20.000 bis 30.000 Euro jährlich. Die Anschaffungskosten für das BHKW in Höhe von 90.000 Euro sollen sich in drei bis

vier Jahren amortisiert haben. Insgesamt beläuft sich die Investition für die gesamte Umrüstung auf Gas-BHKW, Heizung, Wasser und Dampferzeugung auf 350.000 bis 400.000 Euro.

„OHNE DAS PROJEKT WÄRE ICH NICHT AUF DIE IDEE GEKOMMEN“

Wie Stapf äußert sich auch Jürgen Reising lobend über *Nachhaltiges Wirtschaften*. Der Schwetzingen: „Das Projekt ist sehr gut, weil man in sämtliche Richtungen abgefragt wird, die man sonst nicht so auf dem Schirm hat.“ Reising verschickt an die Mitarbeiter „Energie-Mails“ mit kleinen Tipps und Hinweisen, die für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren. „Ohne das Projekt wäre ich nicht auf die Idee gekommen“, sagt er. Der Sinn des Projekts bestehe nicht darin, einmal mitzumachen. Das Projekt entfalte seine ganze Wirkung, wenn man es weiterverfolge. Die Fels GmbH stellt sich nach 2007 der Revalidierung: „Man sieht den Erfolg nach fünf Jahren.“ Walter Rimmler startete 2002 durch und ist mittlerweile Partner des Projekts. „Es ist schlüssig. Nachhaltigkeit ist eh unser Ding. Es war die logische Konsequenz, mit dabei zu sein.“



www.swhd.de

für dich

› heidelberg KLIMA



Zweiter. Bester.

Die Stadtwerke Heidelberg gehören zu den innovativsten Stadtwerken Deutschlands



DENK' KLEIN, SPAR (F)EIN

**WIE AUGUSTINUM UND KLINIKEN
SCHMIEDER IHREN VERBRAUCH OPTIMIEREN**

Text Marco Brückl

Gute Marathonläufer brauchen durchschnittlich 32.400 Schritte, um nach etwa drei Stunden und nach 42,195 Kilometern die Ziellinie zu überqueren. Und dass Kleinvieh auch Mist macht, weiß der Volksmund. Es sind oft die kleinen Veränderungen, mit denen sich große Wirkung erzielen lässt. Das gilt beim Optimieren und Sparen für die Augustinum Seniorenresidenz ebenso wie für die Schmieder Kliniken am Standort Heidelberg. Beispielsweise ist die Größe durch die Gebäude gegeben, so dass schon kleine Verbesserungen schnell auf eine ansehnliche Summe anwachsen.

Vom Augustinum im Emmertsgrund lässt sich eine fantastische Aussicht aufs Rheintal, an klaren Tagen bis zum Pfälzerwald genießen. Hier stehen 360 komfortable Wohnungen für Senioren zur Verfügung. Als Altersruhesitz ist es ein Haus der kurzen Wege. Vom Restaurant zur Physiotherapie, in den Fitnessraum oder zur Bibliothek, zum Schwimmbad oder ins Theater ist es nicht weit. Dass hier ein großer Energiebedarf entsteht, versteht sich von selbst. Technischer Leiter Roland Wirth macht beim

Rundgang deutlich, wo bereits der Hebel angesetzt wurde, um den Energieverbrauch zu senken. „Über den Türen der Wohnungen hatten wir bisher Holzblenden mit vier Leuchten. Das wollen wir bald für das ganze Haus auf Glasblenden mit zwei Leuchten vollends umgebaut haben“, erklärt Wirth. Je Wohnungstür, wenn LEDs Licht spenden, ließen sich so 52 Watt einsparen. 52 Watt mal 360 Wohnungen – da kommt schnell ein Sümmchen zusammen.

**DANK REGELUNGSTECHNIK:
20 GRAD PUNKT 19 UHR**

Beeindruckend ist die Regelungstechnik des Hauses. Wirth kann in seinem Büro am Computer beispielsweise das Raumklima steuern. Besonders interessant ist dies im Falle des Theaters. Es handelt sich um eine Mittelbühne mit 398 Sitzplätzen. Wirth bekommt das Theaterprogramm für eine Woche im Voraus vom Kultur-Referenten und programmiert dann tages- und stundengenau die Lüftungsanlage. Zum Vorstellungsbeginn um 19 Uhr soll es schließlich angenehme 20 Grad C haben. Seit die Klimaanlage über eine größere Motorlei-

KLIMATISIERUNG IM THEATER
DES AUGUSTINUM

TECHNISCHE DATEN

MOTORLEISTUNG VORHER	39 KW
MOTORLEISTUNG NACHHER	54 KW
VOLUMEN ZUM KÜHLEN	4776 m ²
ZIELTEMPERATUR	20° C

stung verfügt, kann sich bei durchschnittlich drei Aufführungen in einer Woche eine Ersparnis von 182,22 Euro ergeben (siehe Grafik „Klimatisierung im Theater“). Die Regelungstechnik sei nicht neu, schon vor acht Jahren eingebaut worden. Aber die KliBA habe noch viele Sparvorschläge unterbreitet, berichtet Wirth.

„Man denkt viele Dinge viel zu groß. Dabei gibt so viele kleine Dinge, mit denen man anfangen kann. Doch wegen des Tagesgeschäfts sieht man das gar nicht. Deshalb finde ich das Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* so großartig“, sagt Stiftsdi- rektor Klaus-Peter Erpel. Das Augustinum ist ein neuer Projektteilnehmer.

Beispiele, wie mit vergleichsweise kleinen Maß- nahmen große Wirkung erzielt werden kann, fin- den sich im Restaurant und im Foyer. Hier leuchten Halogen-Sparlampen (3.000 bis 5.000 Betriebs- stunden; herkömmliche Glühlampe 1.000 Betriebs- stunden) oder LEDs (50.000 Betriebsstunden) in großer Anzahl. Im Foyer ist die Beleuchtung zudem automatisiert.

Noch in diesem Jahr schafft die Seniorenresi- denz eine neue Entkalkungsanlage an. Kosten: 45.000 Euro. „Das wird sich in einem Jahr amorti- siert haben“, sagt Erpel. Derzeit ist ein Mitarbeiter mit nichts anderem beschäftigt, als in den Wohn- ungen zu entkalken und Armaturen zu tauschen. „Ihn könnte ich für was anderes gebrauchen“, sagt Wirth. Das Wassermanagement, auch draußen für

die Grünanlagen, wird auf eine andere, eine nach- haltigere Stufe gestellt.

DANK LÜFTUNGSREGELUNG: 65.000 KILOWATTSTUNDEN WENIGER

Ökologie, Ökonomie und den bestmöglichen Komfort für die Patienten miteinander in Einklang zu bringen, sei alles andere als einfach, „aber es lohnt sich“, sagt Thorsten Großstück. Der Verwal- tungsleiter der Schmieder Kliniken am Standort in Heidelberg verweist auf das Jahr 2006, als mit Hilfe der Projekt-Expertise die Renovierung des alten Be- standsgebäudes in Angriff genommen wurde. Bei- spielsweise erhielt die Klinik eine Intervallsteuerung der Lüftungstechnik. Bis dahin bedeutete „optima- le Belüftung“ 24-stündiger Betrieb. Mit der opti- mierten Lüftungsregelung fließen Parameter wie optimale Luftqualität, dafür benötigte Menge und Raumnutzung in die Steuerung mit ein. Im Ergeb- nis sank der Stromverbrauch um rund 65.000 Kilo- wattstunden. Dies entspricht einer Kostensenkung von zirka 10.000 Euro beziehungsweise 40 Tonnen weniger CO₂-Emissionen.

Die Klinik auf dem Speyererhof feierte Ende Fe- bruar 2011 die Eröffnung des Erweiterungsbaus. Sie wuchs um 40 Prozent. In die Planung seien viele Ideen und Informationen aus der Projektteil- nahme eingeflossen. Und: „Von unserem Wissen und der Erfahrung aus *Nachhaltiges Wirtschaften* konnten wir auch an die anderen Schmie- der Kliniken etwas weitergeben“, sagt Großstück. Die Stiftungskliniken bieten neurologische Krankenhausbehandlung und Rehabilitation an sechs Standorten in Baden-Württemberg. Jährlich werden rund 13.000 neurologische Patienten aller Schweregrade behandelt, wobei die Kliniken einen europaweiten Ruf als Kompetenzzentrum für Neurologie er- warben.

„Wir verstehen nachhaltiges Wirt- schaften als unternehmerische Auf- gabe. Mit intelligenten Konzepten und Innovationsbereitschaft können erfolgreiche Betriebsführung und Er- halt der Umwelt in Einklang gebracht werden“, sagt Dr. Dagmar Schmieder, Geschäftsführende Gesellschafterin der Schmieder Kliniken. Der Heidel- berger Standort plant für nächstes Jahr eine Revalidierung innerhalb *Nachhaltiges Wirtschaften*.

STROMVERBRAUCH VORHER

Ein Theaterstück wird von 19 Uhr bis 22 Uhr vorgestellt. Die Außen- temperatur liegt bei 37° C. Um die gewünschte Temperatur im Theater zu erreichen muss um 1° Uhr begonnen werden zu kühlen.

819000 Watt
819 kWh
128,54 €

STROMVERBRAUCH NACHHER

Durch die höhere Motorleistung kann die Klimaanlage erst um 11° Uhr eingeschaltet werden. Ab 16° Uhr wird die Leistung automatisch um 50 % gedrosselt, da die gewünschte Temperatur erreicht ist.

11° - 16° Uhr	16° - 22° Uhr
270000 Watt	162000 Watt
270 kWh	162 kWh
42,38 €	25,43 €

GESAMT 67,80 €
Ersparnis pro Aufführung 60,74 €

Bei durchschnittlich 3 Aufführungen pro Woche ergibt es eine Ersparnis von 182,22 €

ZWISCHEN TRADITION UND TORTE

Text Katharina Schürer
Foto Christian Buck



Café Schafheutle setzt auf Wärmerückgewinnung

Sie ist dick und steht grellorange ummantelt im Gewölbekeller der Hauptstraße 94, an einer der geschmackvollsten Adressen der Stadt. Sie ernährt sich ausschließlich von heißer Luft und steht gleichzeitig für Warmwasser satt:

Warmwasser für eins der traditionsreichsten Kaffeehäuser Heidelbergs mit 250 Plätzen, inklusive Verkaufs-, Produktions-, Kunden- und Büroräume sowie drei Wohnungen und zehn Studentenzimmer. Sie ist – die Wärmerückgewinnungsanlage im Café Schafheutle.

WARMES WASSER DANK BESTER KÜHLUNG

„Mit der Abwärme unserer Klimaanlage, der Kühlschränke, Kühltheken, Frosteranlage und unseres Kühlhauses erhitzen wir über die Wärmerückgewinnungsanlage im Jahr 2,4 Millionen Liter Wasser. Wir versorgen damit das gesamte Haus mit Warmwasser“, erklärt Martina Schafheutle-Kübel, die Geschäftsführerin des Hauses.

Die Wärmerückgewinnung hat in dem Gebäude, in dem seit 1832 das „süße Herz Heidelbergs“ schlägt, schon Tradition: Bereits 1978 wurden hier große Umbaumaßnahmen mit Wärmerückgewinnung durchgeführt. „Doch das kann man natürlich nicht mit der heutigen Technik vergleichen“, sagt die Konditormeisterin und Betriebswirtin des Handwerks. Im Rahmen der Projektbeteiligung im November 2011 wurde zuerst die Klimaanlage mit der Technik des so genannten Kaltwas-

sersatzes und dann die Wärmerückgewinnungsanlage erneuert. Die Klimaanlage wurde zusätzlich zu den Kühlungs- und Tiefkühlungs-Kälteanlagen an die neue Wärmerückgewinnungsanlage angeschlossen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Im Vergleich zu einer Gas-Wärmeerzeugung spart das Café Schafheutle durch die Wärmerückgewinnungsanlage jedes Jahr rund 22,5 Tonnen CO₂ ein – und das bei einer Amortisationszeit der Investitionen von lediglich sechs Jahren.

DIE STADT HAT EIN GESICHT BEKOMMEN

„Wir standen 2010 vor der Frage: Wo liegen in unserem Betrieb die Optimierungspotenziale im effizienteren Umgang mit Energie? Angeschlossen haben sich die Fragen nach der Finanzierung und den Fördermöglichkeiten für die Investitionen. Vom Projekt NAWI habe ich mir fachmännischen Rat in den technischen Fragen versprochen – und sie wurden durch die KliBA bestens beantwortet. Arqum unterstützte uns sehr gut in der gesamten Dokumentation der Maßnahmen und der Beantragung der Fördermöglichkeiten – und die Stadt als Behörde hat durch die enge Zusammenarbeit mit dem Umweltamt ein Gesicht bekommen. Die Teilnahme am Projekt ist arbeitsintensiv und zeitaufwändig, aber sie lohnt sich!“

GELEBTES NETZWERK

Der Aufwand hat sich für das Café Schafheutle mehrfach gelohnt: Denn während der Projektphase wurde Martina Schafheutle-Kübel von Günter Schulz, ebenfalls Projektteilnehmer, auf eine weitere Einsparmöglichkeit aufmerksam gemacht: neue Heizungspumpen. Gesehen, umgesetzt: Die Heizungspumpen im Haus wurden durch innovative Hocheffizienzpumpen ersetzt. Unterm Strich bedeutet das eine weitere Einsparung von 5.300 kWh Strom und 3.200 Kilogramm CO₂-Emissionen bei einer Amortisationszeit der Investition von vier Jahren. „Das ist gelebtes Netzwerk für mich“, sagt Schafheutle-Kübel.

KLEINERE EINSATZ, GROSSE WIRKUNG: FLANKIERENDE MASSNAHMEN

Auch die 32 Mitarbeiter des Hauses steuern gute Ideen zum nachhaltigen Wirtschaften bei: „Es ist wirklich enorm, wie viel wir durch Maßnahmen, wie zum Beispiel bedarfsgerechte Einschaltzeiten unserer Kaffeemaschinen oder die Reduzierung der Lichtquellen im Café, einsparen“, sagt die sympathische 50-Jährige.

Die Konditormeisterin und Betriebswirtin des Handwerks führt das Unternehmen in dritter Generation, die vierte hat Anfang des Jahres ihre Konditorenausbildung in einem traditionsreichen Kaffeehaus in Garmisch-Partenkirchen begonnen.

Zwischen Tradition und Torte hat hier mit innovativer Technik, einem ausgeprägten Bewusstsein für nachhaltiges Wirtschaften und bestens vernetzt die Zukunft schon begonnen. Und die ist – zuckersüß.

1. Renate Brandner-Huber verkauft seit 34 Jahren feinste Schafheutle-Torten, Kuchen und Gebäck
2. Kurze Hinweise nachhaltigen Wirtschaftens finden sich in allen Arbeitsbereichen des Cafés
3. Tee wird ausschließlich in Fairtrade Bioqualität serviert



1.

2. Kaffee-Automat
bei sehr ruhigem Betrieb
nicht einschalten!

VOLL WERT,
VOLLER ENERGIE,
VOLLAUF
NACHHALTIG:
ABFALL IST
WERTVOLL.

2.

3.



*VOLL WERT,
VOLLER ENERGIE,
VOLLAUF
NACHHALTIG:
ABFALL IST
WERTVOLL.*

HOLZBAU LANG NUTZT HOLZABFÄLLE FÜRS HEIZEN

Weniger süß, dafür mit erfolgreicher Vergangenheit und rosiger Zukunft setzt die Lang Holzbau GmbH auf Wissen und Fertigkeiten rund ums Holz. Tobias Lang führt das Unternehmen in dritter Generation, das seinen Sitz seit 1982 in Wieblingen hat. Mit 20 Mitarbeitern arbeitet der Zimmermann im Betrieb mit, der quasi klimaneutral unter anderem bei Altbausanierung, energetischer Sanierung, Aufstockung oder Dachausbau und Passivhausbau in der Region seine Spuren in Holz hinterlässt. „Wir sind Projektteilnehmer der ersten Runde. Von Berufs wegen haben wir es mit nachwachsenden Rohstoffen zu tun. Wir mussten nicht lange überlegen, ob wir teilnehmen oder nicht“, sagt Tobias Lang.

Dem Bauingenieur und Restaurator – wenn gleich er weit weniger zur Restaurierung kommt als sein Vater Wolfgang, der das Heidelberger und Schwetzingen Schloss zu seinen Referenzen zählt – hilft eine Hackschnitzelanlage zum klimaneutralen Betrieb. Die anfallenden Holzabfälle werden nicht einfach entsorgt, sondern für die Heizung und das Warmwasser in den Hallen und im Büro genutzt. Das Holz wird gehäckselt und fällt in einen Bunker. Von dort gelangt es via automatische Förderung in die Heizungsanlage. Zur Verbrennung kommt nur so viel wie benötigt wird. Früher heizte Lang mit Gas und Stückholz. Mit der Hackschnitzelanlage gibt es nun keinen Gasverbrauch mehr (Einsparung rund 7.000 Euro im Jahr) und auch die Entsorgung des Holzes entfällt (Einsparung etwa weitere 7.000 Euro im Jahr). Die alte Hackschnitzelanlage, bereits 1994/95 angeschafft, geriet 2006 in Brand. Die schnelle Hilfe der Heidelberger Berufsfeuerwehr ist unvergessen. „Die neue Anlage ist noch effektiver“, sagt Lang.

E-AUTO IST BESTELLT

Zu den ersten Maßnahmen, die *Nachhaltiges Wirtschaften* auslöste, gehörte es, die Abfälle zu sortieren: Bauschutt, Holz, Metalle und Verpackungen. Lang machte seinen Mitarbeitern bewusst, wie wichtig die Abfalltrennung und -verwertung ist. Schließlich fallen bei der Entsorgung mächtige Kosten an. Mineralwolle (Lang: „Heute dämmt man mit Zellulose“) macht je Tonne ca. 340 Euro, Baustellenmischschutt je Tonne ca. 200 Euro und alte Ziegel je Tonne ca. 17 bis 18



**Geschäftsführer
Tobias Lang vor
seinem Firmen-
gebäude in Heidel-
berg-Wieblingen**

Euro aus. Ferner wurde das Farbenlager mit Auffangwannen ausgestattet. Alle Mitarbeiter, die ein Fahrzeug der Lang GmbH steuern, nahmen am Spritspar-Training teil.

Für den klimaneutralen Betrieb ist nicht zuletzt die Photovoltaikanlage verantwortlich, die ab 2009 in drei Schritten auf die heutige Größe anwuchs. Sie hat eine Leistung von 60 kWp. Der Eigenverbrauch beträgt ca. 15.000 bis 20.000 kWh, so dass ein Überschuss ins Netz der Heidelberger Stadtwerke eingespeist werden kann. Lang hat außerdem schon ein Elektroauto bestellt, das bis Ende 2012 geliefert werden soll. Da hier zu Lande kleine Busse und Transporter in der E-Version schwer zu kriegen sind, wandte sich Lang vorsorglich an einen Hersteller in England. Den Strom für ihre E-Autos wird die Lang Holzbau GmbH natürlich selbst produzieren.

„Das NAWI-Projekt hat sich gelohnt. Deshalb haben wir auch eine neue Halle für die Fahrzeuge und Container gebaut, die seitdem nicht mehr per Hand abgedeckt werden müssen.“ Tobias Lang plant eine Revalidierung für das Jahr 2014.

BESSER VERWERTEN ALS ENTSORGEN

ERFOLGREICHES ABFALLMANAGEMENT BEI STUCKATEURBETRIEB LINSE

Text Marco Brückl

Das Abfallaufkommen in Deutschland belief sich nach den im Juli veröffentlichten Zahlen im Jahr 2010 auf 332,6 Millionen Tonnen. 193,6 Millionen Tonnen davon entfielen auf Bau- und Abbruchabfälle. Erfreulich hoch ist hierbei die Verwertungsquote von fast 90 Prozent. Während heute nur noch ein Zehntel deponiert wird, waren es 1997 noch 50 Prozent. Das ist der Selbstverpflichtung der Bauwirtschaft (bis 2007) zu verdanken. Und das ist letztlich ein Verdienst der vielen kleinen und mittleren Unternehmen wie der Linse Stuckateurbetrieb in Heidelberg.

Mit „da kann man ja vom Boden essen“ wird umgangssprachlich ein hohes Maß an Sauberkeit beschrieben. Das mag für einen Stuckateurbetrieb übertrieben klingen, aber es ist schon auffallend sauber und aufgeräumt, als Geschäftsführer Siegfried Schäfer ins Lager geleitet. Von besonderem Interesse sind die Container an Ort und Stelle im hinteren Bereich des Kurpfalzrings 114, zeugen sie doch vom Abfallmanagement, dem sich die Linse GmbH und Co. KG verschrieben hat. Bauschutt getrennt vom Gipskarton, daneben Metalle, Baumischmulde und Material-sackmulde für die Reste des verarbeiteten Werk-trockenmörtels stehen zur weiteren Befüllung oder zur Abholung bereit. Hinzu kommen die Mulde für Kartonage, Styroporsäcke und die Säcke mit Mineralwolle.

Neben dem Stromverbrauch war es Schäfer ein Anliegen, durch das Mitmachen bei *Nachhaltiges Wirtschaften* die Abfallkosten besser in den Griff zu bekommen. Vermeiden und verwerten ist besser als entsorgen – das war Schäfer 2001 gemäß dem Umweltgedanken und von der Kostenseite her gesehen klar. Es sei schon viel Arbeit gewesen, die entsprechenden Daten zu sammeln und aufzubereiten. Büroleiterin Claudia Krämer könne ein Lied davon singen, auch der

technische Leiter Thomas Hornig. „Aber es hat sich gelohnt“, sagt Schäfer, der 14 Jahre lang das Amt als Innungsoberrmeister innehatte.

DIE HOHEN ABFALLKOSTEN SIND VERGANGENHEIT

Das Abfallmanagement zeigte Erfolg. 2003 musste das Unternehmen mit über 100 Jahren Tradition noch 19.000 Euro für die Abfallentsorgung aufbringen. 2004 waren es lediglich noch 10.500 Euro. Die Summe von 2003 wurde nie mehr erreicht, obwohl sich der Betrieb auf 25 Mitarbeiter vergrößerte und sich die Entsorgungskosten um 20 Prozent verteuerten. „Bei der Baumischmulde fallen je Tonne 200 Euro an“, erklärt Schäfer. Vor Umsetzung des Abfallmanagements sei nur nach Bauschutt, Baumischabfall und Restmüll unterschieden worden. Es landete so einiges im Misch-Container. Das ging ins Geld. Theoretisch lässt sich mit Metallmüll sogar Geld verdienen. Im Falle von Linse ist es immerhin ein Nullsummengeschäft: Das Metall wird abgeholt, ohne dass Verwerter oder Stuckateurbetrieb etwas zahlen.

Um die Mitarbeiter für das Abfallmanagement zu sensibilisieren, bat Schäfer zu einer Betriebsversammlung. Gleichwohl lief nicht alles von heute auf morgen rund. Er berichtet von kleinen erzieherischen Maßnahmen, als er sagt: „Dann haben wir den Lkw halt wieder auf die Baustelle zurückgeschickt.“ Getrennt wird schließlich am besten sofort vor Ort. Ein gutes Gefühl hat Schäfer auch, wenn er an die Gefahrenstoffe denkt. Denn: „Die stehen heute in einem separaten Raum mit einer Auffangwanne.“

Die Linse-Qualität hat sich herumgesprochen. 85 Prozent Privatkunden hat Linse. Schäfer spricht von einem Imagegewinn durch das Heidelberger Projekt. Der Geschäftsführer, dessen Betrieb 2007 abermals an *Nachhaltiges Wirtschaften* teilnahm, plant eine Revalidierung für 2013.



URBAN MINING

SAMMELN UND VERWERTEN DER RESSOURCE ABFALL

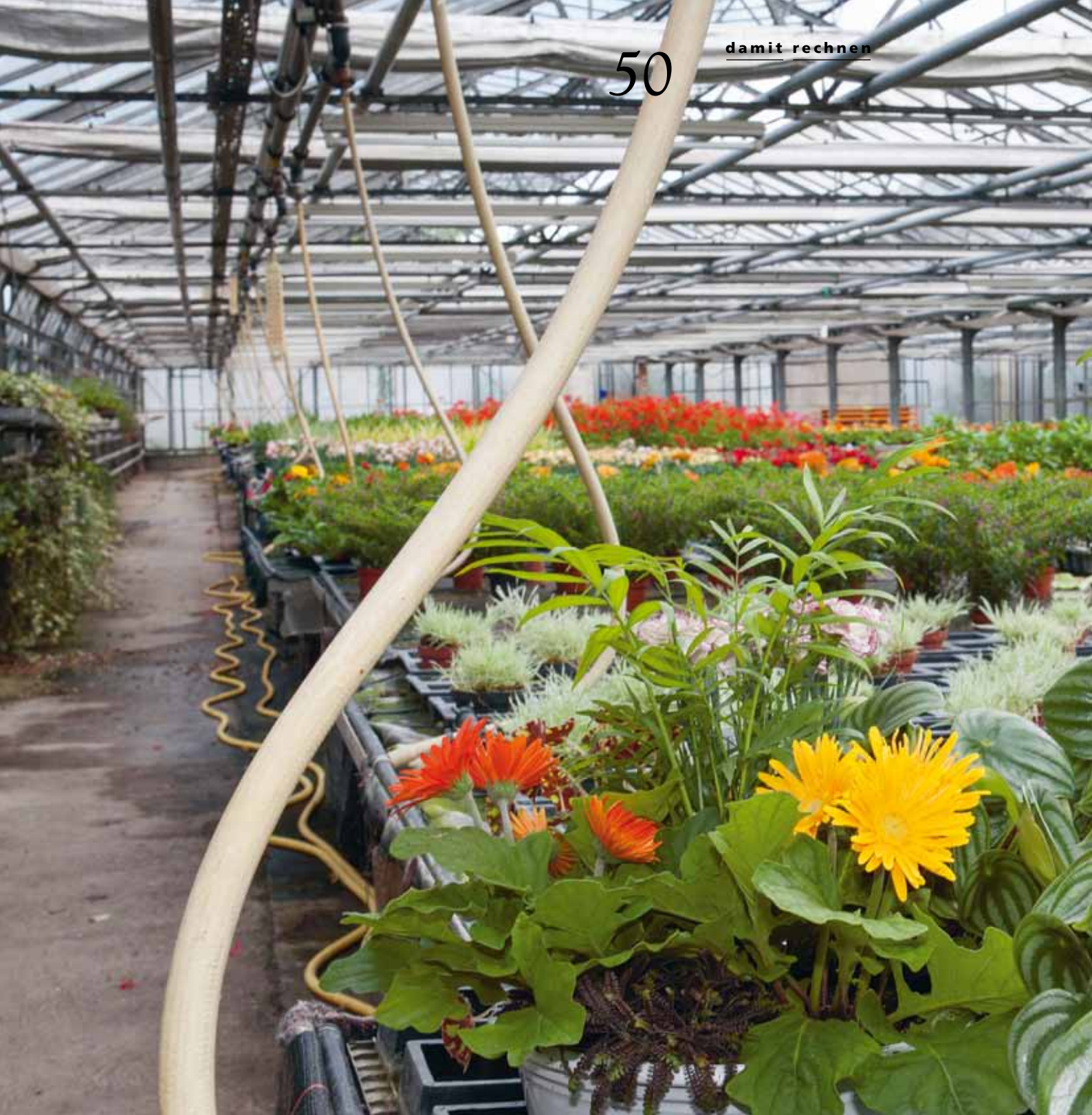
Ob Verpackungsverordnung oder verschiedenste Verfahren, Abfälle energetisch zu nutzen – das Bewusstsein um den „Sekundärrohstoff“ wächst täglich. Eile ist geboten: Am Beispiel der neuen europäischen „WEEE-Richtlinie“ (Waste Electrical and Electronic Equipment) wird deutlich, dass in Deutschland in wenigen Jahren mehr als doppelt so viel Elektroschrott verwertet werden muss wie heute. Abfall wird zur Ressource, das Sammeln und Verwerten zum modernen „Urban Mining“ (städtischen Bergbau) der Industriegesellschaft. Die Abfallwirtschaft steht in Zukunft nicht mehr am Ende der Wertstoffkette, sondern ganz vorne. So verändert sich die traditionelle Abfallwirtschaft immer mehr zur Kreislaufwirtschaft und zum Ressourcenmanagement.

Das Alltagsthema Abfall greifen Initiativen landes- und bundesweit auf: Mit Hilfe bundesweiter „Rohstoffbeschaffungsgesellschaften“ wird die Menge an Kies und Schotter für Neubauten deutlich reduziert, weil beides durch Recyclingbaustoffe ersetzt werden kann. Auch die Metalle der so genannten „Seltenen Erden“ werden verstärkt aus alten Handys gewonnen und müssen nicht mehr über den Rohstoffmarkt bei steigenden Preisen bezogen werden: Durch den Einsatz von Sekundärrohstoffen kann Baden-Württemberg seine Abhängigkeit vom Markt der Primärrohstoffe in Zukunft deutlich reduzieren.

FAZIT: Mit moderner Abfallwirtschaft wird ein wichtiger Beitrag zu nachhaltigem Wirtschaften und damit auch zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg geleistet.
www.um.baden-wuerttemberg.de



Geschäftsführer Siegfried Schäfer vor der Mischmulde im Lager



**VERGLEICHS-
ZAHLEN WASSERVER-
BRAUCH***

Stadtgärtnerei Heidelberg/
pro Jahr – Produktion aller
Pflanzen im Stadtgebiet
10 Millionen Liter

Produktion Mais/pro kg
730 Liter

Produktion Rindfleisch/pro kg
15.000 Liter



Text Susanne Jung
Foto Christian Buck

REGEN- WASSER MARSCH!



1.

Der 11. Juli 2012 war ein sonniger Tag für die Heidelberger Stadtgärtnerei: Das Regenwassermanagement ist komplett im grünen Bereich, seit die Brunnenpumpe ihren Betrieb aufgenommen hat. Ab sofort wird kein Tropfen Trinkwasser mehr für die Bewässerung der Pflanzen benötigt.

„Unseren Wasserverbrauch von jährlich 10.000 Kubikmetern, das sind zehn Millionen Liter, decken wir nur mit Regenwasser, das bei Bedarf mit Brunnenwasser verschnitten wird. Der städtische Gärtnereibetrieb ist also komplett autark und unabhängig vom Trinkwasser,“ erklärt Uwe von Taschitzki vom technischen Support der Stadtgärtnerei.

„Im Jahr werden so 5.000 Euro an Kosten eingespart, das ist spürbar im Haushalt der Stadtgärtnerei. Und bei den eingesparten Kosten sind die Ausgaben, Aufwendungen für Strom und die Pumpenamortisation schon einkalkuliert.“

Das Niederschlagswasser wird auf den Gewächshausdächern aufgefangen und durch ein unterirdisches Rohrsystem in eine Zisterne geleitet. Von dort kommt es in einen Teich, der 11 auf 11 Meter misst, 400 Kubikmeter Wasser fasst und an einen Baggersee im Kleinformat erinnert. Das Wasserreservoir im Gewächshaus dient zur Verschneidung des Wassers und als Vorrat der Druckerhöhung.

Nachhaltigkeit im Gartenbau sieht von Taschitzki ganz pragmatisch: „Gärtnereien müssen nachhaltig arbeiten, um am Markt zu bestehen, andernfalls sind sie nicht mehr lebensfähig.“ Die Stadtgärtnerei nimmt seit 2004 am Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* teil. „Begonnen haben wir noch unter dem jetzigen OB Dr. Würzner als Umweltbürgermeister. Die Motivation, dass städtische Eigenbetriebe an NAWI teilnehmen und ein positives Vorbild abgeben, ist groß.“

ES GRÜNT SO GRÜN

Auf 5.000 Quadratmetern Gewächshausfläche und weiteren rund 5.000 Quadratmetern im Außenbereich werden in der Stadtgärtnerei Heidel-

berg alle Pflanzen gezogen, die im Stadtgebiet gepflanzt werden. Auch die Samen, etwa für die üppigen Sommerblütenwiesen der innerstädtischen Verkehrsinseln, werden hier zusammengestellt.

Ein Wald aus Palmen und Ficus benjamini, ein halbes Gewächshaus voll: Wenn die Stadt Pflanzendekoration braucht, wird sie von hier geliefert, nach dem Einsatz wieder eingestellt und gepflegt. Auch die Schnittblumen für Blumenbuketts wachsen zum großen Teil in der Stadtgärtnerei. Etwa 500 Sträuße im Jahr und an die 150 Kränze werden hier gebunden und gewunden. Ganze drei Mitarbeiter stemmen die ganze Arbeit.

Ab und an, wenn Kapazitäten frei sind bekommen sie Unterstützung vom übergeordneten Regiebetrieb Gartenbau, zu dem die Stadtgärtnerei gehört.

KLEINTROPFIG, DRUCKOPTIMIERT, MAGNETVENTILGESTEUERT

Die Regner für Bewässerung sparen Wasser und Zeit. Die kleinen Aufsätze an den Schläuchen sind aus Plastik und sehen nicht gerade nach Hightech aus. Dennoch „sind wir hierzulande eher hintendran, was die Entwicklung von wassersparenden Regensystemen und Düsen angeht. Da sind uns Länder wie Australien und Israel, die unter Wasserknappheit leiden, eine Nasenlänge voraus“, weiß von Taschitzki. Die Düsen sind kleintropfig, damit das Wasser die Pflanze optimal versorgt und nicht wegsackt.

Die Folienschläuche mit druckoptimierten Auslassöffnungen liegen wie träge Blindschleichen auf den großen Gewächshäusern nebenan. Der Druck kann mit automatischem Druckminderer hier so eingestellt werden, dass der Schlauch nur so viel Wasser abgibt, wie benötigt wird.

Bei der Ebbe- und Flut-Tischbewässerung wird die Wasserzufuhr durch Licht und Wärme gesteuert. Wenn die eingestellten Werte erreicht sind, geht das Magnetventil auf, Wasser marsch. Nach vorprogrammierter Zeit wird die Wasserzufuhr wieder abgeschaltet.

Der zentrale Klimacomputer steuert die Programme für Heizung, Lüftung und Bewässerung. So bleibt der Verbrauch der benötigten Ressourcen in der Stadtgärtnerei Heidelberg konstant – und im grünen Bereich.

NACHHALTIGES WASSERMANAGEMENT, VON DER STADT HEIDELBERG GEFÖRDERT:

Regenwassernutzung
im Garten

Regenwassernutzung
im Gebäude

Entsiegelung von
Flächen

Versickerung von
Niederschlagswasser

Dachflächen-
begrünung

Wohnungs-
wasserzähler

u. v. m.



2.



3.



4.

1. Im Wasserreservoir im Gewächshaus wird Regen- mit Brunnenwasser verschnitten
2. Uwe von Taschitzki von der Stadtgärtnerei
3. Kleintropfige Regner sparen Wasser
4. Der gärtnerieigene Regenwasserteich fasst 400 Kubikmeter Wasser

BIERISCH GUTER WASSER- VERBRAUCH

Text Katharina Schürer



Die Heidelberger Brauerei produziert fünf Millionen Liter Bier im Jahr. Laut einer Statistik, die den Wasserverbrauch von Konsumgütern aufzeigt*, benötigt man zur Herstellung eines Liters Bier 300 Liter Wasser: Wassermanagement ist kein Fremdwort für das älteste Unternehmen Heidelbergs, dass sich seit 260 Jahren auf einem hart umkämpften Markt erfolgreich behauptet.

„Bei uns hat nicht nur feine Heidelberger Braukunst Tradition: Seit dem Jahr 1991 verzichten wir auf die Abfüllung in Einweggebinde wie Dosen und Einwegflaschen. 1996 haben wir als erstes Heidelberger Unternehmen ein Umweltmanagementsystem eingeführt, ab 2002 sind wir NAWI-Teilnehmer. Seit 2011 testen wir den Prototyp eines neuen Verfahrens, bei dem sich enorme Mengen an Wasser sparen lassen – und das bei einer nochmaligen Qualitätsverbesserung unseres Bieres“, erklärt Michael Mack, seit 2005 Eigentümer der Brauerei im Pfaffengrund. „Nachhaltigkeit hat bei uns schon heute Tradition.“

KLEINE MASSNAHMEN = GROSSE GESAMTLEISTUNG

Auch die folgenden Maßnahmen haben sich zweifelsohne bewährt: Durch die Trennung der Heizkreisläufe und die Isolierung ihrer Lagerhalle spart die Heidelberger Brauerei 195.000 Kilowattstunden – und verringert den CO₂-Ausstoß um 36 Tonnen. Der Bau einer eigenen Fassabfüll-Anlage spart außerdem LKW-Fahrten über eine jährliche Strecke von 32.000 Kilometern: Das sind 10.000 Euro für das Unternehmen und zwölf Tonnen CO₂-Emissionen für die Umwelt.

Die vielen kleinen Maßnahmen addieren sich zu einer großen Gesamtleistung: „Begonnen haben wir mit Mülltrennung in Technik und Verwaltung“, erklärt Mack. „Die haben unsere Auszubildenden überwacht“. Lutz Wirsching, Diplom-Braumeister, ergänzt die ersten Maßnahmen zur Wasserreduzierung: „Es ergaben sich überraschende Sparmöglichkeiten bei Tank- und Pumpenspülungen – natürlich nie ohne Qualität und Reinheit unseres Bieres zu beeinflussen. Verblüffendes Ergebnis: Wir konnten hier rund 80 Prozent Frischwasser durch Optimierung und Reduzierung einsparen.“

„Und dabei hat es Günter Schulz von Versorgungstechnik Schulz GmbH, einige Überzeugungsarbeit bei zwei bis drei Bier gekostet, mich von der Teilnahme am Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* zu überzeugen“, erinnert sich Michael Mack, der im September seit 40 Jahren aktiv an

der Tradition der Heidelberger Brauerei beteiligt ist. „Wir sind 1999 hier eingezogen, produzieren in einer der modernsten Braustätten Europas – ich dachte, wir sind technisch und auch umwelttechnisch auf dem neuesten Stand, was kann uns das noch bringen. Und jetzt sprechen wir hier von 55.000 bis 60.000 Euro Kosteneinsparung pro Jahr.“ Dass Michael Mack nicht nur sein Unternehmen mit großer Begeisterung führt, sondern auch das Projekt mit viel Überzeugungskraft nach außen trägt, hat er im Juni als Referent bei der Kick-off-Veranstaltung zum *Nachhaltigen Wirtschaften* in Sinsheim bewiesen: „Wir haben so viele tolle Erfahrungen gemacht, interessante Unternehmer kennengelernt, neue Geschäftspartner gefunden und unglaublich viel gelernt – nächstes Jahr werden wir uns auf jeden Fall wieder revalidieren lassen.“

DIE GUTEN INS TÖPFCHEN ...

In der griechischen Mythologie ist er die Personifikation des winterlichen Nordwindes, im Brauereiwesen steht das innovative Würzestrippsystem „Boreas“ für die energetische Optimierung des Sudprozesses. Die Würzekochzeit wird vermindert und die unerwünschten aromatischen

Verbindungen werden entfernt: Insbesondere die Leitsubstanz Dimethylsulfid (DMS), die als Urheberin des im Bier völlig deplatzierten „Selleriegeschmacks“ gilt. Die „guten“ Aromastoffe rein ins Bier und die „schlechten“ raus – und das weitgehend energieneutral und qualitätssteigernd – brachte dem innovativen System der Krones AG den International FoodTec Award 2012 der DLG in Silber. Der Heidelberger Brauerei, die den Prototyp im eigenen Haus testete, bringt es neben der Reputation als modernste Brauerei Europas eine weitere jährliche Einsparung von 150.000 Kilowattstunden Energie und die Vermeidung von 33 Tonnen CO₂-Ausstoß. Finanziell gefördert wird diese Investition aus dem städtischen Klimaschutzprogramm. Der Wind im Heidelberger Pfaffengrund bläst für höchste Bierqualität und nachhaltigen Umweltschutz.



Michael Mack, Dr. Hans-Wolf Zirkwitz, Dr. Eckart Würzner und Lutz Wirsching (v. l. n. r.) mit „Boreas“ im Rücken

A photograph of a vast green field, possibly a meadow or a field of tall grass, under bright sunlight. A long, dark shadow of a person is cast across the middle ground, adding a sense of scale and presence. The text is overlaid on the lower half of the image.

MOBILITÄT^E NEU DENKEN

Bewegung und Verkehr sind heute unverzichtbarer Motor der Wirtschaft. Verantwortungsvoll mit der Umwelt umgehen und mobil sein – moderne Mobilitätskonzepte verbinden beides.

Text Susanne Jung & Katharina Schürer

Die Teilnehmer von *Nachhaltiges Wirtschaften* Heidelberg setzen auf die neue Mobilität – von der Auswahl des geeigneten Fahrzeugs bis hin zu umweltschonenden Fahrweisen. Was sind ihre konkreten Erfahrungen? Was bewährt sich?

VOM GESCHÄFTSAUTO ZUM FUHRPARK

CarSharing mit stadtmobil – flexibel, umweltschonend und wirtschaftlich.

„Früher hatten wir ein Fahrzeug zur Verfügung, heute sind es ganz viele, die wir bei Bedarf nutzen.“ Heinz Waegner vom Wichernheim, einer Einrichtung der Wiedereingliederungshilfe der Evangelischen Stadtmission Heidelberg gGmbH, beschreibt die neue Mitgliedschaft bei stadtmobil als Win-win-Situation: „Wir stellen stadtmobil zwei Parkplätze, haben damit zwei Fahrzeuge direkt vor der Haustür und können den gesamten Rhein-Neckar-Fuhrpark nutzen.“ Noch umweltschonender auf den kürzeren Strecken ist das Pedelec (Pedal Electric Cycle), das die Stadtwerke Heidelberg dem Wichernheim jetzt im August für ein Jahr kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

EINMAL VOLLTANKEN: 24 EURO

Maler Hauck fährt mit Erdgas und spart: CO₂ und bares Geld

Vier Erdgasautos hat die Malerwerkstätte Hauck, die seit 2011 im Projekt prämiert ist, aktuell im Einsatz. Roland Kress ist überzeugter „Erdgas-Fahrer“: „Die Fahrzeuge eignen sich wirklich gut als Stadtfahrzeuge. Und, einmal volltanken für 24 Euro und damit rund 400 Kilometer fahren ist natürlich konkurrenzlos“, erklärt der Malermeister. „Wir sparen: Pro Erdgasfahrzeug 25 Prozent CO₂-Emissionen und mit unseren vier Fahrzeugen die gesamten Emissionen eines benzinbetriebenen Fahrzeugs“, sagt Sebastian Hauck. „Und wir sparen bares Geld: Bei einer Laufleistung von rund 12.000 Kilometern macht das pro Erdgasfahrzeug im Betrieb rund 1.600 Euro im Vergleich zu den dieselpetriebenen Autos aus.“ Damit amortisieren sich auch die höheren Anschaffungskosten eines Erdgasfahrzeugs. Einziger Nachteil: „Das Netz an Tankstellen, die Erdgas anbieten, ist in dieser Gegend noch dringend auszubauen – daher muss man Wartezeiten an der Tanksäule einplanen.“

NULL-EMISSIONEN-FAHRSPASS

Die Heidelberger Volksbank fährt elektrisch und der Strom kommt vom eigenen Dach

„Wir sind absolut begeistert von unserem Elektro-Auto“, sagt Martin Klee, Leiter der Technischen Organisation. Das erste E-Auto Heidelbergs wurde Anfang 2011 auf die Volksbank zugelassen. Den „Fahrspaß mit absolut null Emissionen“ ermöglicht eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Bank in der Kurfürstenanlage. „Damit produzieren wir rund das 20-fache an Strom, den wir für unser E-Auto brauchen“, ergänzt Klee. Einziger Nachteil des E-Autos: Die Reichweite liegt bei sparsamer Fahrweise bei 150 Kilometer oder darunter, weil Heizung oder Klimaanlage große Energieschlucker sind. Seit Mai 2011 ist die Heidelberger Volksbank NAWI-prämiert.

UMWELT GESCHONT UND FIT IM JOB

Die Volksbank Kurpfalz H + G BANK eG macht Strecke per Rad

Ob Kundentermin in der Altstadt oder Botengang von der Hauptstelle zur Filiale: Die Volksbank Kurpfalz H + G BANK eG setzt auf Umweltbewusstsein, Gesundheit und Flexibilität – und ihre Mitarbeiter aufs Rad. So können die Bankmitarbeiter mit dem Fahrrad umweltschonend zu den Kunden fahren und gleichzeitig die Gesundheit fördern. „Generell gehen wir das Thema Fuhrpark an“, erklärt Vorstandsassistent Sascha Laufer zur weiteren Planung. 2011 tauschte „Die Bank mit dem Plus“ unter den Aspekten geringerer Verbrauch und schwindender Parkraum zwei Fahrzeuge gegen zwei Smarts aus.



1.



2.

1. **Martin Klee mit dem E-Auto der Volksbank**
2. **Jury Weinberger und Patrick Grimmer (v. l.) auf Dienstfahrrädern der Volksbank Kurpfalz H + G BANK**
3. **Ein Eco-Fahrtraining kann auch im selbst genutzten Fahrzeug absolviert werden**

CARSHARING IN HEIDELBERG MIT STADTMOBIL

stadtmobil hat aktuell **100** Fahrzeuge in Heidelberg, die sich rund **1.700** Kunden teilen. Jedes Fahrzeug ersetzt **7 bis 9** privat genutzte Pkw. Das heißt: stadtmobil schafft damit im Stadtgebiet Heidelberg freie Parkflächen, die ungefähr **3mal** der Kapazität des Parkhauses Kornmarkt / Schloss entsprechen*. Mehr unter www.stadtmobil.de (auf der Startseite Region Rhein-Neckar der Deutschlandkarte anklicken)



IN DIE GÄNGE KOMMEN – EIN-SPARPOTENZIALE DURCH EINEN GELASSENEN, UMWELTBEBWUSSTEN FAHRSTIL

„30 im dritten, 40 im vierten, 50 im fünften Gang.“ Sportlich Anfahren ohne hochtouriges Motorheulen: Beim Eco-Fahrtraining der

3. Fahrschule Fremgen kommen die Teilnehmer schnell in die Gänge.

„Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren hat viele Vorteile: weniger Schadstoffe, weniger Verbrauch, geringere Kosten – und deutlich weniger Lärm.“ Wolfgang Fremgen, Inhaber der Fahrschule Fremgen in Schriesheim, Dossenheim und Heddesheim bietet für Firmen und Privatleute Eco-Fahrschulungen an, Nachfrage steigend.

Beim Eco-Fahrtraining wird energiesparendes, umweltschonendes und sicheres Autofahren trainiert, in Theorie und Praxis. Wolfgang Fremgen, selbst Eco-Fahrtrainer, hat einige überraschende Erkenntnisse parat.

„Wie viel mehr Lärm macht ein Auto mit einer Motordrehzahl von 4.000 im Vergleich zu einem mit 2.000 Umdrehungen?“ Die Antworten der Teilnehmer variieren zwischen zwei bis vier. Wolfgang Fremgen lächelt wie ein Zauberer, der das weiße Kaninchen im nächsten Moment aus dem Zylinder zieht. „Es ist der 32fache Wert.“

Gelassenes, umsichtiges Fahren ist der Schlüssel zum Erfolg. Wer dicht auffährt, muss seinen Fahrstil auf den Vordermann ausrichten, „er wird gefahren“. 21, 22, 23 – ein Abstand vom

Vorderfahrzeug von zwei, besser drei Sekunden dient nicht nur der Sicherheit, sondern auch dem selbstbestimmten Fahren.

Das Eco-Fahrtraining besteht aus drei Teilen; der Theorieteil wird durch zwei Fahrten im Realverkehr eingerahmt. Die erste davon im persönlich gewohnten Fahrstil kommentiert der Eco-Fahrtrainer nicht.

Die Parameter Fahrdauer, Verbrauch und Durchschnittsgeschwindigkeit werden festgehalten, dann folgt die Theorie. Bei der anschließenden zweiten Fahrt wird wieder gemessen, jetzt gibt Fahrtrainer Fremgen konkrete Verhaltenstipps: „Die Ampel vorne geht auf orange, jetzt rollen lassen, dann wird wenig bis gar kein Sprit verbraucht.“ Die Befürchtung, im Schneckentempo als Verkehrshindernis unterwegs zu sein, erweist sich als grundlos. „Die Fahrer hinter Ihnen bemerken nicht, dass sie im Leerlauf sind.“ Stimmt. An der roten Ampel ist starkes Abbremsen nicht nötig, auf den Tipp meines Eco-Fahrtrainers schalte ich den Motor aus. Bei Stillstand zahlt sich das Abschalten ab einer Wartezeit von 20 Sekunden aus – für die Umwelt und das eigene Portemonnaie.

Nach der zweiten Fahrt kommt der spannende Moment des Datenvergleichs:

Mit dem neuen Eco-Fahrstil bin ich schneller am Ziel – mit höherer Durchschnittsgeschwindigkeit bei niedrigerem Verbrauch.

494 Kilogramm weniger CO₂ ausstoßen, 268 Euro an Kraftstoffkosten einsparen: Die konkreten Werte aufs Jahr gerechnet sprechen für sich: Ein Eco-Fahrtraining lohnt sich. Für mich – und für meine Umwelt.

Im laufenden Jahr 2012 fördert das Land Baden-Württemberg die Kursteilnahme mit einem Zuschuss von 30 Euro pro Teilnehmer.

IN DIE GÄNGE KOMMEN –
Einsparpotenziale durch einen gelassenen, umweltbewussten Fahrstil

7 Tipps

für eine gelassene, umweltschonende und energiesparende Fahrweise:

1. **Aufrichtigen Druck im Reifen achten**
2. **Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren**
3. **Schwung nutzen und das Fahrzeug rollen lassen**
4. **Mit großem Abstand fahren**
5. **Motor aus wo sinnvoll**
6. **Unnötigen Ballast entfernen**
7. **Vorausschauend fahren**

NEUE MOBILITÄT IM NETZ - EINEN KLICK WERT:

www.zukunft-mobilitaet.net
[für Grimme Online Award
nominiert]
www.erdgasmobil.de

Der Mensch und seine Gesundheit stehen bei BD im Mittelpunkt



Helping all people
live healthy lives

Allen Menschen helfen, in Gesundheit zu leben, ist Leitgedanke von BD. Dazu gehört für uns, wirtschaftlichen Erfolg, gesellschaftliche Verantwortung und Schutz der Umwelt in Einklang zu bringen.

Weltweit wurden bei BD viele Maßnahmen eingeleitet, um den Energieverbrauch zu verringern und den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen, den Wasserverbrauch zu senken und Abfall zu reduzieren. In Heidelberg wurde beispielsweise der Erweiterungsbau 2011 nach LEED* Gold-Standard zertifiziert.

BD ist eines der weltweit führenden Medizintechnologie-Unternehmen. Seit 1897 entwickelt und vertreibt BD wegweisende Systeme

- zur Verabreichung von Arzneimitteln mit Hilfe innovativer Injektions- und Infusionstechnik
- für die schnelle und sichere Diagnose von Infektionskrankheiten und Krebs
- zur Infektionsprävention bei Patienten und medizinischem Personal
- zur Unterstützung von Forschung und Industrie bei der Entwicklung neuer Medikamente und Impfstoffe.

*LEED („Leadership in Energy and Environmental Design“) ist ein unabhängiges, international anerkanntes Zertifizierungssystem des U.S. Green Building Council (www.USGBC.org) für die Planung, den Bau und den Betrieb von Gebäuden. Die Zertifizierung bezieht sich auf nachhaltige Standortwahl, Wasser-Effizienz, Energie und Atmosphäre, Materialien und Ressourcen, Umgebungsqualität im Innenbereich und Innovations- & Designprozess.

BD und BD Logo sind Marken der Becton, Dickinson and Company. © 2012 BD.

BD
Tullastraße 8-12
69126 Heidelberg
www.bd.com/de

EIN GANZ NORMALES LEBEN EBEN

Text Susanne Jung
Foto Katharina Schürer



AUSBILDUNGSINITIATIVE MIT ORTHOS E.V.

„Was weh tut ist, wenn man Blüten rausbrechen muss.“ Im Gewächshaus der Go & Go Gärtnerei von Orthos e.V. in Handschuhsheim ist David, 17 Jahre, dabei, die verblühten Blätter und Blüten aus Alpenveilchentöpfen zu zupfen. Vor ihm mehrere hundert weiße, rote und pinkfarbene Pflanzen, die bearbeitet werden müssen, damit sie nicht faulen und blühend beim Kunden ankommen.

David ist im ersten Lehrjahr. Anfang September hat er die dreijährige Ausbildung zum Gärtner im Zierpflanzenbereich begonnen. Um sechs Uhr morgens steht David auf, sein Tag in der Gärtnerei beginnt um acht und dauert bis um 17 Uhr, mit einer Stunde Pause.

„Momentan sind drei Jugendliche bei uns in der betreuten Ausbildung“, erklärt Niko Werding, Leiter der Go & Go Gärtnerei. „Insgesamt arbeiten zwölf Leute in der Gärtnerei, auch junge Mütter. Sie bekommen durch die Arbeit hier eine Beschäftigung und Struktur im Tagesablauf. Ihnen und unseren Auszubildenden bieten wir neben der fachlichen Begleitung hier auch Zeit für Gespräche, rund um ihre Themen, Probleme und Sorgen.“

FEEDBACK FÜR DIE GELEISTETE ARBEIT

David ist jetzt dabei, Stecklinge der Geraniensorte „Ville de Paris“ zu produzieren. „Die Stecklinge werden von der Geranie an der Verzweigung abgeschnitten“, erläutert David seine Arbeit, für die es Sorgfalt und eine ruhige Hand braucht. „Die Pflanzen, die sich entwickeln und wachsen, geben mir das beste Feedback für meine Arbeit.“ Ausbildungsleiter Werding, Gartenbauingenieur mit einer Zusatzausbildung in Berufs- und Arbeitspädagogik organisiert und strukturiert die Arbeitsabläufe in der Go & Go Gärtnerei. „Das Erfolgserlebnis ist wichtig für die Auszubildenden, die in ihrem Leben mit instabilen Situationen und Rückschlägen zurechtkommen mussten.“

Orthos e.V. bietet eine umfassende Betreuung für Jugendliche mit seelischen und sozialen Prob-

In der Go & Go Gärtnerei entstehen aus einer Geranie viele neue



lemen. In Heidelberg, Wilhelmsfeld und Schriesheim werden Wohngruppen und betreutes Wohnen für Jugendliche und junge Mütter und Väter angeboten.

„Ich fühle mich sehr wohl in Wilhelmsfeld. Es sind ganz coole Leute dort“, sagt David über seine Wohngruppe.

Orthos führt die jungen Menschen an fünf wesentliche Lebensbereiche heran: die Arbeit mit Schule und Ausbildung, die Beziehung (Partnerschaft und Liebesfähigkeit), die Gemeinschaft (Integration des jungen Menschen in Kultur und Freizeit), den Umgang mit sich selbst und den Lebenssinn mit der Entwicklung von Zukunftsperspektiven.



Wachsen und gedeihen – Ausbilder Niko Werding (r.) erläutert David den fachgerechten Umgang mit Zierpflanzen

AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN MIT ORTHOS

- Gärtner/in
-
- Gartenfachwerker/in
-
- Köchin/Koch
-
- Beiköchin/Beikoch
-
- Restaurantfachleute
-
- Hotelfachleute
-
- Bürokaufleute
-
- Kaufleute für Büro-
- kommunikation
-
- Einzelhandelskaufleute
-
- Friseur/in
-
- Haustechnische
- Wirtschaftshilfe
-
- Metzger/in,
- Fleischtechnologie
-
- Metzgereifachverkäufer/in
-
- Schreiner/in
-
- KFZ-Mechatroniker/in
-
- Verpackungsmittel-
- techniker/in
-
- Bäcker/in
-
- Bäckereifachverkäufer/in
-
- Gebäudereiniger/in
-
- Heizungsinstallateur/in
-

NAWI-UNTERNEHMEN BIETEN AUSBILDUNG

Neben der Gärtnerei Go & Go im Handschuhsheimer Feld gibt es noch den Landgasthof „Schriesheimer Hof“ als vereinseigene Ausbildungsstätte. Orthos e.V. arbeitet auch mit Kooperationsbetrieben zusammen, die Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Neben den ausbildenden Unternehmen umfasst das dreigleisige System die reguläre Berufsschule und das berufliche Übungsfeld. In enger pädagogischer Begleitung und Zusammenarbeit werden schulische, berufliche und Motivationsprobleme aufgearbeitet.

Auch NAWI-Unternehmen bieten immer wieder Ausbildungsplätze für Orthos e.V. an: Eines der Beispiele ist das Autohaus Jelinek, bei dem der Auszubildende Ole im Jahr 2006 eine Lehre zum Kfz-Mechatroniker und gleichzeitig in seine persönliche und eine NAWI-Erfolgsgeschichte startete: Der abgeschlossenen Lehre folgten verschiedene Stationen, bevor Ole das Unternehmen am 30. Januar 2012 verließ. „Er wolle weiterkommen, eröffnete er uns Ende 2011. Ungern haben wir ihn gehen lassen, aber sehr gern haben wir ihn in seinem Entschluss, die Meisterschule zu besuchen, unterstützt“, sagt Geschäftsführer Michael Jelinek, der nach wie vor in Kontakt mit Ole steht. „Und während er jetzt seinen KFZ-

Meister in Mannheim macht, hat er uns seine Unterstützung in den Ferien angeboten.“ Die Jelinek Automobile GmbH stellen immer wieder jungen Menschen aus Förderinitiativen Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung. Ein nächster Auszubildender über Orthos? „Jederzeit wieder gern.“

AUSBILDUNGSPATEN GESUCHT

„Wir suchen auch Ausbildungspaten“, sagt Petra Mandzukic, Leiterin von Orthos. „Solche Patenschaften sind eine effektive Unterstützung unserer Arbeit: Als finanzielle Hilfe, um den Zeit- und Organisationsaufwand mit dem Arbeits- und Jugendamt für betreute Ausbildungsplätze unserer Jugendlichen zu finanzieren.“

Vor dem Beginn seiner Lehre hat David die Arbeit in der Gärtnerei ein paar Monate lang bei der Fachwerkerausbildung kennen gelernt. Gemeinsam mit den Betreuern hat er beschlossen, dass er die Vollausbildung machen will.

Gleich zehn Uhr: Nach dem Wässern der Stiefmütterchen geht David in die Frühstückspause. Was sind seine Pläne und Wünsche für die Zukunft? David denkt kurz nach: „Hier in der Gegend eine Eigentumswohnung, eine feste Freundin – ein ganz normales Leben eben.“

Ausgezeichneter Betrieb im Rahmen
des Projektes der Stadt Heidelberg



[2002]

Meisterbetrieb für Ausbau und Fassade

Ausgezeichneter Betrieb im Rahmen
des Projektes der Stadt Heidelberg



[2007]

Fassaden-Wärmedämmung
Kellersanierung
Altbausanierung
Innen- und Aussenputz

Trockenausbau
Schimmelpilzsanierung
Balkonsanierung
Lehmputz und vieles mehr



Linse GmbH & Co. KG Stuckateurbetrieb

Kurpfalzring 114, 69123 Heidelberg

Tel. 06221-776777

Fax 06221-776714

linse.stuckateur@t-online.de

■ Altbausanierung

■ Trockenausbau

■ Wärmedämmsysteme

■ Zertifizierte Energieberatung

■ Full-Service für Fassaden

EVANGELISCHE STIFTUNG



PFLEGE SCHÖNAU

Nachhaltigkeit.
Viele reden darüber.
Wir handeln.
Seit 1560.



www.esp-schoenau.de

HUMAN-KAPITAL 2.0

**MOTIVIERTE MITARBEITER
SIND DOCH (NICHT)
SELBSTVERSTÄNDLICH**

Text Marco Brückl & Katharina Schürer



740 Menschen,
58 Länder, sechs
Kontinente: das
Breer-Team

„Unsere Mitarbeiter haben das Unternehmen zu dem gemacht, was es ist“ – der Satz taucht spätestens unter „Philosophie“ auf einer Firmen-Homepage auf. Der Chef hätte für die Umsätze auch schwerlich alleine gerade stehen können. Ein Aufschrei geht

durch so manche Führungsetage, wenn die nächste Studie zur Mitarbeitermotivation veröffentlicht wird. Eine der jüngeren von Gallup (Frühjahr 2012) besagt: Fast jeder vierte Mitarbeiter hat innerlich gekündigt. Das verlangt nach Modellen der Wertschätzung.

Karl Breer befindet sich mitten in der Vorbereitung für eine Tagung zum Thema Nachhaltigkeit des Bundesinnungsverbandes des Gebäudereiniger-Handwerks in Kassel, als er sagt: „Meiner Meinung nach brauchen wir in der gesamten Nachhaltigkeitsdebatte eine größere Gewichtung des sozialen Aspekts. Denn umwelttechnisch sind wir weit vorne, aber im sozialen Bereich hinken wir im internationalen Vergleich noch hinterher.“ Der Geschäftsführer der Breer Gebäudedienste GmbH leitet beim Verband den Ausschuss für Technik und Betriebsführung und ist mit einer neuen Zertifizierung innerhalb des EU LIFE+ Projekts befasst. Hierbei stehen neben ökologischen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit auch soziale sowie Führung und Management im Mittelpunkt.

KEINE KONFLIKTE ZWISCHEN DEN NATIONALITÄTEN

Während Breer über seine Branche berichtet, in der es früh darum ging, umweltfreundliche Mittel zu produzieren und einzusetzen, wird schnell deutlich, dass es ihm um die Menschen geht. Aktuell arbeiten 740 Frauen und Männer für sein Unternehmen, das Breer 1992 in Heidelberg-Handschuhsheim gründete. Die Mitarbeiter stammen aus 58 Ländern, die sich über sechs Kontinente verteilen. Der Heidelberger Standort gehört zur Breer Unternehmensgruppe, die mit Sitz in Iserlohn in vierter Generation von Breer und seinem Bruder Jens geführt wird.

„Wir sind sehr stolz, dass es hier keine Konflikte zwischen den Nationalitäten gibt. Gerade bei den Feiertagen sehen die Mitarbeiter natürlich auch die vielen Vorteile multinationaler Kollegen“, sagt Breer. Die Dienstleistung in Krankenhäusern, Hotels oder der SAP Arena kennt keinen Feiertag. Doch Muslime oder orthodoxe Christen springen für die Weihnachts- und Silvester-Schichten gerne ein, weil sie wissen, dass beispielsweise ihre deutschen Kollegen Gleiches dann an den orthodoxen und muslimischen Feiertagen tun. Damit kann ein russisch-orthodoxer Christ Weihnachten am 6. und Silvester am 14. Januar feiern.

„EIN MUTTERSPRACHLER KANN IMMER VERMITTELN“

Dass Breer ein Unternehmer der alten Schule ist, der sich sowohl beschützend vor als auch Rücken stärkend hinter seine Mitarbeiter stellt, unterstreichen seine Erzählungen über schöne

und weniger schöne Erlebnisse. Das Gemeinschaftsgefühl wird etwa bei der Weihnachtsfeier hoch gehalten, wenn rund 400 Mitarbeiter einem Motto frönen. Zuletzt stand die Feier unter der Überschrift Eurovision Song Contest. „Vor der Weihnachtsfeier sprechen wir mit Männern muslimischer Mitarbeiterinnen, damit diese auch kommen dürfen.“ Das Unternehmen bietet Sprachkurse und Fortbildungen an, auch fachspezifisch beispielsweise für den Hotelbereich. In den Abteilungen arbeiten Mitarbeiter verschiedenster Herkunft Hand in Hand. Wobei in der mittleren Führungsebene alle Nationalitäten vertreten sind. „Wenn es darauf ankommt, kann immer ein Muttersprachler vermitteln“, erklärt der Rohrbacher. Laut eingangs genannter Gallup-Studie lässt sich die Mitarbeitermotivation nicht durch Gehaltserhöhungen oder Boni erkaufen. Eher geeignet scheint da schon ein Maß der Mitsprache zu sein. Bei Breer gibt es einen siebenköpfigen Führungskreis, der an wichtigen Unternehmensentscheidungen beteiligt ist. „Normalerweise kommen wir zu einvernehmlichen Entscheidungen. Wenn nicht, habe ich auch nur eine Stimme“, sagt Breer.

PROBLEM RECRUITING

Wie wichtig die Mitarbeiter sind, wird nicht zuletzt beim Thema Nachwuchs offenbar. Das Image der Gebäudereiniger nennt Breer nach wie vor verbesserungswürdig, weshalb das Heidelberger Unternehmen Probleme beim Recruiting beklagt. Und gleichzeitig beeindruckt der Familienvater mit einer anderen Zahl: „Zurzeit sind 80 Prozent unserer Auszubildenden Kinder von Mitarbeitern.“ Das Unternehmen hat aktuell 20 Azubis, jedes Jahr zwischen fünf bis sieben neue. Wären die Breer-Mitarbeiter nicht in der Lage, positiv über abwechslungsreiche und etwa im Klinikbereich in der OP-Reinigung sehr anspruchsvolle Tätigkeiten zu berichten, müsste Breer noch größere Hürden überwinden, um angehende Fachkräfte zu finden – ungeachtet guter Aufstiegschancen in einer Branche mit Zukunft („bei uns gibt es null Arbeitslosigkeit“). Der Heidelberger Stadtrat ist vorausschauend genug, um auch hierfür eine Lösung parat zu haben. Mit weiteren Heidelberger Unternehmen, unterstützt von Agentur für Arbeit sowie Industrie- und Handelskammer (IHK), hat Breer Kontakt zur Außenhandelskammer in Barcelona aufgenommen. Während bereits junge Leute aus Polen Praktika absolvieren, soll bald auch Nachwuchs aus Spanien

(Jugendarbeitslosigkeit von 45 Prozent) mit dem Ziel, eine Ausbildung zu beginnen, nach Heidelberg kommen. Breer schwebt vor, dass es mittelfristig ein Ausbildungshaus in Heidelberg gibt.

„Die Integration wird in unserer Branche wirklich gelebt. Und es gibt ein hohes Maß an sozialem Engagement in der Branche. Leider wird das von der Politik nach wie vor zu wenig anerkannt“, sagt Breer. Fast 600.000 Menschen arbeiten im Gebäudereiniger-Handwerk.

Breer zählte 2004 zu den erfolgreichen Teilnehmern von *Nachhaltiges Wirtschaften*. Ist die Zertifizierung unter dem Dach seines Branchenverbands erreicht, will sich Breer abermals den Bedingungen des Heidelberger Nachhaltigkeitsprojekts stellen. Ein Gewinn für alle NAWI-Teilnehmer, wie Dr. Raino Winkler vom Umweltamt ergänzt: „Herr Breer hat mit der Vorstellung seiner Maßnahmen zur Mitarbeitermotivation immer wieder unsere Projektworkshops bereichert.“

Bei Tinti sind Frauen in der Überzahl – Salome Lechtenfeld, Qualitätsmanagement, Geschäftsführer Felix Schmidt-Claasen und Katrin Varga, Produktmanagement (v. l. n. r.)



TINTI-TEILZEIT – MACHT AUCH DEN MÜTTERN SPASS

Die Zielgruppe der Drei- bis Siebenjährigen bedient die Tinti GmbH und Co. KG mit lustigen Badezusätzen, ob Knisterbad, Farben fürs Badewasser oder buntem Waschschaum, sowie mit Heidelberger Naturkosmetik von der Schaumseife bis zum Haarshampoo. Dass die Qualität der Produkte und der Umweltgedanke hier eine besondere Rolle spielen, ist im Wertekanon von Tinti fest verankert. Aber nicht nur das: Die besondere Verantwortung für künftige Generationen spürt

das Unternehmen auch für die aktuelle. Tinti betreibt eine familienorientierte Personalpolitik. Ein Viertel der Mitarbeiter ist in einem individuellen Teilzeitmodell beschäftigt. 80 Prozent der Mitarbeiter sind Frauen. Zudem besteht ein ausgewogenes Verhältnis in den Leitungspositionen.

Kind und Karriere – das schließt sich in vielen Unternehmen aus. Das ist bei Tinti anders. „Wir wollen dieses Wissen nicht verlieren. Wenn Frauen Kinder bekommen, leisten sie etwas Tolles für die Zukunft unserer Gesellschaft“, sagt Geschäftsführer Felix Schmidt-Claasen. Der 38-Jährige, der die Geschicke des zur Dr. Rainer Wild-Gruppe gehörenden Unternehmens seit August leitet, befindet sich mittendrin im Thema, freut er sich doch gemeinsam mit seiner Frau Anne, die Betreuung der beiden Töchter im Alter von zwei und vier Jahren meistern zu dürfen. „Wir müssen uns aufteilen.“

„KREATIVITÄT KANN MAN NICHT MIT ZEIT BEMESSEN“

Simone Ristock gehört zu den Mitarbeitern, die in einem der Teilzeitmodelle bei Tinti arbeiten. So hat sie mehr Zeit, um für ihre sechs und zehn Jahre alten Kinder da zu sein. Ristock ist als Marketingchefin in einer qualifizierten Position beschäftigt. Funktioniert das aber wirklich? Schmidt-Claasen: „Kreativität kann man nicht mit Zeit bemessen.“ Und bei dem zugrunde gelegten Arbeitsaufkommen für ein Teilzeitmodell dürfe nicht der Fehler unterlaufen, die gleiche Arbeit bei Vollzeit (vorher) in ein reduziertes Zeitbudget (nachher) zu pressen. Vielmehr gehe es darum, sich die Prozesse gemeinsam anzuschauen und zu hinterfragen. Indem ein Teilzeitmodell formuliert werde, erkenne das Unternehmen mitunter Verbesserungspotenziale, so dass nicht notwendigerweise alle bisherigen Aufgaben lediglich auf andere Mitarbeiter verteilt werden müssten. „Über allem bleibt die Wirtschaftlichkeit stehen“, betont Schmidt-Claasen. Außerdem: „Ich erwarte in jedem Mitarbeiter ein gewisses Unternehmertum.“

Im Übrigen muss die Familienplanung bei Tinti nicht unterdrückt werden – im Gegenteil. „Ich lege auf den Familiensinn Wert. Die Mitarbeiter können dadurch sehr authentisch die Bedürfnisse der kleinen Tinti-Fans diskutieren.“

Tinti lernte durch *Nachhaltiges Wirtschaften* 2005 in den Bereichen Energie und Abfall einiges dazu und entschied sich 2011 zur Revalidierung. In Sachen Teilzeitmodelle kann man von Tinti noch einiges lernen.

DIE KRAFT DER GUTEN TAT

Text Susanne Jung

Sie inspiriert, setzt neue Ideen frei und lässt den Funken überspringen: Gemeinsame Tatkraft kann enorm viel bewegen. Die NAWI-Teilnehmer sind vorne dabei, wenn es darum geht, Einsatz zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen. In der eigenen Firma oder draußen, zusammen mit anderen: Soziales Engagement ist elementarer Bestandteil des Projekts *Nachhaltiges Wirtschaften* Heidelberg. dabei stellt drei erfolgreiche Beispiele vor.

High-Speed Rollstuhlbasketball mit den Rolling Chocolates

Packende Korbjagd auf zwei Rädern, Spannung bis zur letzten Spielminute: Beim achten Susanne-Roemelt-Gedächtnisturnier Ende September 2012 haben acht Spitzenmannschaften aus Deutschland Rollstuhlbasketball um den mit 200 Euro dotierten Turniersieg gespielt. Das Rolling Chocolate-Team aus Heidelberg-Kirchheim konnte den 2. Platz belegen.

Laut Johannes Ernst, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring bei den Rolling Chocolates, haben sich insgesamt rund 30 NAWI-Unternehmen aktiv mit Sponsoring-Leistungen wie Geldspenden, Catering, Plakaten und Flyern, Trikots, Pokalen etc. am Susanne-Roemelt-Turnier, das als eines der wichtigsten Vorbereitungsturniere deutschlandweit gilt, beteiligt.



ROLLING CHOCOLATES

Die Rollstuhlbasketball-Amateurmannschaft vom SG Kirchheim ist in der 2. Bundesliga Süd. „Unser Teamname Rolling Chocolate leitet sich von unserer „Fußgänger“-Mannschaft ab, die White Chocolate heißt“, erklärt Johannes Ernst den originellen Teamnamen. „Und der ist wohl vom MBA-Spieler Jason Williams inspiriert, der sich „White Chocolate“ genannt hat.“

Einmal im Jahr organisieren die Rolling Chocolates das Susanne-Roemelt-Gedächtnisturnier. Es findet seit 2004 statt und trägt den Namen der 2002 verstorbenen Susanne Roemelt. Die Spielerin der Deutschen Damen-Nationalmannschaft war Mitbegründerin und Vorstandsmitglied der Rolling Chocolates.

„Unser Ziel ist, unseren Sport bekannt zu machen und weitere Unterstützung zu kriegen. Dabei ist das NAWI-Netzwerk für uns ein wichtiger Kooperationspartner – und eine Plattform, um uns zu präsentieren und einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.“ Das Team von Rolling Chocolate-Trainer Marco Hopp ist froh über die engagierte Unterstützung und Anerkennung durch die NAWI-Teilnehmer. Ein weiteres Ziel hat Rolling Chocolate-Spieler Benjamin Scherke vor Augen: „Wir wollen Ende der Saison Anfang März 2013 wieder 1. Bundesliga spielen.“

Ein großer Erfolg für das Team der Rollstuhlbasketballer aus Kirchheim war die diesjährige Nominierung der Spielerzwillinge Thomas und Christian Gumpert für die Nationalmannschaft.

Sebastian Spitznagel (r.), Rolling Devils Kaiserslautern, und Benjamin Scherke, Rolling Chocolate Heidelberg, im Kampf um den Ball



1.



2.

1. Farbe bekennen und sich engagieren beim Earth Day
2. Das Recycling Orchestra der Internationalen Gesamtschule Heidelberg bei Becton, Dickinson and Company in Aktion

Mitarbeiter ansprechen und motivieren

Wenn es darum geht, die Mitarbeiter für Themen wie Umweltschutz, Energiesparen, Wasser und Kunst zu motivieren, ist Becton, Dickinson and Company (BD) in Deutschland role model für die amerikanische Mutter. „Wir veranstalten jedes Jahr aus Anlass des internationalen ‚Earth Day‘ einen Aktionstag mit verschiedenen Themen“, sagt Ingeborg Müller, Green Champion und Umweltbeauftragte bei BD.

Beim ‚Energietag‘ im April dieses Jahres gab es Aktionen, Impuls-Vorträge und Ausstellungen zu Energiesystemen der Zukunft, Energieeffizienz in der Produktion und Mobilität. Vorschläge von Mitarbeitern zur Energieoptimierung sind das ganze Jahr willkommen.

Im Moment läuft eine Wasserkampagne, um für den bewussten Umgang mit der Ressource Wasser zu werben und weitere Einsparpotenziale zu erkennen und umzusetzen.

Die in Heidelberg ansässige deutsche Tochter des weltweit tätigen Medizintechnologie-Unternehmens BD hat 2010 beim Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* mit Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs sowie Mobilität teilgenommen.

Kooperationen statt Geldgeschäfte

2007 haben die FreiwilligenBörse Heidelberg des PARITÄTISCHEN, weitere Akteure und die Stadt Heidelberg den ersten Marktplatz für Gute Geschäfte in Heidelberg ins Leben gerufen. Tauschhandel ist die Devise, Geld kommt nicht ins Spiel.

Ralf Baumgarth, Geschäftsführer der FreiwilligenBörse, beschreibt den Marktplatz als „Kooperationsbörse, an der Unternehmen und gemeinnützige Einrichtungen einbringen, was sie am besten können.“

Pfeiffer und May, Marktplatz- und NAWI-Teilnehmer der ersten Runde, hat ein gutes Geschäft gemacht: „Wir haben unsere alten Rechner zur Verfügung gestellt und dafür eine Fahrradtour als Betriebsausflug organisiert bekommen“, berichtet Geschäftsführer Wolfgang Ludwig.

Baumgarth beschreibt die wichtige Rolle des Netzwerks *Nachhaltiges Wirtschaften* Heidelberg als „dickes Pfund“ für den ersten Marktplatz 2007. „Wir haben die Idee bei einem der NAWI-Kamingespräche vorgestellt und sind auf große Offenheit bei den Unternehmern getroffen.“

FREIWILLIGENBÖRSE HEIDELBERG DES PARITÄTISCHEN

In Kooperation mit der Stadt Heidelberg ist die FreiwilligenBörse Mittlerorganisation zwischen gemeinnützigen Organisationen und der Wirtschaft. Die FreiwilligenBörse arbeitet in Heidelberg mit mehr als 170 Organisationen aus allen Feldern des bürgerschaftlichen Engagements wie Soziales, Kultur, Ökologie zusammen. Hier entstehen Ideen und Impulse, von denen alle Teilnehmer profitieren.

„Freiwilliges Engagement kann etwas im Menschen verändern.“ Ralf Baumgarth und das Team der FreiwilligenBörse beraten Firmen, die sich engagieren und den Bereich soziale Kompetenz ausbauen wollen. „Wir planen zum Beispiel Teameinsätze für Unternehmensmitarbeiter oder Fortbildungen für Auszubildende und haben viel Know-how für Unternehmen, die etwas Besonderes gemeinsam machen und sich engagieren wollen, entwickelt.“



1.

MARKTPLATZ FÜR GUTE GESCHÄFTE

Von der Bertelsmann-Stiftung aus den Niederlanden nach Deutschland exportiert, fanden erste Marktplätze 2006 in Jena, Frankfurt am Main und Kassel statt. 2011 gibt es bereits mehr als 70 Marktplätze bundesweit, bei denen Unternehmen und gemeinnützige Organisationen miteinander ins Geschäft kommen. In Heidelberg hat der Marktplatz Gute Geschäfte seit 2007 bereits viermal stattgefunden. An die 300 Kooperationsvereinbarungen im Gegenwert von rund 217.000 Euro sind dabei abgeschlossen worden. Der nächste Marktplatz ist für 2013 geplant.



2.



3.

1. Über Schilder werden gute Geschäfte gesucht und angeboten
2. Die Vereinbarung muss für beide Seiten passen
3. Ralf Baumgarth, Geschäftsführer FreiwilligenBörse

BUSINESS AS UNUSUAL

NAWI ALS ERFOLGSMODELL UNTERNEHMERISCHER VERANTWORTUNG

Text Katharina Schürer & Susanne Jung

Foto Christian Buck





10 PHASEN
NACHHALTIGES
WIRTSCHAFTEN
HEIDELBERG

22.10.2012
Eine Momentaufnahme

Unter der Leitung von Dr. Hans-Wolf Zirkwitz, Holger Keller und Dr. Raino Winkler (v. r. n. l.) haben die

104 teilnehmenden Unternehmen
und Institutionen in den
10 Projektphasen von Nachhaltiges
Wirtschaften Heidelberg bis heute mit
7.800 Mitarbeiter/innen
957.000 Euro und
1.950 Tonnen CO₂ eingespart



Wirtschaftsförderer und Dienstleister – die Aufgaben-gebiete des Amts für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie Heidelberg sind mit dem Projekt NAWI gewachsen. „Unsere Aufgabe als Genehmigungs- und Kontrollbehörde spielt im Rahmen des Projekts *Nachhaltiges Wirtschaften* erst die zweite Geige“, sagt Hans-Wolf Zirkwitz, Leiter des städtischen Umweltamts.

Seit 2001 werden kleine und mittelständische Unternehmen auf dem Weg zu einem eigenen Umweltmanagement fit gemacht. Begleiter, Berater, Kümmerer – wer sind die Macher des Erfolgsprojekts NAWI Heidelberg? dabei traf Dr. Hans-Wolf Zirkwitz, Dr. Raino Winkler und Holger Keller zum Rück- und Ausblick.

Am 22. Oktober 2012 werden die Teilnehmer der zehnten Runde Nachhaltiges Wirtschaften Heidelberg festlich prämiert. Wie waren die Anfänge?

Dr. Hans-Wolf Zirkwitz: Im Dezember 1997 haben wir uns zum ersten Mal am Runden Tisch Umweltwirtschaft getroffen und dort gemeinsam mit Partnern aus Institutionen und Firmen das Projekt *Nachhaltiges Wirtschaften* Heidelberg entwickelt. Es war ein Zittern und Bangen, als wir den Antrag auf Zuschüsse an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geschickt haben – und der Startschuss für NAWI Heidelberg, als wir die 50-prozentige Zusage erhielten. Viele der Leute vom Runden Tisch sind übrigens heute noch engagiert dabei.

Dr. Raino Winkler: Von Anfang an hatten wir den Zuspruch von allen Fraktionen im Stadtrat, eine breite politische Basis stand hinter dem Projekt. Allerdings war zu Beginn die Akquise der Teilnehmer schwierig. Überzeugungsarbeit und „Klinkenputzen“ war nötig. Bei der zweiten und dritten NAWI-Runde hatten wir schon Referenzen und Erfahrungen von Firmen, die mitgemacht hatten. Diese „Türöffner“ und Multiplikatoren haben sehr zum Erfolg von NAWI beigetragen.

NAWI lebt vom Engagement der Beteiligten. Welche Projektphasen sind besonders zeitintensiv?

Holger Keller: Zeitaufwändig ist es, den Kontakt zu potenziellen Teilnehmern herzustellen. Das erfordert E-Mails und Telefonate, Aufklärung und Informationen über unser Projekt sowie Geduld. Wenn es zu einem Termin kommt, sind etwa 90 Prozent der Überzeugungsarbeit schon geleistet.

Dr. Winkler: Wir begleiten die Firmen bei den Workshops und sind bei den Begehungen und Treffen mit der Projektkommission dabei. Die Kaminabende, bei denen sich das Netzwerk NAWI zwei- bis dreimal im Jahr trifft, werden von uns organisiert. Und als Höhepunkt einmal im Jahr die feierliche Prämierung, die das größte Wirtschaftstreffen in der Stadt und ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis ist.

Da kann man oft nicht pünktlich Feierabend machen. Aber der Einsatz aller Beteiligten und die Einsparungen, die den Firmen und der Umwelt nützen, motivieren sehr.

Dr. Zirkwitz: Ja, eins steht fest: NAWI braucht mehr Zeit und Engagement als business as usual.

Allein in diesem Jahr werden 27 teilnehmende Unternehmen im Projekt prämiert. Was macht NAWI so erfolgreich?

Dr. Zirkwitz: Bei NAWI stehen die Unternehmen und damit die Menschen im Mittelpunkt. Wir arbeiten mit den teilnehmenden Unternehmen auf einer vertrauensvollen Basis zusammen, lernen voneinander und entwickeln dieses Projekt in unserem Kompetenznetzwerk ständig weiter. Ein Beispiel: Wir sind anfangs davon ausgegangen, pro Runde Unternehmen aus einer Branche anzusprechen.

Dr. Winkler: Aber mit einer Akquise in Richtung Krankenhäuser hatten wir wenig Erfolg und schnell zeigte sich, dass gerade der Branchenmix interessant für die Teilnehmer ist. In den NAWI-Runden haben sich auch gute und vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen entwickelt. Und zu unseren Teilnehmern zählen in der Zwischenzeit einige Krankenhäuser und soziale Einrichtungen.

Die Kontinuität über zehn Jahre ist ein großes Qualitätsmerkmal für die Unternehmen. Und die vielbeschworene Win-win-Situation, die wir früher in jedem Gespräch aufgerufen haben, können wir mit vielen Erfolgen belegen.

Dr. Zirkwitz: Wir setzen weiterhin auf gegenseitiges Vertrauen, das sich vor allem durch gemeinsam Erlebtes entwickelt. Durch NAWI wird Nachhaltigkeit greif- und erlebbar gemacht. Und das war und bleibt unser Anspruch: Mit NAWI ein Instrument zu schaffen, um *Nachhaltiges Wirtschaften* durch ein Umweltmanagementsystem in kleinen und mittleren Unternehmen zu verankern.

Sie geben dem Projekt NAWI seit zehn Jahren ein Gesicht. Was waren für Sie persönlich die eindrucksvollsten Erlebnisse innerhalb des Projektes?

Keller: Für mich war das Berlin im Jahr 2007. Wir haben NAWI Heidelberg dort auf der Woche der Umwelt auf Einladung des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler präsentiert. Sich in einer Gruppe von 15 begeisterten Menschen auf den Weg zu

machen, das Projekt vorzustellen und diese Gemeinschaft zu erleben war toll.

Dr. Winkler: Berlin, klar. Und auch, wenn die Maßnahmen greifen und die Unternehmer überzeugt sind: Das sind die schönsten Momente, das ist Zukunft: Dann braucht man das (etwas abgedroschene) Wort Nachhaltigkeit gar nicht mehr zu verwenden.

Dr. Zirkwitz: Es sind die vielen Kontakte, die vertrauensvolle Basis, oft einfach Kleinigkeiten, die mich beeindruckten. Allein, dass eine Umweltbehörde mit einem Autohaus gemeinsame Veranstaltungen durchführt oder die Bemerkung eines Teilnehmers, dass er die Briefe mit dem Absender Stadt heute sehr viel lieber liest als früher. Was mich bewegt, sind immer wieder die Prämierungsveranstaltungen. Da wird mir bewusst, was wir in den zehn Jahren gemeinsam auf die Beine gestellt und weiterentwickelt haben.

Ein Blick in die Zukunft: Wie geht NAWI weiter?

Keller: NAWI ist eher Evolution als Revolution – ein Lernprozess, den wir gemeinsam mit den Unternehmen machen. Tendenzen und Vorstöße gehen in Richtung Energiecontrolling (ISO 50001) und klimaneutrale Angebote.

Dr. Zirkwitz: Wir wollen beim Endkunden, der Produkte und Dienstleistungen bei den teilnehmenden Unternehmen einkauft, noch mehr Bewusstsein für NAWI schaffen und das Image aktiv ausbauen. NAWI ist ein Marktvorteil – diese Tatsache soll stärker in die öffentliche Wahrnehmung rücken.

Dr. Winkler: Die Impulse sollen wie bisher auch von den Unternehmen kommen. Wir müssen uns nicht hetzen: Mit NAWI sind wir unserer Zeit einen Schritt voraus. Viele Gemeinden sind gerade dabei, Energiekonzepte zu entwickeln – wir schauen auf mehr als ein Jahrzehnt Erfahrung zurück.

Dr. Zirkwitz: NAWI war als nachhaltiges Projekt, das den Mittelstand unterstützt, von vorneherein langfristig geplant. Wir brauchen einen langen Atem – jetzt und in Zukunft.

So lange es neue Interessenten gibt, die unsere Unterstützung und Begleitung brauchen, wird es NAWI Heidelberg geben.

10 JAHRE IN 10 PHASEN

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN HEIDELBERG AUF EINEN BLICK

Die 104 teilnehmenden Unternehmen und Institutionen schreiben Erfolgsgeschichte. NAWI ist Vorbild für das landesweite Zertifizierungsverfahren ECOfit und für eine wachsende Zahl von Gemeinden in der Metropolregion Rhein-Neckar.

PHASE I 2001/2002

Alfa Romeo Windisch GmbH (heute Sven Unold GmbH), Auto Kocher BMW Vertragshändler, Autohaus Opel Dechent GmbH & Co. KG, Auto-Mai GmbH, Collins & Aikman Automotive Systems GmbH (heute IAC Group GmbH), Schulz Versorgungstechnik GmbH, Jelinek Automobile GmbH, Lang Holzbau GmbH, Linse Stuckateurbetrieb GmbH, Raschke Elektrotechnik GmbH (heute Sunlive-Ecolicht GmbH), Winterbauer Bedachungen GmbH

PHASE II 2003

Auto Joncker GmbH & Co. KG, Baier Digitaldruck GmbH, Bung Ingenieure AG, Heidelberger Brauerei GmbH, Mathilde-Vogt-Haus, Orth Bauschutt Recycling GmbH, Philipp Becker GmbH, U.S. Army Directorate of Public Works 411th Base Support Battalion

PHASE III 2004

Breer Gebäudedienste Heidelberg GmbH, Egon Föhner GmbH, Garten- und Landschaftsbau Böttinger GmbH, Kraftanlagen Heidelberg GmbH, Schierbaum Metallbau GmbH, Wetzel Garten- und Landschaftsbau, Wilhelm Entenmann GmbH (heute Pfeiffer & May GmbH)

PHASE IV 2005

Bierther Heizungsanlagen GmbH, Braun Clean Service GmbH, Büro & Finanz-Kontor/Rhein-Neckar OHG, Werner Gaster KG, Heidelberger Naturfarben GmbH & Co. KG, Friedrich Heuser Metallbau, Josef C. Lamy GmbH, Stadt Heidelberg – OR Gartenbau, (heute Regiebetrieb Gartenbau), WHD Wachdienst Heidelberg GmbH (heute MSC Metropolis Security Consulting GmbH)

PHASE V 2006

abcdruck GmbH, Füllhorn Heidelberg Natur-Markt Handels GmbH, Geuder AG, IHI Charging Systems International GmbH, Klinik Sankt Elisabeth, Kliniken Schmieder Heidelberg GmbH & Co. KG, Pflegeheimat St. Hedwig, Stieber GmbH

PHASE VI 2007

Wohnland Breitwieser GmbH, Bauhof der Stadt Eppelheim, Fritz Fels GmbH, Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg, Elektro Krenz GmbH, Dr. Heinz Linder GmbH (heute Boris Birr Ingenieurgesellschaft mbH), Maisch Orthopädie Technik Zentrum, Friedrich Morsch GmbH & Co. KG, MTB Schreinerei GmbH, Näher Baustoffe GmbH, Haus Philippus, Leonard Rack Stuckateurbetrieb GmbH, Armin Schmitt Haustechnik GmbH

PHASE VII 2008

Altenpflegeheime St. Anna und Wilhelm-Frommel-Haus, Das Lamm Heidelberg, Hornbach Heidelberg, Kohlhof Reha Klinik, Link Fahrzeugbau GmbH, M.E.G. Gottlieb Diaderma-Haus GmbH & Co. KG, Rathaus der Stadt Eppelheim, Talhof Schriesheim, Tyco Thermal Controls GmbH (heute Thermocoax Isopad GmbH)

PHASE VIII 2009

Gieser & Co BAU-REPA GmbH, Holzbau Damm GmbH & Co. KG, Luise Scheppler Heim e.V., Georg Gutfleisch GmbH, Elisabeth-von-Thadden-Schule, Rudolf-Wild-Halle Stadt Eppelheim, Jacom Systemhaus GmbH

PHASE IX 2010

Akustik Dieterich GmbH, BD Becton & Dickinson GmbH, Café Schafheutle, Heidelberger Mediengestaltung-HVA GmbH, Heidelberger Volksbank e.G., idicos GmbH, Malerwerkstätte Hauck GmbH, Optik Dieterich OHG, Thoraxklinik Heidelberg gGmbH, Volksbank Kurpfalz H+G Bank, Winkler GmbH

PHASE X 2011/12

Augustinum Heidelberg, City Druck GmbH, Dreikäsehoch Kinderbetreuungs GmbH, Ehrenfried Betriebe GmbH, Fahrschule Fremgen, Fair & Quer Naturkost, Gesellschaft für Innovative Marktforschung (GIM), Heidelberger Dienste GmbH, Heidelbergboarding GmbH, Janssen Sanitär & Heizung e.K., Jedermann Verlag GmbH,

M+M Druck, Maler Jakob, Seniorenzentrum Haus Edelberg, St. Josefskrankenhaus Heidelberg, Stadtwerke Heidelberg Bäder GmbH & Co. KG, Tinti GmbH & Co. KG, TSG Rohrbach e.V., ULMA Systemhaus GmbH, K.-H. Weidler GmbH, Wichernheim

Sind Sie in der nächsten Phase dabei?

Stadt Heidelberg Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie
Telefon: 06221 58-18000
E-Mail: umweltamt@heidelberg.de

ABCDRUCK GMBH

WWW.ABCDRUCK.DE

Kurzportrait

Die abcdruck GmbH wurde 1954 in Heidelberg gegründet und arbeitet mit Kunden aus allen Bereichen der Kommunikationsbranche zusammen. In der über 50-jährigen Markterfahrung in der Druckindustrie wurde das technische Know-how ergänzt und um Spezialwissen aus den Gebieten Umwelt, Prozesse und Verfahrenstechnik angereichert. Erstklassige Beratung und höchste Druckqualität werden garantiert – und das ressourcenschonend!

Erfolge

Eine komplette Dachisolierung der Produktionshalle und der Einsatz modernster Heiztechnologie konnten den Erdgasverbrauch von 2006 bis 2010 auf 32 Prozent reduzieren.



» Mit Unterstützung von „Nachhaltiges Wirtschaften“ oder sonstigen „Umweltprogrammen“ ist es möglich, seine Firma auf Umweltkurs zu bringen und mit Re-Zertifizierungen auf Kurs zu halten. «

abcdruck ■ ■
Die schärfste Druckerei im Universum

AKUSTIK DIETERICH GMBH – OPTIK DIETERICH OHG

WWW.OPTIK-DIETERICH.DE

Kurzportrait

Akustik Dieterich GmbH – Optik Dieterich OHG ist ein mittelständisches Unternehmen im Bereich Augenoptik und Hörgeräteakustik mit insgesamt 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Unternehmen versteht sich als Dienstleister für perfektes Hören und Sehen und bietet eine breite Palette von Lösungsmöglichkeiten an.

Erfolge

Durch die Erneuerung der Leuchtmittel im Schaufenster werden 57,43 Kilogramm CO₂ im Jahr und durch die Beleuchtungsoptimierung in der Werkstatt 183 Kilowattstunden Strom jährlich eingespart.



» Umweltbewusstsein hat bei uns einen hohen Stellenwert. Dies war auch der Grund, uns an dem Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ zu beteiligen. Darüber hinaus sind wir sozial im Bereich der verschiedenen diakonischen Einrichtungen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft tätig. «



ALTENPFLEGEHEIM HAUS PHILIPPUS

WWW.STADTMISSION-HD.DE

Kurzportrait

Das Haus Philippus gliedert sich in sechs Wohnbereiche und bietet Platz für 148 Bewohnerinnen und Bewohner in 130 Einzelzimmern und sieben Doppelzimmern. Zwei Drittel davon haben eine Nasszelle. Drei Wohnzimmer, eine Cafeteria, die auch als Festsaal dient, ein Therapie- und ein Andachtsraum stehen allen Bewohnern zur Verfügung. Weitere Angebote sind die Kurzzeit- und Tagespflege.

Erfolge

Seit der Reparatur des Schwimmers im Ausgleichsbehälter des Wasserleitungssystems werden jährlich 1.825 Euro bzw. 730.000 Liter Wasser gespart.



» Wir sind innerhalb unseres Diakonischen Auftrags der gesamten Schöpfung gegenüber verantwortlich. Das bedeutet, dass wir neben den Menschen auch für die Umwelt Verantwortung tragen. «



ALTENPFLEGEHEIME ST. ANNA UND WILHELM-FROMMEL-HAUS

WWW.STADTMISSION-HD.DE

Kurzportrait

In den beiden Altenpflegeheimen St. Anna und Wilhelm-Frommel-Haus werden rund 163 alte Menschen von Pflegekräften und Angestellten sowohl drinnen als auch draußen in den Gartenanlagen betreut. Ein vielfältiges aktivierendes und kulturelles Programm steht zur Verfügung. Zum Pflegeangebot gehört auch eine Tagesstätte und betreutes Wohnen.

Erfolge

Durch den bewussteren Umgang mit dem Ein- und Ausschalten der EDV- und Fernsehgeräte werden im Jahr alleine rund 6.500 Kilowattstunden Strom und somit 844 Euro eingespart.



» Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, Prozesse in allen Arbeitsbereichen zu durchleuchten. Durch die Teilnahme am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Bereich sensibilisiert und auch über den Erfolg ohne Qualitätsverlust informiert. «

Friedrich Hauck, Einrichtungsleiter



ARMIN SCHMITT HAUSTECHNIK GMBHWWW.ARMIN-SCHMITT.COM**Kurzportrait**

Das Familienunternehmen wurde 1993 gegründet und ist durch die Übernahme der Eppelheimer Sanitärfirma Rühle 2003 stark gewachsen. Neben Heizungstechnik hat sich im Betrieb mittlerweile die Sanitärtechnik zum zweiten großen Tätigkeitsfeld entwickelt. Das Unternehmen bietet folgende Dienstleistungen rund um die Haustechnik an: Heizungsanlagen, Sanitärtechnik, Solaranlagen, Staubsaugersysteme, Öko-Lüftungssysteme, Wellness und Service.

Erfolge

Durch die verbesserte Sortierung der Bauabfälle werden im Jahr 35 Prozent der Kosten eingespart.



» Dauerhafte Entwicklung kann nur eine nachhaltige Entwicklung sein: Bedürfnisse der Gegenwart befriedigen, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können. Nachhaltigkeit bedeutet, langfristige Ziele zu verfolgen und nicht nur auf den Moment zu achten. «

**SENIORENRESIDENZ AUGUSTINUM HEIDELBERG**WWW.AUGUSTINUM.DE**Kurzportrait**

Unabhängigkeit, eine Vielzahl kultureller Angebote, soziale Kontakte und Sicherheit im Pflegefall sind seit mehr als 50 Jahren die Säulen des Augustinum. Bei dem Anbieter für betreutes Wohnen wird der Leitsatz „Selbstbestimmt leben. Gut betreut wohnen.“ tagtäglich umgesetzt.

Erfolge

Mit dem Einbau einer Wasserenthärtungsanlage werden 30.000 Euro im Jahr eingespart.



» Der unternehmerische Erfolg ist für uns Voraussetzung für Unabhängigkeit, Stabilität und Zukunftsfähigkeit. Der sorgsame Umgang mit den Ressourcen ist dabei eine unserer Prioritäten. Durch die professionelle Unterstützung des Projekts kommen wir diesem Ziel einen großen Schritt näher. «

Augustinum **AUTO-JONCKER GMBH**WWW.AUTO-JONCKER.DE**Kurzportrait**

Die Firma Auto-Joncker wurde 1935 in Heidelberg gegründet und ist seitdem Ford-Haupthändler. Das Unternehmen bietet einen Mietwagenservice und ein Gebrauchtwagenangebot. Als Exklusivhändler für den Vertrieb von E-Bikes geht man neue Wege beim Thema Elektromobilität. Für bestimmte Ford-Fahrzeuge wird der „Ford Econo-Check“ angeboten, dem das Ziel zugrunde liegt, die Umwelt zu schonen sowie Kraftstoff und Geld zu sparen.

Erfolge

Durch die Sanierung der Beleuchtungsanlage, den Einbau von Bewegungsmeldern und die Reduzierung der Benutzungsstunden werden jährlich 30.800 Kilowattstunden bzw. 19,1 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart.



» Mit der Neuausrichtung des Unternehmens Ende 2011 wurden auch diverse Umbaumaßnahmen begonnen. Dabei ist es Auto-Joncker wichtig, energiesparende Maßnahmen einzubinden. Umweltbewusstsein auch bei den Mitarbeitern zu wecken, ist ein Ziel der neuen Geschäftsführung. «

JONCKER
MOBILITÄT IST ZUKUNFT**AUTO MAI GMBH**WWW.AUTO-MAI.DE**Kurzportrait**

Die Firma Auto Mai GmbH ist einer der ältesten Kraftfahrzeugbetriebe in Heidelberg und dort seit 1937 registriert. Das Haupttätigkeitsfeld der Firma ist der Vertrieb von Fahrzeugen der Marken Opel und Honda. Selbstverständlich werden an diesen, wie auch an Fahrzeugen anderer Hersteller, sämtliche Reparatur- und Wartungsarbeiten durchgeführt. Das Ziel sind 100 Prozent Kundenzufriedenheit, daran wird jeden Tag gearbeitet.

Erfolge

Durch den Einbau einer neuen Heizung und dem verbesserten Wärmeschutz aufgrund doppelglasiger Fenster werden jedes Jahr circa 1.100 Liter weniger an Heizöl verbraucht.



» Wir erhoffen uns durch eine nachhaltige Wirtschaftsweise nicht nur eine Entlastung für die Umwelt sondern auch finanzielle Einsparungen, so dass Win-win-Potenziale ausgeschöpft werden. «

Auto Mai
einfach richtig gut

AUTOHAUS DECHENT GMBH

WWW.DECHENT.DE

Kurzportrait

Die Autohaus Dechent GmbH besteht im Saarland seit 1919 und ist seit 1993 in Heidelberg Vertragshändler der Adam Opel GmbH, sowie seit November 2004 autorisierter Hyundai-Vertragshändler. Das Autohaus Dechent bietet alle Dienstleistungen rund ums Auto, das heißt eine qualifizierte Fahrzeugberatung und einen ständig verfügbaren Service bis hin zur umweltgerechten Entsorgung.

Erfolge

Durch die Reparatur der Frischwasserleitung wurde der Wasserverbrauch um 63 Prozent bzw. 1.325 Kubikmeter und somit um 4.705 Euro reduziert.



» Aus heutiger Sicht war die Projektteilnahme ein großer Erfolg. Wir konnten sehr viele Informationen und vermittelte Kenntnisse in der Neubauphase effizient umsetzen und den vorsorgenden Umweltschutz schon in der Planungsphase berücksichtigen. «



BAIER DIGITALDRUCK GMBH

WWW.BAIER.DE

Kurzportrait

Was als Familienunternehmen 1988 begann, entwickelte sich zum größten Dienstleistungsunternehmen für Digitaldruck und Werbetechnik mit sechs Standorten im Großraum Heidelberg und Mannheim. Das Angebot an Druckdienstleistungen umfasst: Kopieren, Drucken, Personalisieren, Veredeln, Binden, Entwerfen, Plakatieren, Plotten, Planervielfältigen, Beschildern, Beschriften, Scannen, Archivieren und vieles mehr.

Erfolge

Von vier Heidelberger Standorten der Baier Digitaldruck GmbH wurden zwei im Jahre 2011 auf Ökostrom (100 Prozent aus erneuerbaren Energien) umgestellt, im April 2012 dann die dritte Filiale. Die Umstellung am vierten Standort erfolgt Anfang 2013.



» Digitaldruck ist Umweltschutz, weil nur genau die Menge gedruckt wird, die der Mensch braucht. Das spart auf allen Ebenen Ressourcen. «



BAUHOFF DER STADT EPPELHEIM

WWW.EPPELHEIM.DE

Kurzportrait

Der Bauhof der Stadt Eppelheim mit derzeit 16 Mitarbeitern nahm 2007 am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ teil. Die Arbeitsschwerpunkte liegen bei der Anlage und Unterhaltung der städtischen Grünanlagen, der Anlage und Instandhaltung der Kinderspielflächen, der Straßenunterhaltung und Reparaturarbeiten an städtischen Gebäuden und Einrichtungen. Zudem werden städtische Veranstaltungen mit Hilfe des Bauhofs vorbereitet und durchgeführt.

Erfolge

Durch die Isolierung des Bürotrakts und der Sozialräume werden im Jahr 2.200 Euro bzw. 3,9 Tonnen CO₂ eingespart.



» Das Projekt wurde von den Mitarbeitern des Bauhofes sehr positiv aufgenommen und es wurden vielfältige Anregungen eingebracht, sodass sich die Mitarbeiter bei der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen mit ihrer Arbeitsstätte identifizieren konnten. «

Jürgen Collmer, Bauhofleiter



BECTON DICKINSON GMBH

WWW.BD.COM

Kurzportrait

Die Becton Dickinson GmbH ist ein weltweit tätiges Medizintechnologie-Unternehmen. BD entwickelt Technologien, mit denen die Verabreichung von Arzneimitteln optimiert, die Bereitstellung neuer Medikamente und Impfstoffe vorangetrieben und die Diagnose von Infektionskrankheiten und Krebs schneller und sicherer werden. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt medizinische Einmalartikel, Geräte, Antikörper, Reagenzien und Diagnostika.

Erfolge

Die Erneuerung der Kälteerzeugung (für Prozesskälte und Raumklimatisierung) spart ca. 35.000 Kilowattstunden Strom bzw. 20 Tonnen CO₂ im Jahr.



» BD möchte allen Menschen zu einem gesunden Leben verhelfen. „Nachhaltiges Wirtschaften“ ist mit diesem Ziel eng verknüpft. Das Projekt war ein guter Anstoß. Seitdem informieren wir unsere Mitarbeiter jedes Jahr in einer Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit. «



BFK AG RHEIN-NECKARWWW.BFKRN.DE**Kurzportrait**

Die bfk AG Rhein-Neckar hat sich seit zehn Jahren als Beratungsfirma im Rhein-Neckar-Raum etabliert und stellt kleinen und mittleren Unternehmen eine „Beratungs-Flatrate“ in kaufmännischen Fragen zur Verfügung. Daneben ist sie bundesweit mit diesem Konzept als Franchise-Geber tätig. Im Jahr 2005 nahm die bfk AG als erstes Dienstleistungsunternehmen am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ teil.

Erfolge

Durch den Austausch der Einfachverglasung gegen Isolierfenster werden 50 Prozent Energie eingespart.



» Für die bfk AG sind Qualität und Umweltschutz selbstverständlich. Mit der Teilnahme am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ wollten wir auch als nicht produzierendes Unternehmen aufzeigen, dass es möglich ist Ressourcen zu schonen und damit zu einer Entlastung der Umwelt beizutragen.“ «

**BIERTHER GMBH**WWW.BIERTHER.COM**Kurzportrait**

Die Bierther GmbH ist ein führendes Unternehmen im Großraum Rhein-Neckar/Heidelberg in Sachen Heizung, Klima und Sanitäranlagen. Zu den Schwerpunkten des Unternehmens zählen die Wartung und Montage von Gas-, Öl-, Holz- und Fernheizungen, Wärmepumpen, Solaranlagen und Sanitärinstallationen. Vervollständigt wird das Angebot durch den Rohrleitungsbau, 24-Stunden-Notdienst, Wohnraumlüftung und innovative Sanitäreinrichtungen.

Erfolge

Aufgrund eines ECO-Fahrtrainings der Mitarbeiter und eines Fahrzeugwechsels im Fuhrpark hin zu kleineren Fahrzeugen werden jährlich 3.000 Liter Diesel bzw. 7,8 Tonnen CO₂ eingespart.



» Das Projekt hat dazu gedient, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hinsicht auf Umweltbelange zu motivieren.“ «

Bierther**BÖTTINGER GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU GMBH**WWW.BOETTINGER.COM**Kurzportrait**

Die Garten- und Landschaftsbau Böttiger GmbH wurde 1987 in Dossenheim gegründet. Das Unternehmen wuchs stetig und zählt mittlerweile 25 bis 30 Mitarbeiter. Zur Ausstellung gehören ein Mustergarten bei der Baumschule Huben in Ladenburg und ein mediterraner und asiatischer Mustergarten in Dossenheim. Die Böttiger GmbH kümmert sich um die Planung, Gestaltung, Umsetzung und Pflege von Hausgärten und öffentlichen Anlagen.

Erfolge

Die Wärmedämmung in der Halle und dem Büro bringen eine Einsparung von 900 Litern Heizöl bzw. 2,3 Tonnen CO₂. Weitere 5.500 Liter Heizöl bzw. 13 Tonnen CO₂ werden durch den Einsatz einer Holzhackschnitzelanlage gespart.



» Permanentes Sensibilisieren der Mitarbeiter und nachhaltiges Handeln im Unternehmen zahlen sich nach wie vor aus. Unser Büroteam lebt es täglich vor.“ «
Detlef Böttiger

**BREER GEBÄUDEDIENSTE HEIDELBERG GMBH**WWW.BREER.DE**Kurzportrait**

Die Breer Gebäudedienste Heidelberg GmbH ist ein Familienunternehmen, dessen Geschichte bis ins Jahr 1897 zurückreicht. Seit 1992 ist Breer auch in Heidelberg vertreten und beschäftigt hier über 720 Mitarbeiter. Aus dem klassischen Gebäudereiniger-Handwerk heraus hat Breer sich zu einem modernen Facility-Management-Anbieter z.B. für Hotels und Kliniken entwickelt.

Erfolge

Die Optimierung der Fahrtrouten, ökologisches Fahrtraining und die Umrüstung auf Dieselfahrzeuge bringen eine Kostenersparnis von 18.000 Euro bzw. 12.000 Litern Kraftstoff pro Jahr.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ wird häufig auf die ökologische Komponente reduziert, ich halte die soziale für ebenso wichtig. Das Thema Integration wird bei uns gelebt: Bei uns kommt es nicht darauf an, wo man herkommt, sondern wo man hin will!“ «



BUNG INGENIEURE AGWWW.BUNG-AG.DE**Kurzportrait**

Das Ingenieurbüro BUNG ist eine unabhängige Planungs- und Consultinggesellschaft für alle Bereiche im Bauwesen. Die Unternehmensgruppe BUNG begleitet mit ca. 230 Mitarbeitern im In- und Ausland Projekte aus den Bereichen Verkehrsanlagen, Tunnelbau, Brücken- und Ingenieurbauwerke sowie Hochbau, Industrie- und Kraftwerksbau, Sportstätten, Gesundheitswesen, Wasserbau und Geotechnik.

Erfolge

Durch Energiecontracting (Sanierung der Bürobeleuchtung, automatische Abschaltung der PC Bildschirme etc.) werden im Jahr 52.399 Kilowattstunden Strom und 4.383 Euro bzw. 46,7 Tonnen CO₂ eingespart.



» Innovationen treiben uns an. Das geht nur mit Menschen, die Fragen stellen und nach Antworten suchen. «

Harald Weißbrod,
Vorstand der BUNG Ingenieure AG

BUNG
Beratende Ingenieure

CAFÉ SCHAFHEUTLEWWW.CAFE-SCHAFHEUTLE.DE**Kurzportrait**

Das traditionelle Kaffeehaus wird nun schon seit fast 80 Jahren von Familie Schafheutle geführt. Im Laufe der Jahre wurde das Café mehrfach erweitert und ein Cafégarten angelegt. Die Produktpalette erstreckt sich von hausgemachten Kuchen und Torten über selbstgemachtes Eis sowie feinste Confiterieprodukte bis hin zur kleinen Küche mit Pikantem. Das Café ist ein beliebter Treffpunkt quer durch alle Bevölkerungsschichten.

Erfolge

Mit dem Austausch bzw. der Erneuerung der Wärmerückgewinnungsanlage ist es möglich, 120.000 Kilowattstunden Strom bzw. 22,5 Tonnen CO₂ im Jahr einzusparen.



» Unsere Philosophie ist, unserer Kundschaft stets beste Produkte und erstklassigen Service zu bieten. Zur Erfüllung dieses Qualitätsanspruches gehören, außer fachlicher Kompetenz und besten Rohstoffen, auch die Einbeziehung und Umsetzung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten. «


Schafheutle
Conditorei-Café Confiterie Chocolaterie

CITY-DRUCK OFFSETDRUCK GMBHWWW.CITY-DRUCK.DE**Kurzportrait**

Seit mehr als 20 Jahren produziert CITY-DRUCK HEIDELBERG als Traditionsunternehmen im Printbereich mitten in Heidelberg. Mit den Kompetenzfeldern Printmedien und digitale Medien werden qualitativ hochwertige Medienkonzepte und Lösungen im Offsetdruck und Digitaldruck realisiert. Klimaneutrale und ressourcenschonende Produktion berücksichtigt die Umweltauswirkungen und bildet einen Ausgleich zur Schadstoffbelastung.

Erfolge

Die herkömmlichen Halogenlampen wurden durch LED-Lampen ersetzt. Dadurch werden im Jahr 650 Euro eingespart.



» Wir wollen die Zukunft mitgestalten, gemeinsam grün denken – nachhaltig und zielbewusst. Qualitätsanspruch schließt soziales Engagement nicht aus. «


CITY-DRUCK HEIDELBERG


C. JOSEF LAMY GMBHWWW.LAMY.COM**Kurzportrait**

Das Unternehmen wurde 1930 von C. Josef Lamy in Heidelberg gegründet. Seit 1952 gibt es die Marke LAMY, die ihre Innovationskraft schon im ersten Jahr mit einer neuartigen Füllhalter-Serie bewies. Lamy entwickelt und produziert Schreibgeräte, insgesamt sechs Millionen Stück verlassen jährlich die Produktion. Design, Qualität und Made in Germany sind die Säulen der Lamy Unternehmensstrategie.

Erfolge

Mit der Einführung einer modernen virtuellen Client-Infrastruktur spart das Unternehmen im Jahr 70 Tonnen CO₂-Emissionen bzw. 17.000 Euro im Jahr ein.



LAMY

DAS LAMM HEIDELBERG

WWW.LAMM-HEIDELBERG

Kurzportrait

Das Lamm Heidelberg wurde im Jahr 1660 im Stadtteil Handschuhsheim gegründet und seitdem als gastronomischer Betrieb geführt. Heute besteht es aus Hotel, Gourmet-Restaurant, Weinstube und verschiedenen Veranstaltungsräumen, insbesondere dem Lammkeller von 1660. Der romantische Innenhof lädt im Sommer zum Verweilen unter einem Weinlaubdach ein.

Erfolge

Es wurde eine PV-Anlage mit einer Fläche von 230 Quadratmetern errichtet.



» In der Hotellerie gibt es verschiedene Zertifizierungen für Nachhaltigkeit. Die vorliegende ist sicher die umfassendste, da sie alle betrieblichen Bereiche einschließt. Es ist eine Herausforderung, die Gratwanderung zwischen Wohlfühlen des Gastes und Umsetzung des Projektziels zu meistern. «



DREIKÄSEHOCH KINDERBETREUUNGS-GMBH

WWW.MEHRGENERATIONENKRIPPE.DE

Kurzportrait

Die Krippe Dreikäsehoch bietet 20 Krippenplätze in zwei Gruppen für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Eintrittsalter in den Kindergarten. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, mit anderen Kindern aufzuwachsen sowie mit den Senioren aus dem Altenpflegeheim „Haus Philippus“ gemeinsame Projekte durchzuführen. Dies bringt völlig neue Begegnungsmöglichkeiten mit sich, von denen die Kinder und die Senioren profitieren.

Erfolge

Es wurden elektrisch geregelte Thermostatventile eingebaut und die Halogenleuchtmittel durch LED ersetzt.



» Die Umwelt achten und Ressourcen schonen – das lernen Kinder bei uns von Anfang an. «



EGON FÖHNER GMBH

WWW.FOEHNER-DACH.DE

Kurzportrait

Die Egon Föhner GmbH ist auf die Ziegel- und Schiefereindeckung, fachgerechte Wärmedämmung sowie den Einbau von Dachflächenfenstern spezialisiert. Neben Gerüst- und Blitzableiterbau, Rauch- und Warmanlagen, Flachdächern, Kunststoffbeschichtungen, Industriedächern, Teichbau, Kranverleih, Wartungsangebot, Bauspengerei und Kaminbau liefert Föhner Konzepte für Solaranlagen und informiert über Fördermittel.

Erfolge

Unter anderem werden durch die Installation von drei Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtmodulfläche von 330 Quadratmetern im Jahr 45.000 Kilowattstunden Strom bzw. 27,96 Tonnen CO₂ eingespart.



» Firma Föhner: deckt – baut – dichtet ab – nachhaltig! «



EHRENFRIED BETRIEBE GMBH / MENÜ- UND PARTYSERVICE

WWW.EHRENFRIED.DE

Kurzportrait

Seit 50 Jahren bringt Ehrenfried täglich Frisches zum Mittag auf die Tische von Kindergärten, Schulen, Firmen, Seniorenheimen und Einzelpersonen. Durch ein Energiekontrollsystem optimiert das Unternehmen erfolgreich den Stromverbrauch seit 20 Jahren. Insbesondere die Neugier auf weitere Einsparpotenziale führte zur Teilnahme am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“.

Erfolge

Das Blockheizkraftwerk spart jährlich 30.000 Liter Heizöl. Das führt zu Einsparungen von ca. 25.000 Euro und 52 Tonnen CO₂-Emissionen.



» Die Teilnahme am Projekt hat sich gelohnt, weil weitere Einsparungen ohne Qualitätseinbußen realisiert werden können. Die durchgeführte Analyse eröffnet weitere interessante Energieeinsparungen, beispielsweise durch den Einsatz eines Blockheizkraftwerkes. «



ELEKTRO KRENZ GMBH

WWW.ELEKTRO-KRENZ.DE

Kurzportrait

Die Dienstleistungen der Fa. Krenz erstrecken sich über das komplette Installationsprogramm, unter anderem Photovoltaik-, Brandmelde- oder Alarm-Anlagen. Elektro Krenz zählt seit 1974 zu den führenden Elektrounternehmen in der Metropolregion. Zahlreiche Referenz-Kunden der Industrie und des Mittelstandes sowie Privatpersonen setzen auf die Qualität des Traditionsunternehmens Elektro Krenz GmbH in Eppelheim.

Erfolge

Durch Optimierungen im Bereich des Strom- und Wasserverbrauchs werden jährlich ca. 17.000 Kilogramm CO₂ eingespart.



» Ressourcen sparen durch „Nachhaltiges Wirtschaften“. «



ELISABETH-VON-THADDEN-SCHULE

WWW.ELISABETH-VON-THADDEN-SCHULE.DE

Kurzportrait

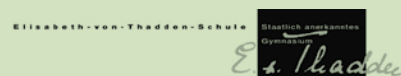
Die heute Freie Schule mit staatlicher Anerkennung wurde 1920 auf dem Gelände des Schlosses in Wieblingen gegründet. Neben der fachbezogenen Wissensvermittlung legt die Schule großen Wert auf die Erziehung der Schüler und Schülerinnen nach dem Vorbild der Gründerin Elisabeth von Thadden zu Toleranz, Zivilcourage und verantwortungsbewusstem Leben. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Einübung eines verantwortlichen Umgangs mit der Umwelt.

Erfolge

Die durchgeführte energetische Sanierung hat die Heizkosten um über 50 Prozent reduziert.



» Das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ hat unsere Stärken und Schwächen im Umgang mit der Umwelt transparent gemacht. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen im Schulalltag Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen und dazu gehört das umweltbewusste Handeln. «



FAHRSCHULE FREMGEN

WWW.FAHRSCHULE-FREMGEN.DE

Kurzportrait

Die seit 1987 bestehende Fahrschule Fremgen hat sich den Ansprüchen einer nachhaltigen Verkehrsmobilität verpflichtet und diese in ihren Umweltleitlinien dokumentiert. Im theoretischen und praktischen Fahrunterricht wird besonders auf eine energiesparende und umweltschonende Fahrweise Wert gelegt. Darüber hinaus werden auch Eco-Fahrtrainings für Führerscheininhaber angeboten.

Erfolge

Durch Auswechseln der Standardheizkörperventile in den Lehrräumen gegen zeitgesteuerte Automatikventile wird künftig Heizöl eingespart.



» Gerade die Nutzung von Kraftfahrzeugen erfordert einen verantwortungsvollen und umweltschonenden Umgang mit dem Kraftfahrzeug und den eingesetzten Energien und Stoffen. Dazu fühlen sich meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und ich verpflichtet. «



FAIR & QUER NATURKOST

WWW.FAIRUNDQUER.DE

Kurzportrait

Fair & Quer Naturkost: quer denken – fair handeln. Unter diesem Motto führen Antje und Björn Seyler zwei Biomärkte mit Lieferservice, Onlineshop und Catering. Seit der Gründung 1999 hat das Unternehmen beständig expandiert. Zum Mitarbeiter-team zählen 55 Mitarbeiter und vier Auszubildende. Das Unternehmen zählt seit 2008 – laut Schrot & Korn – zu den besten Biomärkten Deutschlands.

Erfolge

Mittels einer neuen Kälteanlage im gesamten Markt können 15.000 Euro an Stromkosten im Jahr eingespart werden.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ und persönliches Engagement sichern unseren Unternehmenserfolg. Im Rahmen des Projektes haben wir unsere Erfolgsfaktoren auf den Prüfstand gestellt und optimiert. Die Unterstützung der Stadt Heidelberg und der beratenden Partner war für uns sehr wertvoll. «



FRIEDRICH MORSCH GMBH & CO.WWW.MORSCH.DE**Kurzportrait**

Die Friedrich Morsch GmbH & Co KG wurde 1903 gegründet. Seit 2000 ist Herr Stefan Menrath alleiniger Geschäftsführer und Gesellschafter. Das Unternehmen errichtet Sanitär- und Heizungsinstallationen im Neu- und Altbau sowie komplette Bäder. Bei alten Heizungsanlagen werden die Kesselanlagen saniert und Solaranlagen errichtet und betreut, das gleiche gilt für Regenwasseranlagen. Der Kundendienst führt Wartungen von Sanitär- und Heizungsanlagen aus.

Erfolge

Durch die Anschaffung eines Erdgasfahrzeuges werden pro Jahr 700 Euro eingespart. Mit dem Einsatz von Bewegungsmeldern bei der Außenbeleuchtung können 450 Euro im Jahr gespart werden.



» Das letzte Jahrhundert hat unsere technischen Möglichkeiten gesteigert wie nie zuvor. Zu kurz gekommen sind dabei die Natur und das soziale Miteinander. Hier greift das Projekt – nachhaltige Methoden und neue Erkenntnisse intelligent verbinden und gemeinsam einen zukunftssträchtigen Weg gehen. «

**FRITZ FELS GMBH FACHSPEDITION**WWW.FELSSPED.DE**Kurzportrait**

Bereits 1935 wurde das Unternehmen von Fritz Fels Senior in Heidelberg gegründet. Mittlerweile wird die Fachspedition als moderner Logistikdienstleister in dritter Generation von Thomas Beck geführt. Das Portfolio reicht vom klassischen Umzug über Büroumzüge und Lager bis hin zu Maschinentransporten mit De- und Remontagen.

Erfolge

Die installierte PV-Anlage mit einer Fläche von 2.000 Quadratmetern erzeugt 300.000 Kilowattstunden Strom im Jahr.



» Wir investieren sehr viel in die Nachhaltigkeit, denn wir sind uns bewusst, dass es sich sowohl ökologisch als auch ökonomisch lohnt. Das Leben wir nicht nur als Unternehmen, wir vermitteln den Gedanken auch unseren Mitarbeitern für zu Hause. «

Jürgen Reising,
Projektverantwortlicher Fritz Fels GmbH

**FÜLLHORN BIOMARKT GMBH**WWW.FUELLHORN-BIOMARKT.DE**Kurzportrait**

Die Füllhorn Biomarkt GmbH betreibt in der Bahnhofstraße einen 1.000 Quadratmeter großen Biosupermarkt, der neben Lebensmitteln auch zahlreiche Produkte im Non-Food-Sortiment mit Produkten nahezu aller bekannten Naturkosmetikhersteller und ein reichhaltiges Sortiment an Naturtextilien und Geschenkartikeln vertreibt. Die damalige Marktleiterin Nicole Försterling hatte die Federführung bei der Projektteilnahme im Jahre 2006.

Erfolge

Durch eine verbesserte Abfalltrennung und den Wechsel des Entsorgers wurden die Müllkosten halbiert.



» Für mich war das Projekt eine gute Gelegenheit umfassend in die Rechtsbereiche einzusteigen, die man als Marktleiter im Auge behalten muss. Ich wurde sensibilisiert in der Zukunft bei Neuanschaffungen Kostenfallen zu umgehen, indem ich nicht nur die Anschaffungs- sondern auch die Betriebskosten in die Kalkulation einbeziehe. «

Nicole Försterling, ehem. Marktleiterin

**GASTER WELLPAPPE GMBH & CO. KG**WWW.GASTER-WELLPAPPE.DE**Kurzportrait**

Das inhabergeführte Unternehmen Gaster Wellpappe GmbH & Co. KG in Heidelberg wurde 1897 gegründet. Neben der Herstellung und Weiterverarbeitung von Wellpappe und Verpackungsmaterialien werden mit Hilfe modernster Konstruktionsprogramme sowie Konfektionsarbeiten rund um die Wellpappe individuelle Verpackungslösungen realisiert. Der Jahresumsatz von ca. 28 Mio. EUR wird aus dem zu 100 Prozent recycelbaren Produkt Wellpappe erzielt.

Erfolge

Durch die Optimierung der Schneidewerkzeuge werden jährlich 51.000 Euro und ca. 200 Tonnen Papier eingespart.



» Die Basis für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg stellt für das Familienunternehmen Gaster Wellpappe ein ausgeprägtes Wertesystem dar. «

Friedrich Gaster



GEORG GUTFLEISCH GMBH

WWW.ROLLADEN-GUTFLEISCH.DE

Kurzportrait

Die Firma Gutfleisch GmbH, die in dritter Generation seit 1923 in Heidelberg arbeitet, hat unter der Leitung von Marcus Schmitt 2009 am Projekt teilgenommen. Gutfleisch berät seine Kunden, wie sie einerseits im Sommer ihre Räumlichkeiten vor Hitzeeinflüssen schützen können und andererseits im Winter durch neuartige Materialien und Dämmverfahren keine Energie verschwenden und gleichzeitig Heizkosten sparen können.

Erfolge

Im Rahmen des Projekts wurden elektronische Vorschaltgeräte für die Beleuchtung der Lagerhalle und in der 400 Quadratmeter großen Werkhallendecke eine Dämmung eingebaut.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ beginnt im Kopf und setzt sich in den eigenen vier Wänden fort. Dies gilt für die Firma und gleichermaßen für die Beratung und Betreuung unserer Kunden. «



GEUDER AG

WWW.GEUDER.DE

Kurzportrait

Seit über 60 Jahren verbindet die Geuder AG handwerkliche Tradition mit technologischem Fortschritt. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vermarktet, in enger Zusammenarbeit mit führenden Ophtho-Chirurgen, Augeninstrumente und Gerätesysteme. Das Familienunternehmen unterstützt internationale Hilfsprojekte mit dem Ziel, Augenkrankheiten rechtzeitig zu behandeln und Blindheit zu vermeiden.

Erfolge

Ein Gefahrostofflager wurde eingeführt, ein Umweltbeauftragter wurde benannt und Energiesparmaßnahmen sowie die Entsorgung werden kontinuierlich geprüft und umgesetzt.



» Im Fokus unternehmerischen Tuns sollte nicht nur der wirtschaftliche Erfolg sondern auch eine soziale und ökologische Verantwortung stehen. Dabei kann an vielen Stellen angesetzt werden: Einsparung von Energie, betriebliche Gesundheitsprogramme oder soziales Engagement. «



GESELLSCHAFT FÜR INNOVATIVE MARKTFORSCHUNG MBH

WWW.G-I-M-HEIDELBERG.DE

Kurzportrait

Die GIM ist ein international operierendes Marktforschungsinstitut mit Schwerpunkt auf qualitativen Methoden. Die Arbeit umfasst nahezu alle Aspekte der B2B- und B2C-Marktforschung. Neben dem Hauptsitz in Heidelberg betreibt die GIM Niederlassungen in Berlin, Lyon sowie Zürich und arbeitet mit zahlreichen internationalen Kooperationspartnern zusammen.

Erfolge

Durch die mittelfristige Umstellung von herkömmlichen PCs auf Laptops werden 1.200 Euro im Jahr gespart.



» Wir forschen weltweit mit großer Leidenschaft. Der Mensch mit all seinen Facetten steht dabei im Mittelpunkt. Die GIM ist Multispezialist, wir bieten höchste Kompetenz für verschiedenste Aufgaben. Entdecken Sie unsere Vielfalt. «



GIM | GESELLSCHAFT FÜR
INNOVATIVE MARKTFORSCHUNG

GIESER & CO. BAU-REPA GMBH

WWW.GIESER-BAU.DE

Kurzportrait

Die Gieser & Co. BAU-REPA GmbH wurde 1967 von Herrn Eberhard Gieser in Heidelberg gegründet. Flexibilität, Einfühlungsvermögen, Fachwissen und überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft sind die Stärken des Unternehmens. Mit dem umfangreichen Maschinen- und Gerätepark löst sie alle individuellen Anforderungen im Bereich Umbau und Reparaturen.

Erfolge

Die Beleuchtung wurde den Arbeitsschutzbestimmungen angepasst. Dadurch wurde der Energieverbrauch in der Verwaltung und im Lager reduziert.



» Wir motivieren unsere Mitarbeiter durch vorbildliches Verhalten und unsere Kunden durch intensive Beratung zu einem schonenden, effizienten Umgang mit Ressourcen, um nachhaltiges Wirtschaften zu fördern. «



HEIDELBERGER BRAUEREI GMBH**WWW.HEIDELBERGER-BRAUEREI.DE****Kurzportrait**

Die Heidelberger Brauerei wurde 1753 gegründet und ist ein traditionelles, aber auch innovatives Unternehmen. Die Privatbrauerei bezieht ihre Rohstoffe aus der Region und ist außerdem eine der modernsten Brauereien Europas in Bezug auf Produktion und Umweltschutz. Als erstes Unternehmen in Heidelberg führte das Unternehmen 1996 ein Umweltmanagement-System ein und erhielt dafür sogar ein EU-Umweltzertifikat (Eurocerta Food).

Erfolge

Durch die Optimierung und Veränderung der Reinigungs- und Brauprozesse werden im Jahr 24.751 Kubikmeter Wasser eingespart.



» Die Verbindung von Umweltschutzgedanken mit den wirtschaftlichen Abläufen in meiner Brauerei ist eine große Leidenschaft von mir, die sich finanziell rechnet. Die Ergebnisse des Projekts haben mich darin bestätigt! «

**HEIDELBERGER DIENSTE GMBH****WWW.HDDIENSTE.DE****Kurzportrait**

Die Heidelberger Dienste gGmbH ist ein soziales Dienstleistungsunternehmen. Gesellschafter sind die Stadt Heidelberg und die Stadtwerke Heidelberg. Arbeitslosen Menschen wird Arbeit, Ausbildung, Beratung und Qualifizierung geboten. Darüber hinaus leistet das Unternehmen bürgernahe Dienste mit Schwerpunkt im gewerblichen Bereich (z.B. Umweltpflege) und trägt so zu einer Verbesserung der kommunalen Infrastruktur bei.

Erfolge

Die Sanitär- und Bürocontainer wurden energetisch saniert.



» Das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ war für uns eine gute Gelegenheit, unser Unternehmen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Das Ergebnis hat uns gezeigt: Wir sind heute sensibler für Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften, aber es gibt noch einiges zu tun. «

**HEIDELBERGER MEDIENGESTALTUNG HVA GMBH****HMG@RNZ.DE****Kurzportrait**

Die Heidelberger Mediengestaltung HVA GmbH ist ein Tochterunternehmen der Rhein-Neckar-Zeitung GmbH mit 90 fest angestellten Mitarbeitern. Die Tätigkeiten der HMG erstrecken sich von der Herstellung der Anzeigen über die Druckvorstufenanforderungen bis hin zum täglichen Druck der Rhein-Neckar-Zeitung sowie dem wöchentlichen Produzieren des Wochenkuriers. Die Produktion läuft im Mehrschichtbetrieb.

Erfolge

Mit der Optimierung der Wertstofftrennung durch den Entsorger werden im Jahr 1,8 Tonnen CO₂ bzw. 3.400 Euro eingespart. Durch die Trennung der Schaltkreise und den Einsatz von Energiesparlampen werden jährlich 24,7 Tonnen CO₂ eingespart.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ ist ein Projekt, das uns aufgezeigt hat, dass umweltbewusste Produktion in allen Bereichen nicht alleine der Umwelt selbst zugutekommt, sondern auch für das Unternehmen finanzielle Einsparungen mit sich bringt. «

**HEIDELBERGER VOLKSBANK E.G.****WWW.HEIDELBERGER-VOLKSBANK.DE****Kurzportrait**

Die Heidelberger Volksbank wurde vor über 137 Jahren gegründet und betreut seither ihre Privatkunden und den Mittelstand als regionale Bank vor Ort. Durch das Geschäftsmodell mit den Kernkompetenzen Kundennähe, qualifizierte Beratung, guter Service, freundliche Mitarbeiter und Individualität entwickelte sich die Bank zu einer der großen Genossenschaftsbanken in Baden. Die Bilanzsumme beträgt aktuell 1.135 Millionen Euro.

Erfolge

Es wurde ein Elektro-Auto (Mitsubishi M-ieV) angeschafft, das in der Kombination mit der PV-Anlage als Null-Emissions-Auto unterwegs ist.



» Nicht zuletzt aus Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen und der Umwelt investieren wir in zukunftsfähige Konzepte für Energieeffizienz und Umweltschutz. Es war uns deshalb ein persönliches Anliegen, an dem Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ teilzunehmen. «



HEIDELBOARDING GMBHWWW.BOARDINGHOUSE-HD.DE / WWW.EXZELLENZHOTEL.DE**Kurzportrait**

Oberstes Ziel des Unternehmens ist die Gäste- und Kundenzufriedenheit unter Berücksichtigung der Umwelt. Durch diese Maßnahmen werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen motiviert, ihre Tätigkeiten nach den Inhalten dieser Qualitäts- und Umweltstandard-Dokumentation auszuführen. Die Wettbewerbsfähigkeit wird gestärkt, Arbeitsplätze gesichert und die Umwelt durch Minderung unnötiger Ressourcenverschwendung geschont.

Erfolge

Durch den Einsatz von Bewegungsmeldern und LED-Lampen wird Energie gespart.



» Die Heidelberg GmbH betreibt eine Beherbergung von internationalen Gästen mit dem Anspruch, die gewöhnliche Übernachtung außergewöhnlich gut zu gestalten. Das heißt mehr Sein als Schein! «

**HOLZBAU DAMM GMBH & CO KG**WWW.HOLZBAU-DAMM.DE**Kurzportrait**

Das Unternehmen wurde 1896 gegründet und wird heute in vierter Generation von Winfried Damm geführt. Von der einfachen Dachaufstockung bis zu modernen Ingenieurholzbauten versteht sich die Holzbau Damm GmbH & Co. KG als Partner des Bauherren und des Architekten. Holzbau Damm berät in der Planphase, erarbeitet Werkpläne und Konstruktionsdetails, steuert die Vorfertigung im Betrieb und übernimmt die Ausführungen am Bau.

Erfolge

Halogen- und Glühlampen wurden durch Energiesparlampen ausgetauscht und die anfallenden Holzabfälle werden als Energieträger genutzt.



» Nur wer sich auf Veränderungen einlässt, kann Fortschritte machen. «

**HORNBACH HEIDELBERG**WWW.HORNBACH.DE**Kurzportrait**

Mit einem Umsatz von über drei Milliarden Euro ist die Hornbach-Gruppe einer der größten Betreiber großflächiger Bau- und Gartenmärkte in Europa. 1877 gegründet, betreibt der familiengeführte Konzern mit Wurzeln in der Pfalz mehr als 130 kombinierte Bau- und Gartenmärkte in neun Ländern, davon 91 in Deutschland. Hornbach gilt seit Jahrzehnten als Jobmaschine: Mittlerweile sind europaweit rund 14.500 Mitarbeiter beschäftigt.

Erfolge

Die Optimierung der Heizregelung führte zu einer Ersparnis von 20.000 Kilowattstunden Strom im Jahr. Weitere 49.000 Kilowattstunden Strom jährlich wurden durch die Umrüstung der Beleuchtung und den Einbau eines Lichtsensors im Außenbereich erreicht.



» Seit jeher ist es Hornbach wichtig, auch die Gesellschaft am Erfolg des Unternehmens teilhaben zu lassen. Als familiengeführter Konzern konzentrieren wir uns darauf, Projekte für Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Auch der Schutz der Umwelt liegt uns sehr am Herzen. «

**IAC GROUP EHEM. COLLINS & AIKMAN AUTOMOBILE SYSTEMS GMBH**WWW.IACGROUP.EU**Kurzportrait**

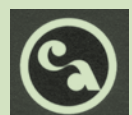
Die Collins & Aikman Automotive Systems GmbH war Tochterfirma der Collins & Aikman Corporation, einer der weltweit führenden Hersteller von Cockpitteilen, Bodenpartien und Schalldämmungssystemen etc. Der Standort Heidelberg, der auf die Herstellung von Dämmmaterialien in produkttyp-spezifischer Abmessung für die Motorraum- und Fahrgastinnenraumauskleidung von PKWs spezialisiert war, besteht heute nicht mehr.

Erfolge

Durch die Materialverlustreduzierung am Metallabscheider werden 72 Prozent Metall bzw. 23 Tonnen CO₂ und 7.000 Euro eingespart.



» Das Projekt wurde zur gezielten Vorbereitung auf die Zertifizierung unseres Umweltmanagementsystems nach der internationalen Norm ISO 14001 genutzt. Es sollte den Prozess unterstützen und einen Überblick über den aktuellen Stand geben. «



IDICOS GMBHWWW.IDICOS.DE**Kurzportrait**

Die idicos GmbH beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit Server- und Client-Virtualisierung. Die Kunden werden bei der Planung und dem Aufbau der virtuellen Infrastruktur unterstützt. Als Fujitsu-Partner liefert idicos aus einer Hand Hardware, Software und die Dienstleistung. Des Weiteren werden auf Basis von SharePoint E-Mail Archivierung, IT-Monitoring und Kostenrechnung virtueller Systeme angeboten.

Erfolge

Alle 40 Server und teilweise auch die Clients werden auf nur zwei realen Servern und einem Speichersystem betrieben, das spart 30.000 Euro im Jahr.



» Wer seine Server noch nicht virtualisiert hat, braucht über Energiesparlampen eigentlich nicht nachzudenken. «

Dr. Michael Melter

idicos

IHI CHARGING SYSTEMS INTERNATIONAL GMBHWWW.IHI-CSI.DE**Kurzportrait**

Die ICSI bietet Aufladungssystemen im europäischen Turboladersegment an. Ihre Systeme sind bei nahezu allen europäischen Automobilherstellern erfolgreich im Einsatz. VW, Audi, Daimler, Toyota, Ferrari etc. vertrauen auf innovative Lösungen. Die Produkte werden auch im globalen Markt angewendet. Die Zukunftsorientierung und die damit verbundene Verantwortung sind ein fester Bestandteil der Firmenphilosophie.

Erfolge

Die Abfallströme wurden optimiert und ein ökologisches Fahrertraining wurde durchgeführt. Ebenso wurde ein gradgenaues, elektronisches Regelsystem zur exakten Steuerung der Raumtemperatur (Heizkostenersparnis) eingeführt.



IHI CHARGING SYSTEMS
INTERNATIONAL

JACOM SYSTEMHAUS GMBHWWW.JACOM.DE**Kurzportrait**

Gegründet im Jahr 1985, ist JACOM heute ein erfahrener Anbieter von Soft- und Hardwarelösungen. JACOM beschäftigt sieben feste Mitarbeiter und einen Stab von freien Mitarbeitern, die für ihren weitreichenden Service und Support bekannt sind. Für viele der Kunden ist das Unternehmen schon seit über 25 Jahren ein beständiger, zuverlässiger und kompetenter Partner in vielen Bereichen der IT und im Qualitätsmanagement.

Erfolge

Durch die Server-Virtualisierung werden 40 Prozent bzw. 2.800 Kilowattstunden Strom pro Jahr eingespart.



» Was unsere Kunden immer wieder überrascht: 1. Ein Server produziert so viel CO₂ wie ein Auto; 2. Server können mehr Wärme vertragen, als man im Allgemeinen annimmt; 3. Viele Server lassen sich einsparen und es ist leichter, als man vermutet. «

SYSTEMHAUS
JACOM
HEIDELBERG

JANSSEN SANITÄR + HEIZUNG E.K.WWW.JANSSEN24.DE**Kurzportrait**

Das Unternehmen wurde 1962 gegründet. Der Name Janssen Bad + Heizung steht für Fachhandwerk, das Qualität und Service verbindet. Im Januar 2012 wurde das neue Firmengebäude bezogen, bei dem viel Wert auf Nachhaltigkeit gelegt wurde. Janssen ist der Partner für Wärme und Wasser – das heißt energiesparende Heiztechnik, moderne Haustechnik und individuelle Badgestaltung durch „Service mit Herz“.

Erfolge

Durch den Einbau einer Pelletheizung mit Puffer wird CO₂-neutral geheizt. Es handelt sich dabei um einen nachwachsenden Rohstoff und einen sauberen sowie sicheren Energieträger. Zudem wurde eine Photovoltaikanlage installiert.



» Unsere Leidenschaft ist es, durch schöne Bäder die Lebensqualität unserer Kunden zu erhöhen und durch umweltschonende Heizsysteme die Energie unserer Kunden zu sparen. Die Workshops vom Projekt waren für uns sehr wertvoll und die Zeit, die wir investiert haben, hat sich 100 Prozent gelohnt. «

Partner für Wärme und Wasser
Janssen
Meister-Qualität

JEDERMANN-VERLAG GMBH

WWW.JEDERMANN.DE

Kurzportrait

Die Jedermann-Verlag GmbH ist ein 1948 gegründetes Fullservice-Unternehmen, das Leistungen von der Redaktion über Gestaltung und Lektorat bis zu Lagerung und Vertrieb übernimmt. Erarbeitet werden Druckschriften aller Art, die zusammen mit dem Tochterunternehmen M+M-Druck produziert werden. Seit 1995 gehören auch elektronische Nachschlagewerke auf CD, Spezial-Softwarepakete und Internetanwendungen zum Portfolio.

Erfolge

Eine Verbesserung der Verbrauchseffizienz wurde bei Server-Netzteilen und bei der Beleuchtung des Betriebsgeländes mit LED-Technik erreicht. Überdachte und beleuchtete Fahrradstellplätze wurden errichtet.



» Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz sind für uns als ein auf diesen Gebieten tätiger Fachverlag eine Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus achten immer mehr unserer Kunden bei der Auftragsvergabe auch auf diese „weichen“ Faktoren. «

Frank Hotz, Prokurist



JELINEK AUTOMOBILE GMBH

WWW.JELINEK-AUTOMOBILE.DE

Kurzportrait

Die Jelinek Automobile GmbH wurde vor über 55 Jahren gegründet und bietet langjährige Erfahrung in der Erbringung von Werkstattleistungen für verschiedenste Fabrikate, insbesondere für die Marken Renault und SEAT. Daneben bietet Jelinek Automobile auch Audi, Volkswagen und Skoda an. Das Unternehmen ist als ABT – SEAT – Point Partner bekannt und zudem offizieller Service-Partner der weiteren Konzern-Marke SKODA.

Erfolge

Durch die verbesserte Mülltrennung und die fachgerechte Leichtstoffentsorgung zur Reduzierung des Restmülls werden 1.675 Euro pro Jahr bzw. 28.080 Liter und somit 82 Prozent Müll vermieden.



» Man muss das gute Beispiel im Betrieb vorleben, dann machen es die Mitarbeiter auch. «



JOHANNES-GUTENBERG-SCHULE HEIDELBERG

WWW.JGS-HEIDELBERG.DE

Kurzportrait

Im großen Bildungsangebot der Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg spiegelt sich der Slogan „In der Vielfalt liegt unsere Stärke!“ wieder. Die gemeinsamen Umweltziele verbinden alle Berufsgruppen miteinander. Die Schule unterstreicht damit ihre ökologische und soziale Verantwortung.

Erfolge

Mit Hilfe der neuen thermostatischen Heizkörperventile werden 82.700 Kilowattstunden im Jahr eingespart. Dies entspricht 6.000 Euro bzw. 15 Tonnen CO₂-Emissionen. Der Austausch der Halogenstrahler durch LED-Leuchten bringt eine weitere Verringerung der CO₂-Emission von drei Tonnen und eine Kosteneinsparung von 1.100 Euro im Jahr.



» Das Umweltbewusstsein zu stärken sehen wir als wichtige Verbindlichkeit und Herausforderung unserer Zeit. Umweltrelevante Themen sind in allen Lehrplänen verankert und werden an unsere Schülerinnen und Schüler weitergegeben – wir sehen uns damit als wichtigen Multiplikator von Wissen zum Thema Umwelt. «



KLINIK SANKT ELISABETH HEIDELBERG

WWW.SANKT-ELISABETH.DE

Kurzportrait

Die Klinik Sankt Elisabeth versteht sich als ein Krankenhaus in enger Verbundenheit mit den Menschen Heidelbergs und des Rhein-Neckar-Kreises. Die überdurchschnittliche Facharztdichte von mehr als 20 belegärztlich tätigen Fachärztinnen und -ärzten gewährleistet für die Patientinnen und Patienten die bestmögliche medizinische Behandlung und für die Klinik die Sicherung eines hohen Qualitätsstandards.

Erfolge

Durch das Energiesparcontracting wurden bis dato jährlich insgesamt 94.893 Euro eingespart.



» Mit der Entwicklung und Umsetzung des Energiesparcontractings arbeitet die Klinik erfolgreich auf das selbstgesteckte Ziel einer verantwortungsbewussten, effizienten und nachhaltigen Wirtschaftsweise hin. Dadurch werden Luftschadstoffe reduziert und knappe Ressourcen geschont. «

Klaus Ruppel, Projektverantwortlicher



KLINIKEN SCHMIEDER HEIDELBERG

WWW.KLINIKEN-SCHMIEDER.DE

Kurzportrait

Die Kliniken Schmieder bieten neurologische Krankenhausbehandlung und Rehabilitation an sechs Standorten in Baden-Württemberg. Jährlich werden ca. 13.000 neurologische Patienten aller Schweregrade behandelt. Mit hohen medizinischen Standards, großer Innovationskraft und der Überzeugung, dass sich Ökonomie und Ökologie vereinbaren lassen, erlangten die Kliniken einen europaweiten Ruf als Kompetenzzentrum für Neurologie.

Erfolge

Die Optimierung der Lüftungsregelung entsprechend der Raumnutzung bewirkt eine jährliche Einsparung von ca. 65.000 Kilowattstunden Strom. Dies entspricht ca. 10.000 Euro bzw. 40 Tonnen CO₂-Emissionen.



» Wir verstehen „Nachhaltiges Wirtschaften“ als unternehmerische Aufgabe. Mit intelligenten Konzepten und Innovationsbereitschaft können erfolgreiche Betriebsführung und der Erhalt der Umwelt in Einklang gebracht werden. «

Dr. Dagmar Schmieder,
geschäftsführende Gesellschafterin

**KLINIKEN
SCHMIEDER**
Neurologisches Fach- und
Rehabilitationskrankenhaus

KRAFTANLAGEN HEIDELBERG GMBH

WWW.KA-HEIDELBERG.DE

Kurzportrait

Kraftanlagen Heidelberg GmbH, gegründet 1923, führt Arbeiten in nuklearen Anlagen, Kernkraftwerken und Forschungszentren hauptsächlich in Deutschland, aber auch international durch. Tätigkeitsfelder sind Kraftwerkstechnik, Entsorgung, Rückbau und Strahlenschutz, technische Berechnungen, Industrieservice, Systemtechnik sowie Schweiß- und Prüftechnik, Qualitätssicherung und Inspektions- und Instandsetzungsarbeiten.

Erfolge

Mit dem Austausch der Fensterverglasung wird erheblich Energie eingespart. Durch den Einsatz von ausschließlich Dieselfahrzeugen wird zudem der Kraftstoffverbrauch deutlich reduziert.



» Das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ der Stadt Heidelberg hat sofort unser Interesse geweckt. Als alteingesessenes Heidelberger Unternehmen war für uns die Beteiligung eine Ehrensache. Wir wünschen dem Projekt weiterhin viel Erfolg. «

Peter Dorn, Geschäftsführer



**Kraftanlagen
Heidelberg GmbH**
GAH Gruppe

LANG HOLZBAU GMBH

WWW.LANG-HOLZBAU.DE

Kurzportrait

Die Lang Holzbau GmbH ist ein traditionsreiches Holzbau-Unternehmen in Heidelberg. Egal, ob es sich um ein Holzhaus, eine Aufstockung, energetische Sanierung oder eine Altbau- sanierung handelt: Für das Unternehmen sind nachhaltiges Wirtschaften mit modernsten Technologien und ein schonender Umgang mit der natürlichen Ressource Holz besonders wichtig.

Erfolge

Die Heizungsanlage wurde modernisiert und mit einer Holzschnitzel-Verbrennung ausgestattet. Eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von insgesamt 64 Kilowatt-Peak bzw. circa 20 Kilowattstunden Strom für den Eigenverbrauch wurde installiert.



» Eines der wichtigsten Argumente für unsere Teilnahme am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ war die Tatsache, dass wir mit dem Baustoff Holz arbeiten, der von Natur aus über eine hohe Nachhaltigkeit verfügt. Ziel war nun die Umsetzung aller Arbeitsprozesse auf Nachhaltigkeit. «

LANG
HOLZBAU

LEONHARD RACK GMBH STUCKATEURBETRIEB

WWW.STUCKATEUR-RACK.DE

Kurzportrait

Der Stuckateurbetrieb Leonhard Rack GmbH ist ein 1914 gegründeter Familienbetrieb. Das Aufgabenspektrum reicht von Sanierungen über Instandsetzungen und Wärmedämmsystemen bis hin zu Neubaumaßnahmen, die kompetent, schnell und flexibel ausgeführt werden. Hohes Qualitätsdenken und Zuverlässigkeit ist der Anspruch an die eigene handwerkliche Leistung.

Erfolge

Die Photovoltaik-Anlage erzeugt jährlich 22.500 Kilowattstunden Strom und spart somit Kosten von 14.000 Euro ein. Durch die Optimierung der Außenbeleuchtung und den Einsatz von verbrauchsärmeren Dieselfahrzeugen werden Ressourcen geschont.



» Ich finde es sehr wichtig, über nachhaltiges Wirtschaften nachzudenken und sich damit auseinanderzusetzen. Denn dabei erkennt man erst einmal, wie viele Ressourcen man einsparen und Belastungen seiner Umwelt verringern oder sogar verhindern kann. «



L. RACK
STUCKATEURBETRIEB

LINK FAHRZEUGBAU GMBHWWW.LINK-FAHRZEUGBAU.DE**Kurzportrait**

Link Fahrzeugbau GmbH wurde 1946 gegründet und besteht heute in der dritten Generation. Fahrzeugaufbauten und Anhänger werden speziell für den jeweiligen Verwendungszweck maßgeschneidert. Außerdem verfügt das Unternehmen über eine Reparaturabteilung und eine Nutzfahrzeug Rahmen-Richtanlage, Induktionserhitzer und Laser-Messanlage für Rahmen und Achsgeometrie. Daneben werden auch Achsvermessungen durchgeführt.

Erfolge

Durch die Absenkung des Drucks bei den Kompressoren werden acht Prozent Energie eingespart.



» Umweltschutz und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen ist eine Investition in die Zukunft. Dazu fühlen wir uns als Familienunternehmen in dritter Generation besonders verpflichtet. «

**LINSE GMBH & CO. KG STUCKATEURBETRIEB**WWW.STUCKATEUR-LINSE.DE**Kurzportrait**

Der Stuckateurbetrieb Linse wurde 1911 gegründet. Der Meisterbetrieb für Ausbau und Fassade wurde als einer der ersten Betriebe in der Rhein-Neckar-Region mit „5 Sterne-Meisterhaft“ ausgezeichnet. Das Leistungsspektrum umfasst unter anderem Altbauanierung, Trockenausbau, Wärmedämmsysteme für Fassaden, Dach und Innenwände, Innen- und Außenputz, Schimmelsanierung, Balkonkomplettanierung, Kellerabdichtung und vieles mehr.

Erfolge

Durch die Neuorganisierung der Mülltrennung im Betrieb werden Stoffe, die auf der Baustelle nicht beseitigt werden können, nun im Betrieb in Stoffgruppen getrennt entsorgt. Das spart 8.500 Euro im Jahr.



» Wir sind ein moderner, traditionsreicher Meisterbetrieb für Ausbau und Fassade in Heidelberg. Für uns steht der nachhaltige und ressourcenschonende Umgang mit unseren Arbeitsmaterialien im Vordergrund, damit wir unseren Kindern eine lebenswerte Welt erhalten. «

**LUISE SCHEPPLER HEIM E.V.**WWW.LUISE-SCHEPPLER-HEIM.DE**Kurzportrait**

Das Luise Scheppler-Heim ist eine Jugendhilfeeinrichtung, in der in unterschiedlichen stationären Gruppen 70 Kinder- und Jugendliche vorübergehend leben. Jugendliche besuchen die hauseigene Schule und werden tagsüber betreut. Zudem begleiten über 100 Mitarbeiter die Kinder und Jugendlichen an unterschiedlichen Orten wie in ihrer Schule, in ihren Familien oder in ihren Kindertagesstätten.

Erfolge

Das Dach, der Keller, das Vorderhaus und das Flachdach wurden mit einer neuen Dämmung versehen, so dass hier künftig Energie gespart wird.



» Wir müssen als soziale Einrichtung wirtschaftlich effizient arbeiten. Es ist uns ein großes Anliegen bei den Kindern und Jugendlichen ein nachhaltiges ökologisches Bewusstsein zu schaffen. Beides wurde durch das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ umgesetzt. «

Ulrich Böhlinger-Schmidtke, Einrichtungsleiter



Luise-Scheppler-Heim e.V.
Evangelische Kinder- und Jugendhilfe in Heidelberg

MAISCH ORTHOPÄDIE TECHNIK ZENTRUMWWW.MAISCH-ORTHOPAEDIE.DE**Kurzportrait**

Gegründet wurde die Firma 1982 in Heidelberg. Das dynamisch wachsende Maisch-Orthopädie-Technik-Zentrum bezog 2004 sein neues Firmenzentrum im Schuhmachergewann 10 in Heidelberg-Wieblingen. Durch ständige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter sichert sich das Unternehmen einen festen Platz als eines der größten Orthopädie-, Orthopädienschuh- und Rehabilitationstechnik-Zentren in der Metropolregion.

Erfolge

Im Eingangsbereich wurde eine Schleuse eingebaut, um Wärmeverluste zu minimieren. Bedarfsgerecht werden nun auch die Heizungsanlagen und Zirkulationspumpen durch Zeitschaltuhren gesteuert.



M+M DRUCK GMBHWWW.MM-DRUCK.DE**Kurzportrait**

Die M+M Druck GmbH verfügt über moderne Anlagen für zeitgemäße Offset-Produktionen. Das Portfolio reicht von Flyern über Broschüren und Fachbücher bis hin zu Ordern mit Loseblattwerken oder großformatigen Postern. Die kontinuierlich durchgeführten Investitionen in moderne Technik führen z. B. durch alkoholfreien Druck und die Effizienzsteigerung bei der Wasseraufbereitung auch zu einem schonenderen Umgang mit Ressourcen.

Erfolge

Verbesserungen bei der Wasseraufbereitung führen zu einer Einsparung von ca. 20 Prozent der Prozess-Wassermenge. Die Einführung eines neuen Verfahrens zur Farbaufbereitung ohne Alkohol entlastet Mitarbeiter und Umwelt.



» Für ein Unternehmen mit hohem Ressourcenverbrauch gehört der überlegte Einsatz von Papier und Energie zur gesellschaftlichen Verantwortung und ist außerdem ein wirtschaftliches Muss. Dies ohne Qualitätseinbußen zu realisieren, ist eine permanente Herausforderung. «
Simone Krambs, kaufmännische Leiterin

**MALER JAKOB**WWW.MALER-JAKOB.DE**Kurzportrait**

Der Malerbetrieb Jakob wurde 1970 in Handschuhsheim von Alfred und Renate Jakob gegründet und beschäftigt heute zwölf Mitarbeiter. Neben privaten Kunden ist das Unternehmen auf öffentliche Aufträge (Kirchensanierung) und denkmalgeschützte Häuser spezialisiert. Dabei unterstützt Tochter Anja Jakob, als Meisterin und staatlich geprüfte Denkmalspflegerin, das Familienunternehmen und ergänzt die große Angebotspalette.

Erfolge

Die Firma plant eine Solarthermie auf dem Dach.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ bedeutet für uns mit den Ressourcen Energie, Wasser, Boden und Rohstoffe angemessen zu haushalten, sodass unsere Erde auch für unsere Nachkommen in ihrer Schönheit erhalten bleibt. «

**MALERWERKSTÄTTE HAUCK GMBH**WWW.MALERHAUCK.DE**Kurzportrait**

MALERHAUCK – ein traditionsreicher Name mit innovativen Ideen. Die „Kuh“ als Markenzeichen hat in Heidelberg einen hohen Bekanntheitsgrad. Das Unternehmen überzeugt durch kreative Techniken, handwerkliche Fähigkeiten, Kombination mit anderen Werktechniken und der gestalterischen Objektberatung. MALERHAUCK ist darauf spezialisiert, dem Kunden schon vor der Ausführung das fertige Ergebnis digital zu präsentieren.

Erfolge

Durch die vier angeschafften Erdgasfahrzeuge werden pro Auto 25 Prozent CO₂-Emissionen eingespart. Bei einer Laufleistung von rund 12.000 Kilometern werden pro Erdgasfahrzeug ca. 1.600 Euro im Vergleich zu dieselbetriebenen Autos eingespart.



» Kundenzufriedenheit hat für uns höchste Priorität, deshalb ist hohe Qualität unserer Dienstleistungen in Verbindung mit dem Schutz und Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlage eines der obersten Unternehmensziele. «

**MATHILDE-VOGT-HAUS**WWW.PSD-GGMBH.DE**Kurzportrait**

Das Mathilde-Vogt-Haus ist eine Einrichtung der Paritätische Sozialdienste gGmbH, die individuelle Wohnbedürfnisse im Alter erfüllt. Neben 100 Pflegeplätzen (fast nur Einzelzimmer) stehen 72 Apartments in verschiedenen Standards zur Verfügung. Das Angebot wird ergänzt durch einen ambulanten Pflegedienst, Tagespflege, eine Cafeteria sowie einen Wäscheservice.

Erfolge

Mit einem Wechsel zu einem günstigeren Stromanbieter und der Optimierung sowie der Einführung einer zentralen Steuerung der Beleuchtung werden jährlich 154.000 Kilowattstunden Strom bzw. 95 Tonnen CO₂ eingespart. Das entspricht ca. 20.000 Euro pro Jahr.



» Mit dem Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ hat unser Unternehmen vielfältige Impulse in Sachen Umwelt- und Arbeitsschutz erhalten. Zudem hat es ein völlig untypisches, gespanntes Verhältnis zu Teilen der Stadtverwaltung geschaffen. «
Jörn Fuchs, Geschäftsführer



M.E.G. GOTTlieb DIADERMA-HAUS GMBH + CO. KGWWW.DIADERMA.DE**Kurzportrait**

Das Sortiment des 1905 gegründeten Heidelberger Traditionsunternehmens umfasst pflegende Kosmetik, Ölbäder, Hautfunktions- und Massageöle, Aromaduschen und Naturdeodorants. Verwendet werden Rohstoffe, die hauptsächlich natürlichen Ursprungs sind und vor allem nachwachsen. Energieeinsparung, Ressourcenschonung und Müllvermeidung durch Wiederverwertung haben oberste Priorität.

Erfolge

Die Heizungssteuerung wurde aktualisiert, d.h. die Abend- und Wochenendabsenkung wurde eingestellt und im Sommer wird der Heizkessel ausgeschaltet. Das spart über 50 Prozent Energie in den Sommermonaten ein.



» Wir danken den Mitarbeitern des Amtes für Umweltschutz und der Stadt Heidelberg für diese Initiative. «

**MTB-SCHREINEREI GMBH**WWW.MTB-SCHREINEREI.DE**Kurzportrait**

Das Unternehmen wurde 1978 gegründet und 2002 als MTB-Schreinerei GmbH umfirmiert. Die 22 Mitarbeiter des Unternehmens produzieren in der Werkstatt in Edingen. Die MTB-Schreinerei fertigt Möbel und Küchen und gestaltet Innenräume mit hohem Anspruch an Design und Qualität. Es wird individuell geplant, hochwertige Materialien werden verarbeitet und langlebige Produkte geschaffen.

Erfolge

Mit dem Einsatz von Bewegungsmeldern und Lichtsensoren zur Beleuchtungsoptimierung in der Werkstatt werden pro Jahr 600 Euro eingespart. Eine Photovoltaikanlage wurde installiert, Holzreste und Sägespäne werden mittlerweile zur Gebäudeheizung verwendet.



» Unsere Wurzeln liegen in der Öko-Schreinerei. Der Austausch mit Kollegen und die Beratung im Projekt über umweltverträgliche Produktion und effiziente Nutzung der Energien ermöglichte es uns, unsere ökologische Überzeugung auf heutige Ansprüche zu übertragen. «

**NÄHER BAUSTOFFE GMBH**WWW.NAEHER-BAUSTOFFE.DE**Kurzportrait**

Näher Baustoffe ist als Baustoff-Fachhandel seit 1934 in Heidelberg ansässig. Anlässlich des Neubaus und Umzuges im Jahr 2003 in das Gewerbegebiet „Rittel“ wurden einige Ideen zum Thema Klimaschutz umgesetzt. Die Näher Baustoffe GmbH beliefert regionale Handwerkspartner, bietet Bauherrenbetreuung, Modernisierungsberatung und sieht sich als „flexibler Problemlöser“ rund um das Thema Bau.

Erfolge

Durch den Bau einer PV-Anlage werden jährlich 31.500 Kilowattstunden Strom erzeugt.



» Klimaschutz kann man bei mir kaufen! Unser Neubau von 2003 ist energetisch optimiert, so dass es uns kaum möglich ist, im Bereich Energie noch mehr zu sparen. «
Knut Lunks, Geschäftsführer

**ORTH BAUSCHUTT RECYCLING GMBH**WWW.ORTH-RECYCLING.DE**Kurzportrait**

Die Orth Bauschutt Recycling GmbH kümmert sich seit 1948 um alle Fragen rund ums Bauen und die Verwertung bzw. Entsorgung von Abfällen. Weitere Sparten des Unternehmens sind: Abbruch-, Entkernungs- und Erdarbeiten jeder Größenordnung und in jedem Schwierigkeitsgrad sowie Transportdienstleistungen und Containerdienst. Ein vielfältiges Angebot an Baustoffen bzw. Schuttgütern vervollständigt das Leistungsspektrum.

Erfolge

Die Photovoltaikanlage gewährleistet jährlich eine Ersparnis von 20.000 Kilowattstunden Strom bzw. 18,7 Tonnen CO₂. Die regelmäßige Öko-Fahrerschulung trägt dazu bei 33.600 Liter Diesel bzw. eine Emission von 87 Tonnen CO₂ einzusparen.



» Nachhaltigkeit bedeutet für unser Unternehmen Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, Einhaltung und Offenlegung aller abfallrechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen sowie kontinuierliche Öko-Fahrerschulung unserer Berufskraftfahrer und Baumaschinenisten. «



PFEIFFER & MAY HEIDELBERG GMBH EHEM. WILHELM ENTENMANN**WWW.PFEIFFER-MAY.DE****Kurzportrait**

Die im Jahre 1909 in Heidelberg gegründete Firma Wilhelm Entenmann, ein Fachgroßhandel für Sanitär, Heizung und Bedachung, wurde 2008 als Tochterunternehmen der Firma Löffelhardt, Heilbronn, von der Pfeiffer & May Gruppe, Karlsruhe, übernommen. Als familiengeführtes, mittelständisches Traditionsunternehmen gehört die Firma Pfeiffer & May heute zu den führenden Sanitär- und Heizung-Großhändlern im Südwesten Deutschlands.

Erfolge

Durch die Isolierung von 495 Quadratmetern Fassade und die Erneuerung von 120 Quadratmetern Fensterfläche sowie der Verbesserung des Wärmeschutzes ergeben sich jährlich Einsparungen von 80.000 Kilowattstunden Fernwärme bzw. 14 Tonnen CO₂.



» Unser Ziel ist es, bei unseren Entscheidungen neben der Wirtschaftlichkeit auch die jeweils aktuellen ökologischen Erkenntnisse zu berücksichtigen. Wir beraten unsere Kunden dahingehend und stellen die entsprechenden Produkte in den Vordergrund. «

PFEIFFER & MAY
BÄDER · HEIZUNG · HAUSTECHNIK
Eppelheimer Straße 22 • 69115 Heidelberg • Tel.: 06221 9048-0

PFLEGEHEIMAT ST. HEDWIG**WWW.PFLEGEHEIMAT.DE****Kurzportrait**

Das Altenpflegeheim ist eine Einrichtung der Congregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul, Heppenheim. Sie steht allen Menschen offen, gleich welcher Religion oder Nationalität. St. Hedwig möchte seinen Bewohnern eine Heimat bieten, die weitgehend nach eigenen Wünschen gestaltet wird und in der individuelle Lebensgewohnheiten beibehalten werden können. Darüber hinaus werden vielfältige soziale Kontakte gepflegt.

Erfolge

Ein defekter Überlauf an der Löschwasseranlage wurde im Rahmen des Projektes aufgedeckt und behoben. Dadurch werden nun im Jahr 5.400 Euro bzw. 2.000.000 Liter Wasser eingespart.



» Nachhaltigkeit spielt auch im Pflegebereich eine Rolle. So werden z.B. neben den durchgeführten Maßnahmen im Rahmen des Projektes auch frische Produkte aus der Region für die Küche verwendet. Die Mitarbeiter wurden in das Projekt einbezogen. «

St. Hedwig
PFLEGEHEIMAT

**PHILIPP BECKER GMBH****WWW.FENSTERBAU-BECKER.DE****Kurzportrait**

Die Philipp Becker GmbH ist ein traditionsreicher Glasereibetrieb, der bereits seit über 100 Jahren in Familienbesitz ist. Zu den Kernkompetenzen des Unternehmens gehören der Fensterbau und Glaserarbeiten. Das Thema Umweltschutz wird aktiv in der Kundenberatung propagiert, indem sich das Unternehmen dafür einsetzt, alte Fensterscheiben durch modernes Wärmedämmglas zu ersetzen und veraltete Dichtungen zu erneuern.

Erfolge

Mit dem Einbau einer neuen Heizungsanlage und der damit verbundenen optimalen Nachtabenkung werden 2.000 Liter Heizöl bzw. 5,2 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ bedeutet, hier sollte etwas verändert werden. Es bedeutet auch, dass wir in Zukunft mit dem Gedanken verwurzelt sind und IHN in uns tragen und LEBEN sollten, jeder für sich. Wir haben für uns die Schlüsse gezogen, die im Moment für uns wirtschaftlich durchführbar sind. «

BECKER
FENSTERBAU
BAU-ENERGIEANALYSE

STADT EPPELHEIM RATHAUS**WWW.EPPELHEIM.DE****Kurzportrait**

Eppelheim mit mehr als 15.000 Einwohnern ist heute eine Stadt mit einer guten Infrastruktur. Die Stadt nahm 2008 am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ mit dem Rathausgebäude teil. Die Stadtverwaltung selbst hat ihren Sitz im Rathaus in der Schulstraße. Dort arbeiten 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Versorgung erfolgt über ein Nahwärmenetz, welches das Rathaus mit der Theodor-Heuss-Schule und der Rudolf-Wild-Halle verbindet.

Erfolge

Die komplette Warmwasserzubereitung läuft mittlerweile über Durchlauferhitzer. Das spart im Jahr 3.500 Euro bzw. 6,3 Tonnen CO₂.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ ist ein effizientes Programm, das nicht nur Ressourcen schont, sondern langfristig auch den Geldbeutel. Diese positiven Effekte sind bereits bei der Umsetzung von kleinen Maßnahmen spürbar. «

Melanie Weber, Bauamtsleiterin



REGIEBETRIEB GARTENBAU

WWW.HEIDELBERG.DE

Kurzportrait

Der Regiebetrieb Gartenbau ist dem Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg zugeordnet und unterhält und gewährleistet die Verkehrssicherheit von städtischen Grünanlagen, Spielplätzen, Straßen- und Parkbäumen etc. Des Weiteren züchtet die Stadtgärtnerei als Teil der RG die Pflanzen und Schnittblumen für den städtischen Bedarf und unterhält die Gebäudebegrünung in und an städtischen Gebäuden im Stadtgebiet.

Erfolge

Durch das Sammeln und die Nutzung von Regenwasser in einem Teich und das Verschneiden mit Brunnenwasser ist die Stadtgärtnerei seit Juli 2012 wasserautark! Somit werden jährlich 4.000 Kubikmeter Trinkwasser und 5.000 Euro eingespart.



REGIEBETRIEB GARTENBAU

REHAKLINIK HEIDELBERG-KÖNIGSTUHL

WWW.REHAKLINIK-KOENIGSTUHL.DE

Kurzportrait

Die oberhalb der Stadt Heidelberg am Südhang des Königstuhls gelegene Klinik behandelt Herz, Kreislauf- und Lungenerkrankungen. Nach modernsten Konzepten werden stationäre und ambulant/teilstationäre (ganztägig ambulante) Leistungen zur Rehabilitation und Anschlussrehabilitation durchgeführt. Das Behandlungskonzept wird individuell erstellt und zielt neben einer optimierten medizinischen Behandlung vor allem auf langfristige Lebensstilveränderungen.

Erfolge

Bei der Klinik- und Außenbeleuchtung wurden Beleuchtungszeiten und Technik geändert bzw. ausgetauscht. Das spart 15 Prozent Energie bzw. 200.000 Kilowattstunden Strom im Jahr.



» Das Projekt der Stadt Heidelberg – „Nachhaltiges Wirtschaften“ – war für uns der ideale Auftakt zu unserer Zertifizierung nach QMS-Reha nach DIN EN ISO 9001:2008. Durch dieses Projekt waren wir gut gerüstet für die nachfolgende Zertifizierung. «

Rehaklinik
Heidelberg-Königstuhl

RUDOLF-WILD-HALLE, STADT EPPELHEIM

WWW.EPPELHEIM.DE

Kurzportrait

Das Kulturzentrum Rudolf-Wild-Halle Eppelheim im Herzen der Stadt hat im Jahr 2009 am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ teilgenommen. Die 1998 eingeweihte Halle bietet neben den zahlreichen eigenen Theaterveranstaltungen auch eine „Bühne“ für Privatveranstaltungen sowie Firmenevents. Durch das Projekt konnten einige Betriebsabläufe optimiert werden.

Erfolge

Durch das Verbot von Plastikgeschirr werden jährlich 350 Kilogramm Abfall vermieden.



» Unser Hauptziel ist es, die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte von Nachhaltigkeit zu berücksichtigen und an unsere Kunden weiterzugeben. «
Petra Welle, Amtsleiterin Personal, Kultur und Wirtschaftsförderung



SCHIERBAUM METALLBAU GMBH

WWW.SCHIERBAUM-METALLBAU.DE

Kurzportrait

Die Schierbaum Metallbau GmbH wurde 1908 gegründet. Das Unternehmen bietet Maßnahmen zum Einbruchschutz sowie Brandschutztüren und Zaun- und Stahltoranlagen. Die Anfertigung von Wendeltreppen, Balkon- und Treppengeländern gehört ebenso in die Angebotspalette wie Schlosser-, Kunstschmiede- und Reparaturarbeiten aller Art. Das Unternehmen führt Sicherheitsberatungen für mechanische Sicherheitsmaßnahmen durch und stellt Möbel im Industriedesign her.

Erfolge

Der Druckluftverbrauch wurde reduziert und es finden regelmäßige Kontrollen des Leitungssystems im Hinblick auf Leckagen und zur Information der Mitarbeiter statt.



» Das Tagesgeschäft lässt wenig Raum für Projekte. Solange wir Mittelständler nicht steuerlich und bürokratisch entlastet werden, werden wir uns solche Projekte zeitlich nicht leisten können. Man bräuchte hierfür eine Extrakraft, die wiederum finanziert werden muss. «

Schierbaum
Schlosserei · Metallbau · Sicherheit

SCHULZ VERSORGUNGSTECHNIK GMBHWWW.SCHULZ-VERSORGUNGSTECHNIK.DE**Kurzportrait**

Das Unternehmen wurde 1959 gegründet. Der Inhaber Günter Schulz ist die treibende Kraft, wenn es um neue Ideen, zukunftsweisende Technologien oder darum geht, die Mitarbeiter auf dem Gebiet des Umweltschutzes zu informieren und zu sensibilisieren. Die Firma ist spezialisiert in den Bereichen Heizungsbau, Sanitär, Solarenergie, Klima/Kälte, Wärmerückgewinnung, Industrierversorgung und bietet einen umfassenden Kundendienst.

Erfolge

Durch intensive Beratung der Kunden und Ausführung der Aufträge mit hochwertiger energiesparender Technik, wie z.B. Hocheffizienzpumpen, trägt die Firma aktiv zum Klimaschutz bei.



» Energiesparen ist unser Handwerk. «

SCHULZ
 VERSORGUNGSTECHNIK
SENIOREN ZENTRUM HAUS EDELBERG EPELHEIMWWW.HAUS-EDELBERG.DE**Kurzportrait**

Das Senioren Zentrum Haus Edelberg in Eppelheim ist eine Einrichtung der Haus Edelberg Dienstleistungsgesellschaft für Senioren mbH in Karlsruhe. Hier leben Bewohner mit unterschiedlichem Pflegebedarf der Pflegestufen 0 bis 3. Das Senioren-Zentrum ist eine offene Einrichtung mit sehr guter Integration in das öffentliche Leben und guter Anbindung an den Citybus sowie den Straßenbahnverkehr in Richtung Heidelberg.

Erfolge

Durch den Austausch von Perlatoren und Armaturen an den Waschbecken werden jährlich 1.000 Euro eingespart.



» Die bestmögliche Versorgung der Bewohner steht bei uns im Mittelpunkt unter der Berücksichtigung von Umwelt und Natur. «

 Haus Edelberg
Ganz an Ihrer Seite
ST. JOSEFSKRANKENHAUS HEIDELBERG GMBHWWW.ST.JOSEFSKRANKENHAUS.DE**Kurzportrait**

Das St. Josefskrankenhaus wurde 1890 gegründet. Trotz der langen Tradition ergaben sich durch Neubauten und Renovierungen immer wieder Möglichkeiten für effizienteres und ökologischeres Wirtschaften. Neben den baulichen Neuerungen ist es das stete Ziel der Geschäftsführung, Nachhaltigkeit auch bei den Mitarbeitern als Wert zu etablieren und im Bewusstsein zu verankern – getreu dem Motto des Hauses „Gemeinsam handeln“.

Erfolge

Der Warmwasserspeicher wurde erneuert und eine Frischwasserstation eingesetzt.



» Im Gesundheitsbereich ist es bei wachsendem Wettbewerbsdruck sehr wichtig, nachhaltig zu wirtschaften. Darüber hinaus ist das ein Anspruch, den wir als christliches Krankenhaus als wesentlich erachten. Die Ideen des Projektes entsprechen somit den Werten unseres Hauses. «

ST. JOSEFSKRANKENHAUS
 HEIDELBERG

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg

STADTWERKE HEIDELBERG BÄDER GMBH & CO. KGWWW.SWHD.DE**Kurzportrait**

Mit seinem breit gefächerten Sport- und Erlebnisangebot ist das Ziegelhäuser Hallenbad Köpfel zu jeder Jahreszeit ein beliebter Freizeitort für Besucher aus Heidelberg und der Umgebung. Reizvoll am Waldrand gelegen, bietet es neben dem Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken eine funktionale Sauna mit Außenbereich und eine große Liegewiese zum Sonnenbaden.

Erfolge

Durch die Investition neuer Umwälzpumpen für die Badewasseraufbereitung soll künftig die CO₂-Emission vermindert werden.



» Das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ begleitet uns auf dem Weg zu unserem Ziel, die Heidelberger Bäder noch attraktiver zu machen und sie als Orte der Nachhaltigkeit dauerhaft zu sichern. «

stadtwerke
heidelberg
 bäder

STIEBER GMBH

WWW.STIEBER.DE

Kurzportrait

Stieber Deutschland mit Fertigungsstätten in Heidelberg und München bietet weltweit das umfassendste Programm an Freiläufen und Rücklaufsperrern. Neben Standardprodukten werden entsprechend dem Kundenwunsch spezielle Freiläufe entwickelt und gefertigt. Stieber, ein Unternehmen der Altra Gruppe, ist im Verbund mit den Schwesterfirmen Formsprag und Marland der weltweite Marktführer.

Erfolge

Durch die Verringerung der Grundlast beim Strom werden im Jahr 35.000 Kilowattstunden Strom und 4.800 Euro eingespart. Mit Hilfe eines neuen Lüftungssystems mit Wärmerückgewinnung werden weitere 57.000 Kilowattstunden Strom eingespart.



» Stieber verbessert sich kontinuierlich, um Kunden und Mitarbeitern ein verlässlicher Partner zu sein. Dies geschieht unter besonderer Berücksichtigung sozialer und umweltrelevanter Gesichtspunkte. «



TALHOF SCHRIESHEIM

WWW.TALHOF-SCHRIESHEIM.DE

Kurzportrait

Der Talhof Schriesheim ist eine Wiedereingliederungshilfe für wohnungslose Menschen, die Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen suchen, die sie aus eigener Kraft nicht meistern können. Der Talhof bietet tagesstrukturierende Maßnahmen in seinen Werkstätten (Schreinerei, Schlosserei, Gärtnerei, Wäscherei) an. Die Einrichtung ist eine anerkannte Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst und für das Freiwillige Soziale Jahr.

Erfolge

Mit dem Einsatz hocheffizienter Beleuchtung und Bewegungsmelder werden im Jahr 3.264 Kilowattstunden Strom bzw. 652 Euro gespart.



» 2008 nahmen wir erstmalig am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ teil und wurden nach erfolgreicher Teilnahme ausgezeichnet. Die Einsparungspotenziale konnten noch nicht alle umgesetzt werden. Im Bereich energiesparender Beleuchtung zeigen sich jedoch erste Erfolge. «

Günther Förster, Einrichtungsleiter

talhof

THORAXKLINIK-HEIDELBERG GMBH

WWW.THORAXKLINIK-HEIDELBERG.DE

Kurzportrait

Die Thoraxklinik Heidelberg ist eine Klinik am Universitätsklinikum Heidelberg und zählt zu den größten Lungenfachkliniken in Deutschland mit circa 2.300 Operationen im Bereich der Lungenerkrankungen. Das Krankenhaus ist anerkannt als Lungenkrebszentrum und einer der Partner des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Heidelberg (NCT). Zudem arbeitet die Klinik eng mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum zusammen.

Erfolge

Durch den Einbau einer hocheffizienten und zentralen Wärmerückgewinnung für die Gebäudelüftung im Funktionsneubau mit Integration aller internen Wärmequellen und adiabater Kühlung werden jährlich 50.000 Euro eingespart.



» Das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ war für uns ein fehlendes Puzzleteil in unseren Qualitätsmanagement- Aktivitäten. Durch die Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Umwelt-Energie-Nachhaltigkeit“ wurden Problemzonen und Projekte ermittelt. Unser Ziel ist, in unseren Aktivitäten nicht nachzulassen. «



Thoraxklinik am Universitätsklinikum Heidelberg
Kompetenz aus Tradition

TINTI GMBH & CO. KG

WWW.TINTI.EU

Kurzportrait

Die Tinti GmbH & Co. KG ist Hersteller von Badespaß-, Spiel- und Pflegeprodukten für Kinder der Marken „Tinti“ und „heidelberger naturkosmetik“. Die innovativen Produkte bieten Kindern viel Raum für Kreativität, Fantasie und Spaß und sind ökologisch und gesundheitlich vollkommen unbedenklich – Dusche und Badewanne werden zu einem Ort lustig-bunter Abenteuer.

Erfolge

Für den Warenversand setzt die Logistik auf umweltfreundliche Packmaterialien: An Stelle herkömmlicher Styropor-Chips werden Papier-Chips verwendet, die bedarfsgerecht aus Papierrollen hergestellt werden und vom Endkunden im Altpapier entsorgt werden können.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ heißt für uns, ein ganzheitliches Denken im Unternehmen zu verankern. Zentrale Säulen sind die Verwendung hochwertiger Rohstoffe, ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie flexible Arbeitszeitmodelle für unsere Mitarbeiter. «

Felix Schmidt-Claasen, Geschäftsführer

Tinti

TSG HEIDELBERG-ROHRBACH E.V.

WWW.TSGROHRBACH.DE

Kurzportrait

Die Turn- und Sportgemeinde Heidelberg-Rohrbach e.V. wurde 1889 gegründet. In 21 Abteilungen wird Sport für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren betrieben. Heute versteht sich die TSG Rohrbach als „Freizeit-, Fitness- und Gesundheitsverein im Heidelberger Süden“, der Sport für alle anbietet.

Erfolge

Mit der Optimierung der Schaltzeiten des Saunabetriebs FIT-ROPOLIS und dem Einbau von Zeitschaltuhren können jährlich ca. 1.000 Euro eingespart werden.



» Die TSG soll ein Ort der Begegnung, Kommunikation und sozialen Integration sein. Nachhaltigkeit ist uns wichtig, da unsere Angebote den Ansprüchen unserer Mitglieder an Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit, Qualität und Komfort gerecht werden sollen. «



ULMA SYSTEMHAUS GMBH

WWW.ULMA-GMBH.DE

Kurzportrait

Die ULMA Systemhaus GmbH ist Partner bei allen Fragen rund um Telefonie, IT und Sicherheit. Elf ausgebildete Fachkräfte bieten Fachwissen und täglich geforderte Praxis-Erfahrung. Das Unternehmen weiß um die Wichtigkeit einer zuverlässigen EDV für das Tagesgeschäft. Hierfür bietet ULMA sichere Konzepte sowie schnelle und unkomplizierte Serviceleistungen.

Erfolge

Durch die Umrüstung der elf Arbeitsstationen auf Notebooks können im Jahr 800 Euro und Strom eingespart werden.



» Es sollte nie nur um kurzfristige Ziele gehen – Nachhaltigkeit muss, gerade in der IT, der Grundgedanke jeder langfristig orientierten Unternehmensentscheidung sein! «



U.S. ARMY GARRISON BADEN-WÜRTTEMBERG

CZERNYRING 13, 69115 HEIDELBERG

Kurzportrait

Das Directorate of Public Works ist im weitesten Sinne als Standortverwaltung zu bezeichnen. Zum Aufgabenbereich gehören unter anderem die Planung von Projekten, Instandhaltungsarbeiten, die Bereitstellung von Versorgungsinfrastrukturen, die Energieüberwachung, die Bau- und Flächennutzungsplanung und natürlich die Umweltverwaltung auf den Liegenschaften.

Erfolge

Mit der Optimierung der Recyclingquote können 50 Prozent der Restmüllmenge reduziert werden. Durch die Umstellung auf treibstoffsparende Fahrzeuge können ebenfalls 50 Prozent der Kraftstoffmenge eingespart werden.



» Unser Ziel ist es, durch die komplette Integration von Nachhaltigkeit in alle Geschäftsprozesse für zukünftige Generationen vorzusorgen, den Verbrauch natürlicher Ressourcen zu verringern und die Umweltbelastung weit möglichst zu reduzieren. «

Bryan D. Decoster, Garnisonskommandeur



VOLKSBANK KURPFALZ H + G BANK EG

WWW.VOLKSBANK-KURPFALZ.DE

Kurzportrait

Bereits lange bevor der Begriff „Nachhaltigkeit“ geprägt wurde und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rückte, hat die Leitidee der Volks- und Raiffeisenbanken nachhaltiges Handeln zu einem Kernpunkt der Unternehmensphilosophie gemacht. Die kontinuierlich zunehmende Bedeutung der Thematik in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales hat die Volksbank zum Anlass genommen, aktuelle Umweltleitlinien zu formulieren.

Erfolge

Durch die Umstellung der Außenbeleuchtung auf LED-Technik werden 46.000 Kilowattstunden Strom im Jahr gespart. Die Mitarbeiter der Volksbank werden informiert und motiviert, sich energiesparend zu verhalten. Ein Energiemanagementsystem wurde eingeführt.



» „Nachhaltiges Wirtschaften“ dient jetzigen und zukünftigen Generationen, daher wollen wir als Bank mit gutem Beispiel vorangehen, um unserer Verantwortung als Unternehmen gerecht zu werden. «

Friedrich Ewald, Vorstandsvorsitzender



VOLKSBANK KURPFALZ H + G BANK
Die Bank mit dem Plus

K.-H. WEIDLER GMBHWWW.WEIDLER.DE**Kurzportrait**

Seit der Gründung im Jahr 1885 durch Christian Weidler dreht sich bei K.-H. Weidler GmbH alles um Sauberkeit und Dienstleistung. Das sind über 125 Jahre Erfahrung, von der der Kunde profitiert. Das Familienunternehmen, das heute in der vierten Generation geführt wird, verbindet das klassische Angebot des Gebäude-reiniger-Handwerks mit einer Palette moderner Dienstleistungen.

Erfolge

Durch eine unterirdische Zisterne sowie eine Bewässerungsanlage zur Bewässerung der Grünanlage werden jährlich 3.000 Euro eingespart. Eine PV-Anlage wurde auf dem Dach installiert und liefert im Jahr 19.000 Kilowattstunden Strom, der ins Netz eingespeist wird.



» Seit vielen Jahren setzen wir hohe Maßstäbe im Umweltmanagement. Der bewusste Umgang mit wertvollen Ressourcen ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal unseres Unternehmens. Damit auch unsere Kinder in einer gesunden Welt leben können, leisten wir einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. «

**WETZEL GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU**WWW.WETZEL.BIZ**Kurzportrait**

Wetzel Garten- und Landschaftsbau wurde 1962 gegründet. Die Firma ist spezialisiert auf die Anlage von hochwertigen Gärten und Außenanlagen sowie deren Pflege. Gebaut werden private Gärten, öffentliche Anlagen und Spielplätze, z.B. für Kommunen. Zu den Dienstleistungen des Unternehmens gehören die Pflege von Privatgärten, die Jahrespflege von öffentlichen und privaten Außenanlagen, Baumpflege und Baumfällungen.

Erfolge

Das Betriebsgelände ist an ein Nahwärmenetz angeschlossen und wird aus Resthölzern aus der Landschaftspflege CO₂-neutral geheizt. Das Heizwerk war eines der Ersten, das realisiert wurde.



» Positiv betrachte ich die Einladungen zu Kamingesprächen und die Informationen von Seiten des Umweltamtes. So ist man weiterhin auf dem Laufenden und arbeitet weiter an diesem Projekt, auch um die Einsparungen aufrecht zu halten. «



WETZEL
Garten- und Landschaftsbau

WICHERNHEIMWWW.WICHERNHEIM-HEIDELBERG.DE**Kurzportrait**

Das Wichernheim ist eine Einrichtung der Wiedereingliederungshilfe gGmbH der Evangelischen Stadtmission Heidelberg. Im Haus leben und arbeiten 70 wohnungslose Frauen und Männer. Außerhalb des Hauses befindet sich eine Wohngemeinschaft für junge Heranwachsende. Ziel der Wiedereingliederungshilfe ist es, die Identifikationsprobleme, die zur Wohnungslosigkeit geführt haben, gemeinsam mit den Betroffenen zu erkennen und aufzuarbeiten.

Erfolge

Durch die Modernisierung und Optimierung der Heizungsanlage werden künftig Kosten von ca. 3.500 Euro im Jahr eingespart.



» Der Mann, der den Berg abtrug, war derselbe, der anfang, kleine Steine wegzutragen. «
chinesisches Sprichwort

**WINKLER GMBH**WWW.WINKLER.EU**Kurzportrait**

Seit über 30 Jahren erschließt sich die Winkler GmbH mit innovativen Produkten immer neue Anwendungsgebiete für flexible elektrische Beheizungen. Die Winkler Beheizungslösungen und Isolationen werden z.B. in der Automobilindustrie, Bahntechnik sowie Prozess- und Umweltmesstechnik benötigt. Über 60 Mitarbeiter entwickeln und fertigen die Produkte kundenspezifisch in Heidelberg und Walldorf.

Erfolge

Schwerpunkte bildeten die Mitarbeitersensibilisierung, Anschluss an Fernwärme und Reduktion des IT-Stromverbrauchs durch Virtualisierung der Anwender-Desktops und Umbau des Serverraums.



» Das Projekt hat unser Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein als Hersteller energiegetriebener Produkte geschärft. Schritte wie die Registrierung nach ElektroG führen die Impulse aus dem Projekt konsequent fort und sorgen für langfristige Umweltmanagementstrategien. «

winkler

WINTERBAUER GMBH

WWW.WINTERBAUER.DE

Kurzportrait

Die Winterbauer GmbH wurde 1928 gegründet und wird heute in der vierten Generation geführt. Der Betrieb führt Steil- und Flachdacharbeiten, Gerüstbau und Klempnerarbeiten aus. Das Unternehmen ist Umweltschutzthemen gegenüber sehr aufgeschlossen und befasst sich auch im Rahmen der eigenen Dienstleistungspalette, z.B. bei Dachbegrünungen, Solardächern sowie der Auswahl ökologisch vorteilhafter Materialien mit Umweltaspekten.

Erfolge

Durch eine Optimierung der Abfalltrennung werden im Jahr 4.090 Euro bzw. 21 Prozent Abfall eingespart.



» Durch die Einbindung der Mitarbeiter in das Projekt wurde auch eine stärkere Sensibilisierung und Motivation für den Umweltschutz erreicht. Durch intensive Kommunikation mit unseren Kunden versuchen wir, ihre Sensibilität für Umweltfragen zu erhöhen. «

winterbauer deckt dächer	winterbauer baut gerüste
winterbauer solaranlagen	winterbauer begrünt dächer

WOHNLAND BREITWIESER GMBH

WWW.BREITWIESER.DE

Kurzportrait

Die Wohnland Breitwieser GmbH wurde 1863 gegründet. Das in der fünften Generation bestehende Familienunternehmen führt mit 30.000 Quadratmetern in der Hertzstraße das größte Möbelhaus in Heidelberg. Unter der Projektleitung von Peter Lazarus nahm die Firma 2007 am Projekt teil. Seither wurde unter anderem ein weiteres Projekt mit der Stadt zur Sammlung von gebrauchten Energiesparlampen initiiert.

Erfolge

Ein neues Lüftungs- und Beleuchtungskonzept spart acht Prozent bzw. 75.000 Kilowattstunden Strom und somit 46 Tonnen CO₂ ein. Das Controlling ermöglichte die schnelle Aufdeckung einer Leckage in der Wasserleitung.



» Bei dem Projekt wurde ich auf Dinge aufmerksam gemacht, die täglich unnötigerweise viel Geld kosten, sich einfach beseitigen lassen und dabei gleichzeitig die Umwelt entlasten. Der Aufwand der Teilnahme hat sich für uns gelohnt. «

wohland
Breitwieser

Umweltfreundlich mobil

**Förderprogramm zur
Beschaffung von Erdgas-,
Elektro- oder Hybridfahrzeugen**

Weitere Infos unter:
06221 58-18160
umweltamt@heidelberg.de
www.heidelberg.de/umwelt

**Nur mit
Ökostrom!**



**Stadt
Heidelberg**

Amt für Umweltschutz, Energie
und Gesundheitsförderung



» Die enormen Stromeinsparungen durch Servervirtualisierung haben mich überzeugt. Nachhaltigkeit ist das größte Thema unserer Zeit und Nachhaltiges Wirtschaften Heidelberg hat so viel Positives – ich muss meine Begeisterung einfach weitertragen. Umso mehr Teilnehmer an diesem Projekt teilnehmen, desto mehr können wir gemeinsam sparen und bewegen. Ich möchte 2013 gerne meinen Heimatort Bammental in das Projekt mit einbringen. Mehrere Unternehmen haben schon Interesse bekundet. «

Dietrich Hassmann, Geschäftsführer der Jacom Systemhaus GmbH

» In diesem Projekt ist immer jemand ansprechbar, bei allen Vorschlägen, Fragen und Ideen gab es immer ein „Ja“ nie ein „Ja, aber“. «

Michael Mack, Eigentümer der Heidelberger Brauerei

» Mit dem Projekt Nachhaltiges Wirtschaften hat unser Unternehmen vielfältige Impulse in Sachen Umwelt- und Arbeitsschutz erhalten. Zudem hat es ein völlig untypisches, entspanntes Verhältnis zu Teilen der Stadtverwaltung geschaffen. «

Jörn Fuchs, Leiter Mathilde-Vogt-Haus

» Das Projekt ist sehr gut, weil man in sämtliche Richtungen abgefragt wird, die man sonst nicht so auf dem Schirm hat. «

Jürgen Reising, Betriebsleiter der Fritz Fels GmbH

» Die Stadt als Behörde hat durch die enge Zusammenarbeit mit dem Umweltamt ein Gesicht bekommen. Die Teilnahme am Projekt ist arbeitsintensiv und zeitaufwändig, aber sie lohnt sich! «

Martina Schafheutle-Kübel, Geschäftsführerin Café Schafheutle



Besser gut beraten – unabhängig und kompetent!

Entdecken Sie Energiesparpotenziale
in Ihrem Betrieb und nutzen Sie unsere

Fördermittelberatung. Durch unsere fachkundige
Energieberatung finden Sie mit uns die optimalen
Maßnahmen für Ihren Betrieb.

Werden Sie aktiv!

KliBA für Sie:

- Energetische Bewertung und Handlungsempfehlung
- Fördermittelberatung
- Ausarbeitung eines Maßnahmenkatalogs für energetische Optimierung



KliBA

**Klimaschutz- und
Energie-
Beratungsagentur**

Heidelberg – Rhein-Neckar-Kreis
gGmbH



Davon haben Sie bisher nur geträumt:
bis zu 40 % Energie sparen.

Ob Tag oder Nacht: Mit Gebäudesystemtechnik wird bei der Gebäudenutzung im Vergleich zu konventioneller Technik Energie gespart. Das zeigt das Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie auf Basis der DIN V 18599. Hier wurde speziell die Effizienz von ABB i-bus® KNX Komponenten untersucht. Mit überragendem Ergebnis: Die Einsparungen liegen im zweistelligen Prozentbereich. Die Investitionskosten sind im Vergleich zu baulichen Maßnahmen gering und die Gebäudesystemtechnik hat sich bereits nach kurzer Zeit amortisiert. Hätten Sie sich das je geträumt? Mehr unter www.abb.de/knx